

MEDIAGOLF AUSTRIA
drives



more
KOMMUNIKATION MIT **DRIVE**

A large background image showing a silhouette of a golfer on a golf course at sunset. The sky is filled with golden clouds and a bright sun near the horizon. The golfer is in mid-swing, with their club extended.

EINSTIMMIG STIMMIG

**MGA-VORSTAND:
MIT SCHWUNG IN DIE
NÄCHSTEN 4 JAHRE**

© Adobe Stock lizenziert

VORSCHAU

ÖGV-General Robert Fiegl blickt der digitalen Zukunft mit Optimismus entgegen

RÜCKBLICK

Pre-Season-Week der MGA auf Mallorca - Michael Hufnagl führte ein Tagebuch

NACHLESE

Willkommen zurück, Frau Gurmam! Warum Maria wieder mit uns Golf spielt



KÄRNTEN
It's my life!

Mein Golfurlaub

Auf der Südseite der Alpen

MEDIEN MIT SCHLAGKRAFT

Als Golfer wird man nicht geboren! Golfer wird man. Durch Höhen und Tiefen. Mit kleinen und großen Erfolgen. Aber was wären all diese Gefühle ohne die Menschen, die sportliches Freude und Leid mit einem teilen? Unbeschwertheit und Glück gemeinsam erleben und das Leben genießen. In Kärnten.

J. LINDBERBERG



AIM HIGHER / GOLF COLLECTION / HS22

EDITORIAL

Sind vier Jahre eine lange Zeit? Alles relativ... wenn man sich für die MGA engagiert, vergehen sie jedenfalls wie im Flug. Mir kommt es wie gestern vor, als ich im Jahr 2018 mit meinem Team den Vorstand der MGA übernommen habe. Seither hat sich die MGA verändert, ein wenig zumindest. Im besten Fall ist es uns gelungen, das Bisherige mit dem Neuen so zu verbinden, dass jedes einzelne MGA-Mitglied davon profitiert und gerne zu unseren Veranstaltungen kommt. Steigende Teilnahmen bei den Turnieren und eine höhere Mitgliederzahl sprechen dafür, dass unser Weg gutgeheißen wird. Offenbar auch bei jenen, die uns bei der Generalversammlung im April per Akklamation einstimmig wiedergewählt haben, wofür ich mich herzlich bedanke. Meine Vorstandskollegin Linda teilt im vorliegenden Magazin ihre persönlichen Erinnerungen an die letzten vier Jahre im MGA-Vorstand.

Ich glaube das Votum war ein Auftrag, die hohe Dynamik weiterzuführen und nicht stehenzubleiben. Es ist und bleibt die Freude am Turniergolf, die uns eint. Wir als Vorstand bemühen uns mit voller Kraft, das bestmögliche Umfeld dafür zu schaffen: Hochwertige Plätze zu finden, günstige Packages zu schnüren und kurzweilige Rahmenprogramme zu organisieren. Jeder einzelne im MGA-Vorstand leistet dazu seinen Beitrag.

Das Votum war ein Auftrag, die hohe Dynamik weiterzuführen und nicht stehenzubleiben. Es ist und bleibt die Freude am Turniergolf, die uns eint.

Im vorliegenden neuen drives & more findet ihr wieder eine Reihe von Beiträgen unserer Mitglieder, denen wir allen sehr danken, dass sie für uns schreiben. Teilweise sind es großartige Reiseberichte – etwa von Michi Hufnagl, Herbert Pfeiffer oder Erich Weiss, sowie Rückblicke auf unsere Turniere. Wir haben aber



MARTIN RITZER
PRÄSIDENT MEDIA GOLF AUSTRIA

auch Mitglieder vor den Vorhang gebeten, die uns im letzten Jahr besonders ausgefallen sind: zum Beispiel Maria Gurmann, die nach vielen Jahren wieder Mitglied wurde oder Manfred Spendling, der den Rekord an Turnierteilnahmen hält. Andere Themen laufen unter dem Titel „Schmankerl“, etwa Mode aus dem besonderen Blickwinkel von Rickie Wüstenhagen oder Bier, bei dem sich Hannes Ramharter gut auskennt. Michi Egger golft gerne mit ihrem Mann Mario und lässt uns daran teilhaben. Und den Blick aufs große Ganze liefert Peter Rietzler. Er hat ÖGV-Generalsekretär Robert Fiegl ausführlich über neue Entwicklungen im ÖGV interviewt.

Zuletzt noch eine traurige Mitteilung: Leider sind im letzten Winter zwei langgediente MGA-Mitglieder für immer von uns gegangen: Martin Wolf und Fritz Kuresch. Unsere Gedanken und unser Beileid sind bei den Hinterbliebenen.

Dem Team, das dieses Magazin gestaltet und produziert hat, möchte ich herzlich danken: Linda, Peter, Harald, Martin und Edi. Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre und hoffe, dass das Golfjahr 2022 euch allen viele schöne Golfkunden und erfolgreiche Turniere bringt!

WHAT IS INSIDE...

12

30 JAHRE MEDIA GOLF AUSTRIA

Vor mittlerweile drei Jahrzehnten fanden sich ambitionierte, Golf spielende Journalisten zusammen, um den Medienschaffenden eine vereinsrechtliche Heimat zu bieten.



20

GÖTTERHÄMMERUNG

Alle Neune im Wasser, ein Mistkübel als Zielobjekt und ein Porsche zur falschen Zeit am falschen Ort. Die Pre-Season-Woche war voller Ereignisse.



36

HUNDE UND FRAUEN
Frauenfeindlichkeit im Golf ist am Beginn des dritten Jahrtausends kein Anachronismus.

78

FERNREISEN IN ZEITEN DER PANDEMIE
Nichts für schwache Nerven. Die Organisation einer Reise in Corona-Zeiten ist herausfordernd.

52

ROBERT FIEGL
Der ÖGV-Generalsekretär kündigt eine Initiative zu Nachhaltigkeit an.

84

SÜDAFRIKA
Das Land am Cap gilt als Golferparadies, hat aber auch Schattenseiten

100

DUBAI
Eine Reisedestination mit spektakulären Architekturen, hochwertigen Hotels, gutem Essen und meisterschaftlichen Golfplätzen.

72

BIER UND GOLF
Bier und Golf ist eine erfrischende Paarung und gehört zusammen.

118

ABSCHIED VOM WINTER
Exotik pur und Golf vom Feinsten. Herbert Pfeiffer macht Lust auf eine Reise nach Kambodscha.

- 05 EDITORIAL
- 08 4 JAHRE SIND NICHT GENUG
- 16 DER BAYERN POKAL IST WIEDER IN ÖSTERREICH
- 18 STOCKERLPLATZ VERFEHLT
- 26 DER REKORDHALTER
- 30 EIN HERZLICHER EMPFANG
- 32 SIE UND ER - ALIAS MICH I UND MARIO
- 46 GOLFMODE - ANNÄHERUNG DER ANDEREN ART
- 64 FIXSTERNE DER MGA IM SÜDBURGENLAND
- 70 1ST AUSTRIAN GOLFSHOW

4 JAHRE SIND NICHT GENUG

Seit 2018 wird die MGA durch den Vereinsvorstand mit Martin Ritzer an der Spitze geleitet und betreut. 2022 erfolgte mit großer Zustimmung die Wiederwahl. Ein persönlicher Rückblick von Gerlinde Maschler auf die letzten vier Jahre und die denkwürdigen Tage davor.

GERLINDE MASCHLER



Weibliche Verstärkung

Dass ich an den erwähnten Dezembertag 2017 heute noch zurückdenke, liegt daran, dass ich nicht an Zufälle glaube. Im Café gleich beim Schlosspark entdeckte ich plötzlich Peter Rietzler am Nebentisch und wir kamen kurz ins Plaudern. Zufall oder auch nicht: Ein Monat später klingelte mein Telefon und Peter war dran. Ob ich mir vorstellen könnte, Mitglied des Vorstandes der MGA zu werden, denn es sei alles andere als zeitgemäß, keine einzige Frau im Vorstand zu haben. Abgesehen davon, dass ich die Bestellung des neuen Vorstandes nicht im Fokus hatte, war ich extrem überrascht über das Angebot, da ich doch erst so kurz Vereinsmitglied war und eigentlich niemals über eine derartige Funktion nachgedacht hatte. Gleichzeitig kam aber auch Freude auf und – ehrlich gesagt – empfand ich diese Einladung auch als Wertschätzung. Also sagte ich spontan zu. Wenige Tage danach fragte Martin Ritzer bei mir „offiziell“ an. Mir wurde bald klar, dass der neue Vorstand längst in seiner Zusammensetzung feststand: Martin Ritzer, Harald Schume, Hans Prügger, Peter Rietzler, Joschi Kopp, Wolfgang Eichler (Anm: bis 2020 Vorstandsmitglied). Erst im Zuge dieser Formierung dürfte der Vorschlag aufgekommen sein, dass es weibliche „Verstärkung“ braucht. Und danach bekam diese Idee mehrere „Väter“.... Wer tatsächlich – aus meiner feministischen Sicht – diesen Weitblick bewies, ist aber unerheblich. Fakt ist, dass ich mich sehr respektiert fühlte, vor allem weil die MGA und Golf generell bisweilen aus der Geschichte heraus als eher männlich dominiert galten. >>



MGA Vorstand für weitere 4 Jahre gewählt.

Es muss im Dezember 2017 gewesen sein. Ein kalter Wintertag, dennoch machte ich mich zu einem Spaziergang im Wiener Pötzleinsdorfer Schlosspark auf. Meine Gedanken waren weit weg vom Golf und weit weg von der MGA, der ich 2015 über meinen langjährigen freundschaftlichen Kontakt zu Andi Richter beigetreten war, bei den Turnieren spielte ich erst ab 2016 öfter mit. Mit großer Freude. Denn ich hatte festgestellt, dass der Verein mit dem damaligen Präsidenten Erich Weiss an der Spitze für mich nicht nur golferisch eine Bereicherung wurde, sondern auch eine große Zahl an neuen Kontakten brachte.

Der alte und neue MGA-Vorstand: Peter Rietzler, Erich Weiss, Joschi Kopp, Martin Ritzer, Martin Sellner, Harald Schume, Hans Prügger und Gerlinde Maschler. (Bild oben)

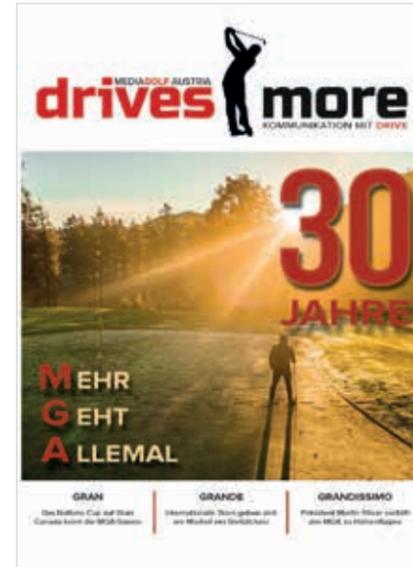
Alle Bilder © GEPA Pictures



Das Großereignis der 10. EMGJ wirft seine Schatten voraus. Das World Handicap System wird erwartet und kommt dann doch erst ein Jahr später.



Der Heimsieg bei der 10. EMGJ im Herbst 2019 am Murhof wird in der Ausgabe 2020 ausgiebig (nach)gefeiert.



Die Ausgabe 2021 zum 30-Jahr-Jubiläum der MGA.

Ein neuer Spirit

Unsere Wahl anlässlich der Generalversammlung im April 2018 war Formsache. Erich Weiss hatte die Übergabe ausgezeichnet organisiert. Immerhin hatte er die MGA über 20 Jahre mit ruhiger Hand vorbildlich als Präsident geführt. Dennoch: Ein neuer Vorstand braucht einen neuen Spirit. Dem wollten wir gerecht werden und jeder einzelne krepelte die Ärmel hoch. Mit Martin Ritzer haben wir einen Präsidenten, der unermüdlich die Anliegen der golfenden Medienleute vertritt und gleichzeitig einen unvergleichlichen wirtschaftlichen Ehrgeiz hat, den Verein monetär solide dastehen zu lassen. Was auch über viele Sponsoren und Kooperationen gelungen ist. Ich darf einen Teil davon für mich reklamieren: Ich initiierte die Heraus-

gabe unseres jährlichen MGA-Magazins, für das wir den Titel „drives & more“ (© Harald Schume) erfanden und bei dem viele Mitglieder dankenswerterweise mit ausgezeichneten Texten mitwirken. Das Redaktionsteam setzt sich aus Peter Rietzler, Harald Schume, seit heuer Martin Sellner, Edi Ballnik als Layouter und mir zusammen. Martin Ritzer ist derjenige, der als großartiger Kontakter Inserenten findet, sodass der finanzielle Erfolg garantiert ist. Ein Erfolg, der allen Mitgliedern zugute kommt. Die Aufbruchsstimmung, die damals in der Luft lag, hat nicht abgenommen. Das Team, das 2018 antrat, ist mehr und mehr zusammengewachsen: Martin, der Spiritus Rector, der niemals aufgibt und seine Anliegen hartnäckig vertritt. Hans, der „Mann im Hintergrund“, der Zahlen und Statistiken liebt und stets wachsam

die Organisation von Turnieren im Auge hat. Peter, unser Profi-Moderator von Siegerehrungen, der vorzügliche Texte schreibt und immer einspringt, wenn Not am Mann ist oder es brenzlich wird. Harald, unser kreativer Kopf, der für sämtliche zündende Ideen zuständig ist und sich als Experte vor allem bei „drives & more“ und Website-Beiträgen hervortut. Joschi, der jährlich ein tolles Turnier in Kärnten eigenständig organisiert und ansonsten für viel gute Laune sorgt. Und nicht zuletzt Martin Sellner, unser „jüngstes“ Mitglied (nach Jahren ist es übrigens Harald), der in seine Aufgaben der Turnierorganisation und der Redaktionsarbeit für unser Magazin sehr gut hineingewachsen ist. Dass jeder von uns in die Vorbereitung und Abwicklung der Turniere eingebunden ist, versteht sich von selbst.



Alle Bilder © GEPA Pictures

Der Herbst 2019: EMGJ

Besonders gerne erinnere ich mich an das Jahr 2019. Im Herbst stand die EMGJ (European Masters of Golfing Journalists) am Programm. Die MGA war turnusmäßig als Veranstalter dran. Austragungsort: der GC Murhof. Lange im Vorfeld begann die Planung, bei der alle Vorstandsmitglieder inklusive unserem „Legendenpräsidenten“ Erich Weiss eingebunden waren. Erich steht uns seither wieder fix beratend zur Verfügung, seit der Generalversammlung 2022 auch als Beirat. Der Gedanke, dass er nicht loslassen könnte, ist uns allen fern. Vielmehr wollten wir ihn nicht loslassen, denn seine Expertise und seine Erfahrung sind unbezahlbar. Die EMGJ war dank des Einsatzes des gesamten Vorstandes ein Erfolg, den wir vermutlich alle nie vergessen werden. Abgesehen von

der perfekten Organisation, den alle teilnehmenden Mannschaften aus ganz Europa zu würdigen wussten, holte sich das österreichische Team mit großem Abstand den Sieg. Wenn man den damaligen Adrenalinspiegel messbar machen kann, würde ich meinen, er reichte mindestens bis zur Höhe des Grazer Hausberges Schöckl. Ich behaupte, dass dieses Event unser Vorstandsteam erst so richtig zusammenschweißte. Dass wir in all den vergangenen Jahren ein oft überwältigendes Feedback aus dem Kreis der Mitglieder bekommen haben, steht aber klarerweise auf unserer Habenliste ebenso ganz oben. Untermauert von zahlreichen Neuanträgen, die wir nicht einmal alle berücksichtigen können, da unser Fokus statutengemäß darauf gerichtet ist, eine exklusive Community aus Golfern und Golferinnen ausschließlich aus Medienberufen zu bilden.

Die Mitgliederzahl stieg seit 2018 von 149 auf 176. Die Turnierteilnahmen haben sich mit 376 auf 850 mehr als verdoppelt, die durchschnittliche Teilnehmerzahl bei den Turnieren erhöhte sich von 44 auf 62.

Weitere vier Jahre

Sagen Zahlen mehr als tausend Worte? Natürlich nicht. Aber die protokollierte Bilanz, die wir bei der Generalversammlung 2022 präsentieren durften, soll nicht unerwähnt bleiben: Die Mitgliederzahl stieg seit 2018 von 149 auf 176. Die Turnierteilnahmen haben sich mit 376 auf 850 mehr als verdoppelt, die durchschnittliche Teilnehmerzahl bei den Turnieren erhöhte sich von 44 auf 62. In der vierjährigen Vorstandsperiode konnten auch erhebliche Sponsorenunterstützungen erwirtschaftet werden. Schlusswort: Der Vorstand wurde heuer per Akklamation wiedergewählt. Wir danken und freuen uns auf die nächsten vier Jahre! ■



30 JAHRE MEDIAGOLF AUSTRIA – JUBILÄUMSDOPPEL IN NIEDERÖSTERREICH

MARTIN SELLNER

Vor mittlerweile drei Jahrzehnten fanden sich ambitionierte, golfspielende Journalisten zusammen, um dem boomenden Hobby vieler Medienschaffender auch eine vereinsrechtliche Heimat zu bieten. Dieses Jubiläum verlangte natürlich nach einer dem Anlass entsprechenden Feier.

Als Golfvereinigung stehen selbstverständlich vorrangig sportliche Betätigungen im Vordergrund. Welche Locations könnten würdiger sein als zwei absolute Topplätze des Landes: die European Tour Destination „Diamond Country Club“ in Atzenbrugg und der traumhaft schöne GC Schloss Schönborn.

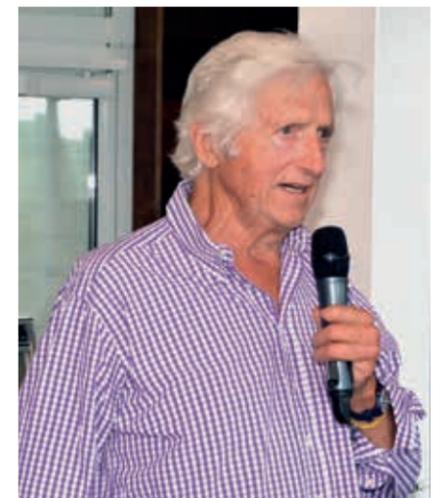
Einen besonders würdigen Rahmen bot das legendäre „Boathouse“ für das gemeinsame Jubiläumsabendessen. Trotz heftiger „Konkurrenz“ durch „König Fußball“ feierten knapp 100 MGA Mitglieder mit Blick auf den Teich und das Green 9, das für viele eine Herausforderung bedeutete. Und zwar nicht nur für uns Hobbygolfer, sondern auch für Profis wie Max Kieffer. Denn er unterlag hier erst vor wenigen Monaten dem Amerikaner John Catlin im 5ten Playoff-Durchgang beim einzigen European Tour Turnier in Österreich.

Neben kulinarischen Köstlichkeiten wurden auch reichlich Programmpunkte zur Unterhaltung angeboten. Gerlinde Theuer-Maschler präsentierte die druckfrische Ausgabe unseres Magazins „drives&more“ und auch die Sieger der Jahreswertungen 2020 wurden geehrt.



Mit Standing Ovations dankten die Gäste Lucky Schmidleitner.

Besonderes Programm-Highlight waren der historische Rückblick und die Ehrung der ehem. Vorstandsmitglieder und Mitglieder der ersten Stunde. Alle MGA-Mitglieder und auch die Ehrengäste wie ÖGV-Präsident Peter Enzinger und ÖGV Generalsekretär Robert Fiegl freuten sich über den Besuch des Gründungsmitglieds und ersten Präsidenten der MGA, Lucky Schmidleitner. Mit Standing Ovations dankten die Gäste nicht nur ihm, sondern auch Langzeitpräsident Erich Weiss, der die Geschicke der MGA 20 Jahre lang in Händen hielt, und ein paar Highlights und Schmankerl aus 30 Jahren MGA zum Besten gab. Besonders gewürdigt wurden auch seine Mitstreiter aus früheren Jahren wie Kurt Marth, Andy Schwab, Rudi Horn, Gusti Kuhn, Hans Mucha, Elgar Zlesner und Thomas Popp.



Rührend waren auch die Erinnerungen von Martin Wolf, der wenige Monate danach zu den ewigen Golfgefilten abberufen wurde. Allzeit schönes Spiel auf den himmlischen Plätzen lieber Martin. >>

© GEPA Pictures

Beide Plätze präsentierten sich in Bestform und ermöglichten Topergebnisse in allen Wertungsgruppen.

Erst zu später Stunde suchten die MGA-Mitglieder ihre Quartiere auf, um auch für das Turnier am Mittwoch im GC Schloss Schönborn fit zu sein, denn natürlich wurde auch Golf gespielt – um dieses MGA-Jubiläum würdig zu begehen. Es spricht für die beiden Locations, dass bei den Teilnehmerzahlen neue Rekorde verzeichnet werden konn-

ten: 94 Teilnehmende im Diamond Country Club und 88 im GC Schloss Schönborn sprechen für das hohe Interesse der MGA-Mitglieder und Gäste. Beide Plätze präsentierten sich in absoluter Bestform und motivierten auch die Spielerinnen und Spieler zu Höchstleistungen. In keiner Wertungsgruppe war mit einem Nettoscore unter 36 „das Treppchen“ zu erreichen.

Bild v.l.n.r.: Langzeitpräsident Erich Weiss, derzeitiger Präsident Martin Ritzer, Martin Sellner, Ehrenpräsident Lucky Schmidleitner, Gerlinde Maschler, Hans Prügger, Harald Schume und Peter Rietzler.



© GEPA Pictures

Am Diamond Country Course wie auch in Schönborn konnten mit Renate Polzer (18 und 19 brutto) und Guido Friedrich (28 und 31 brutto) die „üblichen Verdächtigen“ die besten Brutto-Scores erzielen. Im Diamond Country Club setzte sich in der Nettogruppe A Alexander Kramel mit 38 Punkten vor Wolfgang Koczi (37) und Michael Kainz (35) durch.

Die Netto-Gruppe B konnte Christian Stöger mit 41 Punkten für sich entscheiden und verwies Eduardo Herling (40) und Andreas Schifflleitner (39) auf die Plätze. Der Sieg in der Gruppe C ging mit fantastischen 44 Punkten an Ernst Kremser vor Johannes Enzinger (42) und Sabine Kremser, die bei ihrem Turnierdebut 41 Nettopunkte erzielen konnte.

Auch am Mittwoch erzielten die MGA GolferInnen bei traumhaften Bedingungen im GC Schloss Schönborn (nach dem Gewitter in der Nacht kühlte es auf etwa 25°C ab) hervorragende Resultate.

Nettosieger der Gruppe A wurde Thomas Wolfsegger mit 43 Nettopunkten vor Andreas Schifflleitner (39) und Alexander Kramel (38). In der Gruppe B konnte sich Christine Weiss mit 38 Punkten als Siegerin durchsetzen. Die Plätze belegten Walter Holzinger und Axel Reimann mit je 37 Punkten.

In der Gruppe C gelang Harald Schume mit 41 Nettopunkten vor Laszlo Fekete und Thomas Pisan mit je 40 Punkten der Sieg. Verkaufsleiter Alexander Mairinger vom Sponsor Schremser überreichte den Siegern ausgewählte Bierspezialitäten und machte für die Gewinnerinnen und Gewinner den Tag in Schönborn zu einem Erinnerungswürdigen #Schremsermoment. ■



Guido Friedrich und Renate Polzer, gewannen sowohl im Diamond CC als auch im Golfclub Schönborn die Bruttowertung. Martin Ritzer gratuliert ganz herzlich.

www.countryclub.at

Fragen Sie uns nach Ermäßigungen für Journalisten!

Für Anfragen und Buchungen kontaktieren Sie bitte, unter Bekanntgabe des Codes „GEPADIAMOND“, Isabella Hartmann telefonisch unter +43 664 911 81 72, oder per Mail an ih@countryclub.at.



DER (BAYERN) POKAL IST WIEDER IN ÖSTERREICH

Mit einem Rekordvorsprung holte das MGA-Team im August 2021 den Pokal im Bayern-Länderkampf wieder nach Österreich. Die perfekte Kulisse bot der malerische Golf- und Countryclub Schladming.

ERICH WEISS

Die Ankündigung von MGA-Captain Erich Weiss, den Bayern im August 2021 im Golfclub Schladming „die Lederhose ausziehen“ zu wollen, klang vielleicht ein wenig wagemutig. Und als er das beim „get together“ im Schladminger Sporthotel Royer, dem komfortablen Quartier beider Teams vor den versammelten Mannschaften und hochrangigen Vertretern der Sponsoren (Tourismusverband Schladming-Dachstein und Bergbahnen Planai/Hochwurzen) noch prahlerisch wiederholte, war

manchem MGA-Spieler angesichts der jüngeren Historie dieser Traditionsveranstaltung etwas mulmig zumute. Denn immerhin lautet die Bilanz der letzten fünf Jahre 3:2 für Bayern, wobei das Debakel von Ruhpolding im Jahr 2018 mit dem Rekordrückstand von 40 Punkten besonders schmerzt. Doch der MGA-Ehrenpräsident hatte (diesmal) den Mund nicht zu voll genommen – wir zogen den Bayern mit dem unfassbaren Rekordvorsprung von 101 Punkten (!) nicht nur die Lederhose, sondern gleich auch die Unterhose mit aus!

Das MGA Team hat 2021 „die Ehre“ wieder zurückgeholt und reist zur Titelverteidigung 2022 in den Raum München.



Top-Ergebnisse

Vorweg sei gesagt, dass uneingeschränkt alle Teilnehmer, vornehmlich natürlich unsere Gäste vom Presse-Golf-Club Bayern, von den Rahmenbedingungen dieses Länderkampfes, dem in fantastischem Zustand befindlichen Kurs des Golfclubs Schladming-Dachstein, dem prächtigen Spätsommerwetter und den feinen kulinarischen Angeboten restlos begeistert waren. Die Begeisterung im MGA-Team war vielleicht doch ein klein wenig enthusiastischer, denn schon nach dem ersten Tag des Wettkampfs, dem Chapman-Vierer, zeichnete sich ein Vorteil unseres Teams ab, der sich in einem Vorsprung von 15 Punkten manifestierte. Zwar lagen die Bayern in den drei Bruttoergebnissen fast erwartungsgemäß vorne. Ihr Spitzenduo Christian Fellner/Josef Kagleder hatte eine Traumrunde von 3 unter Par gespielt. Doch in den sechs Nettoergebnissen waren wir klar stärker. Am besten gelang die Runde dem Duo Herbert Pfeiffer/Martin Sellner, das 47 Punkte scorete.

Wie bei den Profis im Ryder Cup - sportlich fairer Wettkampf am Platz - Geselligkeit an den Abenden und nach dem Spiel.

101 Punkte Vorsprung

Was aber dann im Einzel passierte, damit war nicht zu rechnen: Die Ösis explodierten geradezu und man musste im Netto schon mindestens 33 Stablefordpunkte sammeln, um nicht als Streichresultat zu gelten. Dem hatten die zwar ambitionierten, aber zusehends entnervten Gäste aus dem Freistaat nichts entgegen zu setzen, diesmal ging auch die Bruttowertung an Österreichs Team. Lokalmatador Andy Schwab glänzte mit dem Topresultat von 34 Bruttozählern, netto war diesmal Manfred Spending mit 41 Punkten Primus. In Summe kam damit

das unfassbare Ergebnis von 969:868 für die MGA, also ein Plus von 101 Punkten, zusammen. Besser geht's wirklich nicht. Lob, Dank und Gratulation an alle Teamspieler, die diesen grandiosen Triumph ermöglicht haben und allen Respekt für unsere fairen Gegner aus Bayern, die für nächstes Jahr bereits intensives Training für eine mögliche Revanche angekündigt haben. Das „Ländermatch“ geht 2022 im „Bergkramerhof“ in Wolfratshausen nahe dem Starnberger See über die Bühne. Wir trainieren schon fleißig, liebe Kollegen! ■



STOCKERLPLATZ VERFEHLT

Der Nations Cup 2021 auf der spanischen Insel Gran Canaria im Oktober 2021 war ein tolles Team-Erlebnis, wenngleich der vierte Platz nicht ganz die Erwartungen der 10-köpfigen MGA-Mannschaft erfüllte. Ein großes Trostpflaster war jedoch das Gästeturnier. Bei ihm hielt Norbert Lattacher die rot-weiß-rote Fahne mit dem ersten Platz hoch.

Wegen der Pandemie fand der Teambewerb „NATIONS CUP“ um ein Jahr verspätet statt, was der Stimmung und der Grandiosität des Austragungsortes keinen Abbruch tat. Die zehnköpfige MGA-Auswahl wurde von 14 Mitgliedern und Freunden begleitet – die größte Delegation aller teilnehmenden Länder. Schließlich ging es um nicht mehr und nicht weniger, als um die Bestätigung,

dass Österreich top ist: Beim letzten Europa-Bewerb 2019 hatte sich das MGA-Team im Golfclub Murhof überlegen zum Europameister gekürt. Die Erwartungen waren also hoch, die Rahmenbedingungen perfekt: Gran Canaria ist eine Golfdestination, die jede Menge Abwechslung und für jeden etwas bietet: von Maspalomas entlang den berühmten Sanddünen bis zu Anfi Tauro mit Fairways, die einer eindrucksvollen Felslandschaft abgetrotzt wurden.

Das MGA-Team übte sich in noblem Understatement. Nach dem Europameistertitel 2019 ließ das MGA-Team heuer den Teams aus den Nachbarländern Deutschland und Italien sowie Gastgeber Spanien den Vortritt.

Triumph beim Gästeturnier

Die Ehre Österreichs hielt Norbert Lattacher hoch. Er holte sich beim Gästeturnier, das an drei Tagen in Maspalomas, Salobre und Meloneras ausgetragen wurde, mit einer Glanzleistung am letzten Tag den Sieg, der beim abschließenden Galaabend im eleganten Hotel Santa Catalina in Las Palmas nicht nur mit großem Jubel, sondern auch mit einem schicken Tragebag belohnt wurde.



Bilder © Daniel Bogataj

Das Team spielte auf dem perfekt gepflegten Lopesan Meloneras Golfkurs sowie im hoch in den Vulkanbergen gelegenen ältesten Golfclub Spaniens, dem Real Club Golf de Las Palmas, um die Krone im Nations Cup. Vertreten wurde die MGA von Präsident und Captain Martin Ritzer, Jenny Enzinger, Thomas Bauer, Manfred Spendling, Eduardo Herling, Alex Kramel, Herbert Pfeiffer, Daniel Bogataj, Didi Wolff sowie Thomas Wolfsegger.

Deutschland siegt

Nach zwei Proberunden stellte sich die hoch motivierte Mannschaft am 6. und 7. Oktober einer starken Konkurrenz aus acht europäischen Ländern (Deutschland, Italien, Spanien, Tschechien, Niederlande, Schweiz,

Belgien, Österreich). Zu stark, wie sich herausstellen sollte. Schon nach dem ersten Turniertag, einem Scramble, war die Stimmung gedämpft – der Rückstand auf die führenden Deutschen betrug sieben Punkte. Doch noch herrschte Hoffnung, am zweiten Tag das Minus wettmachen zu können. Doch der Bestball-Bewerb auf dem engen Kurs Real Club Golf de Las Palmas, der angesichts des Kanonenstarts zu teils chaotischen Spielverhältnissen führte, brachte die Enttäuschung.

Am Ende schaute „nur“ der vierte Platz heraus – mit einem doch recht deutlichen Abstand zum Drittplatzierten Italien. Der Sieg ging verdient an die Deutschen, gefolgt von den Spaniern, die im Heimatland mit Top-Spielern am Start waren.



Auch Tommy Fuhrmann bekam einen Preis – was er gewonnen hat, darüber rätseln die Teilnehmer der Gran Canaria-Woche heute noch... Jedenfalls dürfte es ein Sonderpreis des Teambewerbs gewesen sein, bei dem er aber nicht dabei war... Ein wenig passt das ins Bild der gesamten Woche, bei der organisatorisch nicht immer alles akkurat glatt lief. Doch die

Spanier machen kleine Fehler mit Liebenswürdigkeit, Großzügigkeit und Flexibilität wett und so bleibt nach einer Woche die Erinnerung an eine tolle Zeit mit Sonne, Spaß und vielen großartigen Runden Golf. Fußnote: Gran Canaria ist eine tolle Golfdestination, die sich wegen des stabilen Wetters und der Top-Plätze ganzjährig für eine Golfreise empfiehlt. ■

MICHAEL HUFNAGL

GÖTTERHÄMMERUNG

Alle Neune im Wasser, ein Mistkübel als Zielobjekt und ein Porsche zur falschen Zeit am falschen Ort. Die Pre-Season-Woche der MGA war voller besonderer Ereignisse. Aber zumindest das Wetter spielte exzellent. So oder so bleibt die Erkenntnis: Schön war's. Oder, wie wir Spanier sagen: Oh Wohle mio.

Besondere Schläge. Sie sind das Salz in der Erzählsuppe von Golfern. Nicht auszudenken, man säße auf der Terrasse eines Golfclubs in Mallorca vor una cerveza grande, mit Blick in den sonnigen Himmel, und würde nicht davon berichten, wie Peter R. auf der Bendinat-Runde frech sagte: „Naja, du warst auch schon länger.“ Gemeint hatte er einen Teeshot von Norbert L., dem auf einem langen Par 3 nur wenige Meter zum Grün fehlten. Aber augenblicklich folgte ein Ereignis, das dem Credo folgt: Die Götter bestrafen die Spötter. Und der Ball von Longhitter Peter krachte nach einer allenfalls etwas flach geratenen Flugkurve 30 Meter vom Tee entfernt in einem Mistkübel. Mit einer Detonation, die so laut und eindringlich war, dass man sich denken musste: Das Universum ist nicht deppert. Im Gegenteil, es wollte mehr. Und so ließ es den Vizepräsidenten in derselben Runde den Ball in den einzig herumstehenden Baum schlagen und in einer Astgabel liegen bleiben. „Was mach' ich jetzt?“ rief der Kunstschütze mit einem Hauch von Gereiztheit. Um augenblicklich hinzuzufügen: „Und sagt's mir jetzt ja nicht, spielen, wie er liegt.“ »



Fünfmal am Platz – oder sogar sechsmal....

Fünf unterschiedliche Plätze durften gespielt werden. Son Antem West, Son Gual, Bendinat, Son Muntaner, Son Vida. Und ein paar Nimmermüde der Gruppe empfanden den freien Tag als dramatischen Widerspruch zum Sinn des Lebens und schoben noch Alcanada bzw. Andratx ein. Das Wetter war in den ersten Tagen annähernd so, wie man sich das im Paradies erwartet, allerdings übertrafen einander die anwesenden Propheten in Dauerschleife mit der Ankündigung, dass die Regenwahrscheinlichkeit am Donnerstag und Freitag bei 80 Prozent liegen würde. Aber die App-Junkies zerschellten an der Realität – es blieb sonnig, nicht ein Regentropfen trübte die Runden. Was wir daraus lernen sollten, hat der Literat Max Goldt einst aufgeschrieben: Wer wissen will, wie das Wetter ist, soll aus dem Fenster schauen. Wer wissen will, wie das Wetter morgen ist, der soll morgen aus dem Fenster schauen.

Ereignisse en masse

Die MGA-Pre-Season-Woche auf Mallorca war also durchaus voller Ereignisse, die es wert sind, erzählt zu werden. 16 GolferInnen haben die Flucht aus dem österreichischen Winter in den balearischen Frühling in Angriff genommen. Die alle nicht das besondere Pech hatten, wie Manfred S. einen Tag vor dem Abflug vom Virus erfasst zu werden ... obwohl, das noch größere Pech ereilte Hans-Peter V., der die Höchststrafe ausfasste, erst auf Mallorca erkrankte und die Woche nahezu ausschließlich im Hotelbett verbrachte. Linda M. kann dafür freilich nix, ihre Organisation der Ausflugschou war wunderbar. Unterstützt von Hansi P., der sich in einer Akririe um die Ergebnis-Logistik kümmerte, als würde er sich demnächst für den Obmann-Posten der Stableford-Akademie bewerben.

Die Pre-Season-Week der MGA auf Mallorca vereinte sportliche Ambitionen mit reichlich Spaß.



Kratzige Begleitung am Grün

Es gab also auch trotz der Hühner auf der Driving Range, der Ziegen am Abschlag und der Prozessionsraupen auf den Grüns (angeblich kratzen sich manche heute noch) keine Ausreden dafür, dass in dieser großartigen Woche völlig überraschenderweise mehr Dreiputts als Singleputts, mehr Bogeys als Birdies und mehr Wald&Wasser als Grüns in regulation gespielt wurden. Na und? Wir wissen ja, auf die besonderen Schläge kommt's an.

Wiewohl es auch abseits der Plätze zu bemerkenswerten Szenen kam. Zumindest ist es erstaunlich, dass

Thomas F. am Flughafen erst eine Minute vor dem Einchecken seinen zweiten Anlauf startete, das Spain-Travel-Health-Formular fehlerfrei auszufüllen. Oder dass es Thomas W. auch am vierten, fünften und sechsten Abend nicht zu blöd wurde, dem Kellner der Hotelbar zu erklären, wie genau ein Negroni zu mixen wäre. Und ebenso, dass Gerald B. mit großem Abstand Platz eins belegte ... wenn auch eher nicht in der Netto-Wertung, sondern lediglich als Mailschreiber – keiner hat die gewünschten Platzbewertungen schneller an die Redaktion übermittelt.

Maria musste auf den Holes 17 und 18 Hole in Son Gual insgesamt neun Bälle auf dem Altar der Wasserhindernisse opfern.

Ach ja, pardon, die besonderen Schläge. Da könnte beispielsweise der Autor dieser Geschichte berichten, wie er in Son Gual seiner Enttäuschung Ausdruck verlieh, dass der Abschlag so weit vorne gesetzt und damit die Challenge des T-Shots über den See leider völlig aus dem Spiel genommen wäre. Um dann gleich zwei Drive-Bälle im Wasser zu versenken. Da könnte auch der Stolz von Maria Gurmann am gleichen Platz Erwähnung finden. Die nämlich verkündete nach 16 Löchern, dass sie auf der gesamten Runde noch nicht einen einzigen Ball verschossen hätte. Und das, obwohl sie so viele Kugeln mitschleppen würde. Ja, auch in diesem Fall hörten die dunklen Machthaber genau hin, vermutlich zwinkerten sie einander sogar zu, ehe sie ihre Götterhämmerung inszenierten. Maria nämlich musste auf den Holes 17 und 18 insgesamt neun Bälle auf dem Altar der Wasserhindernisse opfern. Und wenn wir schon bei den Ideen des Schicksals sind: Es fällt offenbar auf, dass Hansi P. nicht nur gerne auf dem Golfplatz telefoniert, sondern mitunter auch zu früh vorangeht. Was dazu führte, dass Sylvia K. mit einem Präzisionsdrive sein Handy traf ... und eine Ruhe war. >>

Das bewegliche Hindernis aus Kiel

Die sich Horst „the swing“ K. vermutlich auch gewünscht hätte, als er das Biep-Biep-Biep seines Carts nicht unter Kontrolle brachte, was Freundin Sabine ein klassisches Wehe-Gelübde entlockte: „Der Mann macht mich wahnsinnig.“ Eine Recherche, neben dem Grün telefonisch durchgeführt, ergab übrigens: Wer mit dem Cart die Wege verlässt, wird hier in Grund und Boden gebiept.

Und wer – wie der Chronist der Reise – August K. beim Abschlag beobachtete, wurde mit Schlägen aus der Kategorie Ui-Ui-Ui unterhalten. Zumindest so lange, bis der steirische Tiger am ersten Tee brüllte: „Wo ist der Hufnagel? Der muss weg, sonst trifft i nix.“ Als ob das Nixtreffen auf der Insel mit den MGA-Seligen ein kuhn'sches Spezifikum gewesen wäre. Hansi P. beispielsweise traf immerhin mit einem satten 29-Meter-Drive das Bag von Veronika Z.

Und Hubertus von R. sorgte überhaupt für den Haupttreffer dieser Woche. Auch in diesem Fall kam der Verdacht auf, dass es im Universum Entertainment-Bedarf gab. Und da wollen wir gar nicht einmal den Umstand betrachten, dass der Mann aus Kiel (mit einem 38-Punkte-Streicher wohlgermerkt) die Gesamtwertung haushoch

gewann. Was selbstverständlich zu einer wichtigen Frage führte: Gibt es im MGA-Statut bitteschön tatsächlich kein Regulativ, das besagt, einen deutschen Gastspieler als bewegliches Hindernis aus der Wertung nehmen zu dürfen? Nun, immerhin hat der Triumphator seinen Gewinn in Champagner für alle investiert, da perlen die Gratulationen schon leichter über die Lippen.

Darüber hinaus sorgte außerdem das Wissen über die ausgleichende Gerechtigkeit für spöttische Heiterkeit. Wir erinnern uns ... besondere Schläge. Gleich auf dem ersten Loch in San Muntaner landete der Ball von Hubertus im Grünbunker. Und bei Befreiungsaktionen aus solchen Lagen ist die Erzählsuppe bekanntlich ziemlich dick. Aber dieser dünn getroffene Flieger ist schon den Schluss einer Reportage wert: Der Ball flog nämlich über das Grün Richtung Straße ... wo exakt in diesem Augenblick ein stolzer Porsche-Fahrer vorbeifuhr. Und sich vielleicht dachte: Qué pasa, wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass mir ein hanseatischer Schlägertyp aus dem Sand eine Mordsdrumm-Delle in mein Baby ballert? Tja, die Übung gelang, und die Versicherungen streiten vermutlich heute noch über die Schuldfrage. In jedem Fall war dieser Schuss tot ans Blech durchaus sinnbildlich für die Wahrnehmung dieser Mallorca-Woche: Schön war's. Aber die Götter müssen verrückt sein.



Mallorca – die fünf Plätze

Wir haben die Golferinnen und Golfer gefragt, welche Plätze welche Eindrücke hinterlassen haben – quasi als Empfehlung für Mallorca-Reisende. Die Kategorien waren Platzdesign, Platzpflege und allgemeine Atmosphäre. Tja, die Wahrnehmungen könnten unterschiedlicher kaum sein. Mit einer Ausnahme ...



Tag 1, Son Antem

Wer den Satz „Das beste kommt zum Schluss“ vollinhaltlich umdreht, landet auf dieser Wiese. Ein enger Platz, der zwar interessante Bahnen zu bieten hat, aber als Gesamterlebnis trotz Pfeilschneller Grüns nicht mit den anderen Clubs konkurrieren kann. Auch der schlechte Zustand der Fairways sorgte dafür, dass sich die Gruppe ohne Ausnahme einig war: Muss man (Ende Februar zumindest) nicht gespielt haben.

Tag 2, Son Gual

Ein völlig anderes Bild. Ein anspruchsvoller Platz, eingebettet in eine großartige Landschaft – mit vielen Bunkern, viel Wasser und vielen Bahnen, die in Erinnerung bleiben. Allein Loch 18 ist ein Spektakel. Dazu eine exzellente Pflege vom Tee bis zum Grün und eine prächtige Clubhaus-Terrasse. Und auch, wenn der Wind hier zur extremen Herausforderung wird – im MGA-Ranking landete Son Gual auf Platz 1.

Tag 3, Bendinat

Selten, dass ein Platz so sehr die Geister scheidet. Über die sehenswerte Lage in den Bergen mit dem eindrucksvollen Meer-Blick auf dem erhöhten 15. Tee herrschte noch Einigkeit. Aber das ungewöhnliche (alte) Design mit den engen und verwinkelten Bahnen sorgte für die ganze emotionale Bandbreite von „faszinierend“ und „charmant“ bis „grausam“ und „unspielbar“. Platz 3.

Tag 4, Son Muntaner

Ein klassischer Platz aus der Kategorie „Jo eh“. Die Mischung aus besonders ansehnlichen und besonders fragwürdigen Bahnen ist hier sehr ausgeprägt. Außerdem erreicht die Pflege (Fairways und Bunker) keinen Top-Standard für die Jahreszeit. Trotzdem gab es in der Gruppe einzeln sogar die höchste Punktezahl, was natürlich auch an den jeweiligen Ergebnissen liegen könnte. Insgesamt nur Platz 4.

Tag 5, Son Vida

Gehört sicher zu jenen Plätzen, die in einer Mallorca-Woche auf keinen Fall fehlen sollten. Der Zustand der gesamten Anlage war jedenfalls viel besser als im Nachbarclub Muntaner. Wunderbare Optik, speziell auf den zweiten Neun. Darüber hinaus ist das Wechselspiel zwischen Bahnen zum Angreifen und jenen zum Kämpfen herausragend. Größte Kritik: Keine Driving Range. Platz 2 im MGA-Ranking.

Alcanada, Andratx

Nicht in der Wertung, aber wenn manche schon dort waren, als Ergänzung. Design, Pflege, Meer-Panorama macht Alcanada vermutlich neben Son Gual zum Signature Club Mallorcas. Andratx hat wiederum einen völlig anderen Design-Charakter, gilt aber auch zu Recht als Must Play. ■



Nach 14 Jahren golferischer Frustration seit 2016 wieder beim Sport und bei der MGA dabei - und zum Singlehandicapper und Stütze verschiedener MGA-Teams gereift.

DER REKORDHALTER

Der „treueste“ MGA-Spieler ist aktuell Manfred Spendling. Der 61-jährige ORF-Tontechniker versäumt fast kein MGA-Event und ist mit 49 Turnierteilnahmen in den letzten vier Jahren Rekordhalter – gefolgt von Herbert Pfeiffer und Karin Spöck, die seit 2018 jeweils 48mal dabei waren. Mittlerweile hat der eifrige Golfer nicht nur sein Handicap stetig bis zum Single verbessert, er hat auch seine angetraute Katharina zum Golf und zur MGA gebracht.

GERLINDE MASCHLER

Wann hast du mit dem Golfen begonnen und wann bist du zur MGA gestoßen?

Anfang der Neunziger nahm mich eine Bekannte mit nach Föhrenwald auf eine Runde, ab da war's um mich geschehen. Mir war klar: Ich musste das mit dem kleinen Ball und diesem Schläger auch machen, unbedingt! Föhrenwald war um 1991 finanziell leider völlig unerschwinglich für mich als Jungvater. Erst Ende 1991 gab es den GC 2000, in den ich mich einschreiben ließ. Bis dahin waren ein Buch von David Leadbetter, Luftbälle und eine Teppichfließe im Wohnzimmer mein Trainingsmaterial.

Im Frühjahr 1992 machte ich schließlich die Platzreife und wurde bald darauf Wochentagsmitglied im GC Enzesfeld. Dort brachte ich mir in bis zu 4 Runden pro Woche selbst die Golf Basics bei. Ich glaube, es war im August 1993 oder 1994, als ich mein erstes MGA-Turnier in Schladming spielte. Mit Handicap 36 erreichte ich damals 42 Stablefordpunkte. Gefühlt hatte ich schlecht gespielt, weil ich ja total nervös war.... aber siehe da: Es reichte locker für den Sieg in Gruppe C. Dazu möchte ich noch Kurti Marth erwähnen, der mich auf der Range bemerkte und sagte ... ahhh bist Du der Neue? ... herzlich willkommen. >>

© GEPA Pictures

Wer oder was hatte dich denn dazu gebracht, MGA-Mitglied zu werden?

Beim ORF hatte ich einen Tonmeister-Kollegen, Charly Sveceny, der Mitglied war und mich zur MGA brachte. Präsident Lucky Schmidleitner gab nach anfänglichem Zögern sein Ok. Denn damals war es nicht so einfach, als Tonmeister aufgenommen zu werden. Die Mitgliedschaft war eigentlich Journalisten oder Kameraleuten vorbehalten. Trotz des verheißungsvollen Starts hatte ich später 14 Jahre eine komplette Golfabstinenz. Es gab einerseits private Gründe dafür, aber auch meine Performance wurmte mich gewaltig. Ich blieb damals so um das Jahr 2000 herum quasi wie ein Bock auf Handicap 20 stehen und kam nicht weiter. Bald war mir klar, dass es ohne Pro und Training nicht mehr gehen würde. Das wollte ich aber nicht und daher griff ich praktisch über Nacht keinen Schläger mehr an. Ich trat bald auch aus der MGA aus. Mein langjähriger Freund Ernst Kremser entdeckte 2016 den Golf-sport und animierte mich, wieder zu beginnen. Ende 2016 wurde ich unter Präsident Erich Weiß wieder MGA-Mitglied.

Warst du immer schon sportlich? Hast du eine Ballsportart ausgeübt?

Ich sportlich? Oje, leider nein! Ich habe bis zum Golfen keine Ballsportart ernsthaft ausgeübt.

Was war dein Highlight der Zeit bei der MGA?

Da muss ich gar nicht weit zurückgreifen. Das war am ersten Tag bei

der Europameisterschaft EMGJ2019 am Murhof. Ich war auf Tee 10 gestartet, somit war Loch 9, ein Par 5, mein Schlussloch. Ich war im vorletzten Flight des Tages und hatte einem ganz miesen Abschlag, keine 150 Meter! Dann spielte ich jedoch ein super lang platziertes Holz 3 und es blieben nur mehr rund 115 Meter aufs Grün. Auf's Grün ... ja - aber das war inzwischen gesäumt von mindestens 50 Spielern aller teilnehmenden EMGJ Nationen und ich hatte meinen dritten Schlag vor mir, mein Pitching Wedge in Händen. ... "ruhig bleiben, den kannst du" sagte ich mir und zog durch. Ich merkte sofort der kommt sehr gut, ist genau auf Linie ... als dann vom Grün her ein Aufschrei zu hören war, wusste ich mich bestätigt. Ca. 60 cm neben dem Stock war mein Ball gelandet und hat auch gehalten. Beim Eintreffen am Grün wurde ich von meinen Mannschaftskollegen mit Applaus und aufmunternden Worten, das Birdie zu spielen, empfangen. Dieser Moment und die Minuten vom Schlag bis zum Eintreffen am dicht bevölkerten Grün war mein absolutes golferisches Highlight. Aus dem erhofften Birdie wurde dann das Par. Thats Golf....

Wieviel Zeit verbringst du auf dem Golfplatz?

Soviel Zeit wie möglich und was Wetter und Job erlauben. Auch im Winter ab 5 Grad, spiele ich mindestens 2 bis 3 Runden pro Woche, im Frühjahr und Sommer noch mehr.

Deine Spielstärke hat sich in den letzten Jahren fulminant verbessert. Wie oft trainierst du und was ist dein Geheimnis?

Danke fürs "fulminant"!

Geheimnis gibt es sicher keines, aber wahrscheinlich tut es meinem Spiel gut, im Lauf der Saison sehr viele verschiedene Plätze sehr kostengünstig spielen zu können, weil ich Mitglied von "The Loge" bin und eine Murhof Panthercard habe.

Was mein Training betrifft: Ich hatte seit meiner PE Prüfung keine einzige Pro-Stunde mehr. Hauptsächlich versuche ich, mein kurzes Spiel zu optimieren. Dafür opfere ich pro Saison sicher einige Nachmittage am Pitching und Chipping Grün. Bei den langen Eisen sowie Hölzern sowie Putten bin ich im Training eher nachlässig. Vor einer Runde bin ich meist weniger als 15 Minuten auf der Driving Range und mache einige Übungspuffs, um das Tempo der Grüns zu kennen, mehr nicht. Ich stehe auf dem Standpunkt, dass man putten nicht wirklich lernen kann, entweder man kann es oder nicht. Ebenso die Technik, um eine hohe Schlägerkopfgeschwindigkeit am Driver zu generieren, kann man sich auch nur bedingt aneignen. Ich habe keine Ahnung, warum ich in der Lage bin, für mein Alter doch ganz passable Drives zu schlagen.

Welche Ziele hast du beim Golf?

Bei der MGA möchte ich auch künftig unter den besten zehn in der Herren-Bruttojahreswertung sein. (Anm.: 2021 ist Manfred Spendling 6.). Ich will nur ja nicht die Freude und den Spaß am Golfen verlieren und vermutlich damit einhergehend - solange es geht - mein aktuell knappes Single Handicap halten. Und ich wünsche mir noch viele schöne Runden mit meiner Frau, die ich 2020 endlich fürs Golfen begeistern konnte. ■



Quelle Print: MA 2021, LpA National 14+, Mo-Fr, Sample = 15.117, Schwankungsbreite ±0,5, Online: ÖWA Einzelangebote Q4-2021 Unique User, Mo-So

MA MEDIA-ANALYSE ÖWA

Mit „Heute“ erreichen Sie 706.000 Print und 810.000 Online Leser:innen täglich. So viele wie nie zuvor ■

Heute
Heute bringt's auf den ■ www.heute.at

Maria Gurmann war viele Jahre als KURIER-Redakteurin zu busy, um genug Zeit für die MGA zu haben. Jetzt ist sie endlich wieder Mitglied geworden und wurde herzlich aufgenommen.

MARIA GURMANN

EIN HERZLICHER EMPFANG

Brauhaus in Murau. Werde ich noch ein paar Gesichter von damals erkennen, frage ich mich. Wann habe ich eigentlich das letzte Mal bei einem MGA-Turnier mitgespielt? Es müssen mindestens 18 Jahre sein. Nicht einmal der Statistikweltmeister Hans Prügger konnte meinen Namen in seinen sorgsam archivierten Unterlagen finden. „Das muss vor meiner Zeit gewesen sein, also vor 2006.“

Da entdeckte ich im Biergarten Manfred Polt, meinen lieben ehemaligen KURIER-Kollegen. Die Redakteure vom Sportressort waren damals eine super Gang. Und welche Freude, dass auch die herzerfrischenden Profischreiberlinge Michael Hufnagl und Harald Schume bei den nächsten MGA-Turnieren dabei sein werden. Charmant nahmen mich Peter Rietzler und Hans Prügger bei Gulasch und Bier im Brauhaus in ihre Run-

de auf, stellten mir die eingefleischte MGA-Garde vor und wussten zu den meisten lustige Anekdoten zu erzählen. Nicht nur die Wetterbedingungen passten beim Murtal-Dreier, auch meine zugelosten Flightpartner machten mir den Wiedereinstieg ins Turniergehen leicht.

Meine Rückkehr verdanke ich vor allem meiner lieben Nachbarin Linda Maschler in Nussdorf.

Meine Rückkehr verdanke ich vor allem meiner lieben Nachbarin Linda Maschler in Nussdorf.



Norbert Lattacher und Peter Rietzler herzen Maria Gurmann

Maria über Altmeister... Wolfgang Koczi: Sportlich und „charmant“ bissig wie vor 45 Jahren bei unserem Montags-Stammtisch.

Unsere Söhne, die wir einst von Golfturnier zu Golfturnier chauffierten und daher kaum selbst zum Spielen kamen, seien erwachsen und wir mittlerweile „Halbpensionistinnen“. Also wäre es Zeit, wieder selbst ins Turniergehen einzusteigen. Es hat sich ausgezahlt, nicht golfspielerisch – das wird noch –, dafür menschlich. Nach der Steiermark waren die Plätze Jacques-Lemans in St. Veit-Längsee und der Golfpark Klopein dran. Joschi, ich steh' auf deinen Kärntner Dialekt!

Spannend endeten dann die Journalisten-Golf-Meisterschaften am GC Murhof. Nicht für mich. Dafür lieferten sich Wolfgang Koczi und Eduard Ballnik bis zum letzten Loch ein Duell, aus dem der Altmeister Koczi als Sieger hervorging. Ihn habe ich auch schon ewig nicht gesehen. Sportlich und „charmant“ bissig wie vor 45 Jahren bei unserem Montags-Stammtisch. Vielleicht biss er sich deshalb am Murhof den Vorderzahn aus?

Mallorca - der Höhepunkt

Wirklich erholsam, sportlich und spaßig war für mich die Woche auf Mallorca. Organisationsqueen Linda, die die bunt gemischte Partie zu managen wusste. Hans, der die Startlisten im Nu in Excel-Tabellen an alle verschickte und zwei Stunden nach Spielende schon die Ergebnisliste parat hatte.

Meine Lieblinge Michi Hufnagl, Norbert Lattacher und Thomas Weidinger, die Zocker, die mich in ihrem Flight mitschleppten. Nicht zu vergessen: Peter, der Bamkraxler und charmante Schmähbruder. Sylvia und Gustl Kuhn, das ewige Liebespaar. Die zickenfreie Damenrunde – wie immer in der sich hoffentlich bald ändernden Unterzahl – Linda, Sabine, Vroni, Sylvia und ich. Hubertus, der Porsche-Hole-in-One-Schießer (mehr dazu bei Michael Hufnagl zu lesen). Und last but not least mein Mallorca-Beifahrer (ich hoffe, Horst

war nicht eifersüchtig) Tommy Fuhrmann. Auf den Hin- und Rückfahrten zu den abwechslungsreichen Golfplätzen auf Mallorca frischten wir alte Erinnerungen und G'schichteln auf. Er war schon als junger, lustiger Bursch überall dabei. Gern gesehen bei den Kickern vom Gemeindebau genauso wie bei der High Society von Döbling. „Kannst dich an den erinnern? Oder an die...?“ Der Gesprächsstoff ging uns nie aus. Auf jeden Fall hat das Jahr mit den MGAlern Spaß gemacht. Mein Handicap verschlechterte sich von Turnier zu Turnier, aber meine Freude am Golfspielen stieg von Mal zu Mal. Der Grund: Diese wahnsinnig nette, liebenswürdige und golfbegeisterte Golftruppe der Media Golf Austria mit Präsident Martin Ritzer und Ehrenpräsident Erich Weiss an der Spitze nahm mich herzlichst wieder in ihre Runde auf. Danke!

Meine Lieblinge Michi Hufnagl, Norbert Lattacher und Thomas Weidinger, die Zocker, die mich in ihrem Flight mitschleppten. Nicht zu vergessen: Peter, der Bamkraxler und charmante Schmähbruder.

SIE UND ER

ALIAS MICHI UND MARIO

MGA-Mitglied und Journalistenmeisterin 2020 Michaela Egger golft oft und gerne mit Ehegpons Mario. Das Golfvirus hat die beiden vor zehn Jahren knapp nach ihrer Hochzeit erfasst.

MICHELA EGGER
MARIO EGGER

Mit der gemeinsamen geschafften Platzreife war es mit den entspannten Wochenenden vorbei!



MICHI:

Ein perfekter Tag im Leben der Familie Egger? Tagsüber eine Runde Golf spielen, abends eine zweite Runde Golf - auf der Playstation - spielen, danach eine Runde Fernsehen. Golf natürlich. Zehn Jahre ist es her, da hat eine Frage meines frisch angetrauten Mannes mein Leben gehörig auf den Kopf gestellt: „Willst du mit mir die Platzreife machen?“

Vorbei war es mit entspannten Wochenenden oder Urlauben am Strand, wo der Weg zur Cocktailbar schon das höchste der „sportlichen“ Gefühle gewesen ist. Dafür: Golf, Golf, Golf - im In- und im Ausland. Bei Wind und Wetter. Im

wahrsten Sinne des Wortes, denn statt in den sonnigen Süden reisen wir nun bevorzugt nach Großbritannien, wo wir auf den schönsten Plätzen der Insel aufsteigen: Royal Portrush, Royal Liverpool, Ballyliffin, Gulane,... Und Turniere wie die Open Championship besuchen. 2023 geht es - juhu - zum Ryder Cup nach Rom. In St. Andrews waren wir natürlich ebenfalls. Spielen konnten wir dort zwar nicht, dafür haben wir mit einem gewissen James eine amüsante und interessante Führung über den ältesten Golfplatz der Welt gemacht (kein Scherz!). Es ist verrückt, von einer Sekunde zur anderen dreht sich ein großer

Teil der Freizeit um einen kleinen Ball. Bereits wenige Wochen nach der Platzreife trauten wir uns in fremde Golfgefilde - und zwar nach Las Vegas. Dort habe ich übrigens mein erstes Birdie gespielt. Etwas, das ein Golfsüchtler nicht vergisst. Das Sahnehäubchen war, dass ich es vor Mario geschafft habe, unter Par zu spielen. Ich höre ihn raunen: „Das Loch war für die Frauen keine 80 Meter lang.“ Mag sein, aber dennoch war

ich die Erste. Man merkt schon, wir sind gerne im Wettkampfmodus. Da ich aber ein höflicher Mensch bin, vergesse ich nicht zu erwähnen, dass er hin und wieder Eagles spielt - das werde ich niemals schaffen, außer das Glück sollte mir eines Tages superhold sein. Mario spielt um einiges besser als ich. Das ist aber auch nicht verwunderlich, denn mein lieber Mann hat Golf studiert! Von Beginn an übte, übte und übte er

Schwünge. Egal wann, egal wo. Und er stellte schon den Schwung um, bevor ich überhaupt behaupten konnte, einen zu haben. Ich bin mir nicht sicher, ob sich das bis heute verändert hat, aber egal. Für sein Training hat er auf Youtube unzählige Videos angeschaut, die zum Thema Golf veröffentlicht wurden. Bis heute hat sich das nicht geändert: Mario bleibt auch in der kalten Jahreszeit im Schwung - und ich auf der Couch. Ich könnte die Tipps ohnehin niemals so umsetzen wie Dr. Dr. Youtube. Woher bitte soll ich wissen, ob ein Luftschwung im Wohnzimmer gut gewesen ist? Ich benötige einen echten Golfball,

um dies beurteilen zu können. Macht sich in den eigenen vier Wänden aber weniger gut. Dafür nehme ich mir Jahr für Jahr vor, auf der Range mehr zu trainieren, doch es ist stets so schnell Oktober und dann zahlt es sich gar nicht mehr aus.

Heuer feiern wir Rosenhochzeit und unser zehnjähriges Golf-Jubiläum. Es gibt ja Menschen, die behaupten, Golf und Ehe lassen sich nicht vereinen. Denen sei gesagt: Das stimmt nicht! Voraussetzung ist nur, Zweier-Teambewerbe wie Scramble oder Vierer möglichst auszulassen ... >>

In Las Vegas hat alles begonnen. Michi spielte zudem ihr erstes Birdie.



Abschlag ohne „Handycap“:

Fooooooooore!!!

www.laola1.at

MARIO:

2012 wird mir für immer in Erinnerung bleiben. Im Juni gaben meine Frau und ich uns das Jawort! Aber nicht nur zur Ehe sagten wir „Ja“. Wir sagten auch „Ja“ zum Golfsport! Exakt 93 Tage nach unserer Hochzeit entstand der erste Eintrag im ÖGV-Stammbuch: „Eröffnung zentrales Stammbuch“ mit Vorgabe 54,0 ist dort zu lesen. Ja, 2012 wurde die erfolgreiche Ablegung der Platzreife mit einer Vorgabe von 54,0 gewürdigt. Unsere PE dauerte drei Wochenenden. Diese absolvierten wir am GC Murtal. Angekommen zur ersten Einheit, nahm uns unser damaliger Pro mit auf den Trainingsbereich. Er erklärte uns einige Golf-Basics, drückte uns ein Eisen in die Hand - und nach kurzer Einschulung über Schwungebene, Körperwinkel und noch viele andere Begriffe, die wir nicht zuordnen konnten, versuchten wir den kleinen gelben Rangeball weit ins Grüne zu schlagen.

Alles war dabei: völlig gefischte, getoppte, fette Schläge, Sockets – egal. Denn irgendetwas passiert

mit uns (Golf-) Menschen, wenn nach dem Treffmoment der Golfball in Richtung Himmel startet, immer kleiner wird, und weit von uns entfernt auf der Wiese einschlägt. Wow, so ein Treffer entschädigt gleich für die unzähligen Misserfolge davor. Diese kleinen Erfolge hatten den Effekt, dass wir die letzte Einheit unserer PE bereits mit eigenem Bag und Schlägersatz absolvierten.

Ende September war es dann soweit. Zwei Golfneulinge nutzten jede freie Minute, um Bälle über die langen Bahnen in die kleinen Löcher zu schlagen. Wer den GC Murtal mit seinen vielen Bächen und Teichen kennt, der weiß, dass dieser bei größerer Streuung Bälle schnell verschluckt. Aber entschließt man sich zum Golfen, kommen die verlorenen Bälle meist in Form von Geburtstags- und Weihnachtsgeschenken von Freunden und Familie wieder zurück.

Als der Winter ins Land zog, Off-Season, wurde weiter am Schwung gearbeitet. Meine digitalen Pros auf Youtube erklär-

ten mir täglich, wie ich den Slice reduziere, den Ball satter treffe, mehr Konstanz erzeuge und natürlich weiter schlage. Unser Wohnzimmer verwandelte sich in eine Golf-Übungsanlage.

Weiche Trainingsbälle wurden durch das Zimmer geschossen, Schwünge mit dem Handy aufgezeichnet und analysiert und Putts auf der Puttmatte geübt. Meine Frau bestritt eher das Kontra-Programm – fernsehen, lesen, relaxen. Das hat sich auch bis heute nicht geändert. Während ich immer wieder den Schläger im Wohnzimmer schwingte, und mir vorstelle, wie mein Drive mit einem kleinen kontrollierten Draw am Ziel landet, wintert Michi ihre Schläger Ende der Saison ein und kurz vor Start der neuen wieder aus.

Jeder begegnet der Herausforderung Golf auf seine ganz eigene, spezielle Art und Weise. Was uns jedoch alle vereint ist die Liebe zum Spiel. Und diese ist bei Golfern besonders stark ausgeprägt. ■

HUNDE UND FRAUEN SIND AUCH NUR MÄNNER*

GERLINDE MASCHLER

No dogs, no ladies: Frauenfeindlichkeit im Golf ist am Beginn des dritten Jahrtausends kein Anachronismus. Vor allem im anglikanischen Raum sträubte sich eine bestimmte Spezies männlicher Hardliner bis zuletzt gegen die absolute Gleichberechtigung von Frauen. Erst auf massiven Druck hält der Zeitgeist Einzug in verstaubten, männerdominierten Clubräumen.

© Adobe Stock lizenziert

* Reportage ist in Simply Golf - Ausgabe 4/2019 erschienen



© GEPA Pictures

Clubs, die Frauen ausschließen, können nicht Veranstalter des ältesten Majors „The Open“ sein.

blickt. Ob der Schotte mit seiner Verlautbarung außer Ehre auch Freude empfand, ist nicht überliefert. Sicher ist, dass die ehrenwerte Kompanie als Zuhause des prestigeträchtigen Golfplatzes Muirfield Links zuvor mächtig unter Druck gekommen war. Ob ihrer standhaften Weigerung, Frauen die Aufnahme in den noblen Club zu gewähren, lag die Honourable Company of Edinburgh Golfers jahrelang im Clinch mit der R&A, die über die Austragungsorte für die British Open entscheidet. Das ging so weit, dass Muirfield, wo das älteste Majorturnier bis zum Jahr 2013 15mal stattgefunden hatte, 2016 von der Majorliste der R&A flog. Ein Jahr danach kam es zur Satzungsänderung, die Frauen endlich den Zutritt in die bislang reine Männerwirtschaft erlaubt. Die R&A ist besänftigt und in Muirfield dürfen wieder die British Open gespielt werden.

Es ist mir eine große Ehre, Ihnen mitzuteilen, dass zwölf Frauen offiziell eingeladen wurden, diesen Monat der Honourable Company of Edinburgh Golfers beizutreten.

Dies ist ein Meilenstein in der Geschichte des Clubs.“ – So sprach im Sommer 2019 Alistair Campbell. Der Mann mit dem verschmitzten Lächeln ist kein Geringerer als der Captain eines der ältesten Golfclubs der Welt, der legendären Honourable Company of Edinburgh Golfers, die auf eine Vereinsgeschichte von 275 Jahren zurück-



Damen bringen im Profi-Golf großartige Leistungen, sind aber - im Vergleich mit den Herren - unterbezahlt.

© Pixabay

Geringere Preisgelder

Muirfield als Symbol für den Erfolg des Feminismus und die friedliche Koexistenz beider Geschlechter im Golfsport? Zweifel sind angebracht - trotz anderer erwähnenswerter Fortschritte, etwa die Ernennung von Alexandra Baldwin zur ersten weiblichen Vorsitzenden der zur PGA-Turnierserie zählenden Web.com Tour im Jänner 2019. Im Profigolf kassieren Frauen im Durchschnitt einen Bruchteil der Preisgelder ihrer männlichen Kollegen - der Equal Pay Day, die

Maßzahl für ungleiche Einkommen von Männern und Frauen – schlägt im Golf besonders unbarmherzig zu. Daran wird sich auch nichts ändern, solange TV-Stationen und Sponsoren einer Runde von Brook Koepka & Co deutlich mehr abgewinnen können als einem Damen-tournament, wo die derzeit dominierenden Asiatinnen so manchen Mann mit einem ungeheuren Schwungrhythmus locker ausdriven. Im Amateur- oder Freizeitsport geht es zwar nicht ums Geld, doch fehlen-

den Respekt durch männliche Mitspieler kennen viele Damen, wenn sie wegen ihrer schwächeren Physis belächelt oder zumindest verniedlicht werden. Etwa beim Gang zum roten Abschlag, wenn dieser meterweit vor dem gelben liegt. Immerhin sind krause Forderungen, dass Frauen den Ball nicht weiter als 60 bis 70 Yards (ca. 55 – 65 Meter) schlagen und die Schulter nicht zu sehr heben sollten, seit Ende des 19. Jahrhunderts nicht mehr aufgetaucht. >>

Meilensteine im Frauengolf

1567:

Maria Stuart, die „Mutter des Golf“, spielt in St. Andrews Golf

Ende 18. Jahrhundert:

die „Fishwives“ golfen in ihrer Freizeit

1810:

erstes dokumentiertes Damen-Golfturnier in St. Andrews

1867:

Gründung des ersten Damengolfclubs „Ladies Golf Club of St. Andrews“

1893:

die Vereinigung der Golferinnen, die „Ladies' Golf Union“ wird gegründet

1895:

Austragung der ersten US-Damenmeisterschaften im Meadow Brook Club/ Jericho, New York

Ein Sohn Maria Stuart's, James VI von Schottland (1566-1625 und als James I auch König von England & Irland), erteilte 1618 die erste Lizenz zur Herstellung von Golfbällen.

Maria Stuart – die „Mutter des Golf“

Frauen und Golf – das ist eine jahrhundertalte, sehr wechselvolle und mitunter sogar tödliche Geschichte: So ist die Legende überliefert, dass der schottischen Regentin Maria Stuart ihre Leidenschaft für Golf zum Verhängnis wurde. Auf den Links in St. Andrews suchte die athletische Dame, die Golf in ihrer Jugend in Frankreich erlernt hatte und als „Mutter des Golf“ bezeichnet wird, Ablenkung von ihrem turbulenten Dasein. Dieses war geprägt von den politischen und religiösen Spannungen zwischen Schottland und England sowie einer unerbittlichen Rivalität gegen die englische Königin Elisabeth I., deren Thron sie beanspruchte. Als Maria Stuart einige Tage nach dem Mord an ihrem längst entfremdeten Ehemann Lord Darnley eine Runde Golf spielte, wurde sie der Kaltherzigkeit beschuldigt. Verdächtigungen der Beteiligung an dieser Bluttat und der Vorwurf einer Mittäterschaft an einem geplanten Attentat an Elizabeth I. mündeten schließlich 1587 in ihrer Enthauptung. Der Golfwelt hat die tragisch umgekommene Königin übrigens ein scherzhaftes Relikt hinterlassen: Maria-Stuart wird ein guter, aber ein wenig zu kurzer Putt genannt - in Anlehnung an ihr zunächst schönes Leben, das so grausam endete.



© GEPA Pictures

Maria Stuart wird auch „Mutter des Golf“ genannt. Sie spielte - angeblich - wenige Tage nach Ermordung ihres Gatten eine Runde Golf in St. Andrews, auch „Home of Golf“ genannt.



© GEPA Pictures

1867 konstituierte sich in St. Andrews der erste Damengolfclub. In London wurde 1893 die Ladies Golf Union, die Vereinigung golfender Amateurrinnen, mit Sitz in St. Andrews gegründet.

1810 wurde auch das erste dokumentierte Damenturnier abgehalten, und zwar in Musselburgh.

Eigene Damenclubs

Das die Schottin in der Historie als erste Golf spielende Frau gilt, ist natürlich kein Zufall. Dort, wo sich mit der 1754 gegründeten St. Andrews Society of Golfers, später umbenannt in Royal & Ancient Golf Club of St. Andrews, die sogenannte „Wiege des Golf“ befindet, wurde 1810 auch das erste dokumentierte Damenturnier abgehalten, und zwar in Musselburgh. Laut Aufzeichnungen eines englischen Geistlichen hat ebendort die holde Weiblichkeit sogar schon früher, nämlich Ende des 18. Jahrhunderts, zum Schläger gegriffen:

Die sogenannten „Fish Wives“, in der Fischverarbeitung arbeitende Frauen, spielten damals tatsächlich in ihrer Freizeit Golf. 1867 konstituierte sich in St. Andrews der erste Damengolfclub. In London wurde 1893 die Ladies Golf Union, die Vereinigung golfender Amateurrinnen, mit Sitz in St. Andrews gegründet. Heute gibt es in Schottland etliche Ladies Golf Clubs, die Spielrechte auf dem Platz der Herren, jedoch ihren eigenen Bereich im Clubhaus haben. Wie etwa im Elie & Earlsferry Ladies GC. Andere Damenclubs haben ein eigenes Clubhaus und auch einen eigenen Platz, beispielsweise der Lundin Ladies Club. Ein Sonderfall ist der St. Regulus Ladies Golfclub in St. Andrews mit einem eigenen Clubhaus für Damen, aber keinem eigenen Platz, genauso wie der R&A und die anderen sechs Golfclubs in St. Andrews. Auch beim Einkaufen bleibt man geschlechtsspezifisch bisweilen unter sich: In Schottland gibt es sogar eigene Golfshops für Damen. >>

1896:

die Ladies' Golf Union etabliert das erste sinnvolle Handicap-System

1932:

der Curtis Cup (= „Damen Ryder Cup“) wird ins Leben gerufen

1950er:

US-Amerikanerinnen wie Babe Dikrikson Zaharias dominieren das Damengolf

1950:

Gründung der LPGA (Ladies Professional Golf Association)

Martha Burk gegen Augusta

Diese Art von fragwürdiger Rückständigkeit ist aber keine Spezialität der Schotten: Am berühmten Austragungsort des US-Masters, dem Augusta National Golf Club im US-Staat Georgia, schottete man sich lange Zeit gegen alles ab, was nicht weiß, männlich und sogar christlich war. Man schrieb bereits das Jahr 1975, als der Afroamerikaner Lee Elder beim Masters auf einem der wahrscheinlich schönsten und spektakulärsten Plätze der Welt starten durfte. 1990 nahm der Klub das erste schwarze Mitglied auf. Die einzigen Frauen auf dem Kurs blieben währenddessen noch die Gattinnen der Mitglieder. Erst im Frühjahr 2019 fand dort das erste Turnier von Amateurrinnen statt und wurde unter öffentlichem und medialem Jubel als etwas Bahnbrechendes vermarktet. Martha Burk hält das Damenturnier hingegen für eine platte Imagepflege. Es sei bloß ein Minischritt in die richtige Richtung und ein reiner PR-Deal, wettete sie.



© GEPA Pictures

Annika Sörenstam ist mit 89 Siegen auf den Damentouren LPGA (USA) und LET (Europa) - davon 10 Siege bei Majors - die erfolgreichste Profigolferin aller Zeiten. Gemeinsam mit ihrem Landsmann Henrik Stenson (TheOpen Sieger 2016 und Captain für TeamEurope beim RyderCup 2023 in Rom) ist sie Host des Scandinavian Mixed Turniers - dem einzigen DP World Tour Event für Herren UND Damen.

Mit Schutzweste gegen die Männerwelt

Die Vorsitzende der US-Frauenverbände hatte im Sommer 2002 eine Kampagne gestartet, die im Golf ihresgleichen sucht. Zunächst bat sie William Woodward Johnson, den Vorsitzenden des Clubs, in einem Brief, doch auch Frauen die Mitgliedschaft zu ermöglichen. Dieser reagierte entrüstet: Man lasse sich nicht "schikanieren, bedrohen oder einschüchtern". Augusta National sei ein "absoluter Privatklub", folglich sei er auch nicht bereit, mit Frauenorganisationen zu kommunizieren. Burk blieb hartnäckig und richtete ihre Kritik nach außen, an TV-Stationen und Sponsoren, woraufhin Johnson millionenschwere Sponsorenverträge kündigte, um die betroffenen Unternehmen aus der Schusslinie zu nehmen. Getrieben von der

Abneigung gegen Männer, die augenscheinlich an der uneingeschränkten Macht ihres Geschlechts festhalten wollen, ging die streitbare Lady einen Schritt weiter: 2003 besorgte sie sich - angeblich wegen zahlreicher Morddrohungen - kurzerhand eine schussichere Weste, engagierte ein paar Bodyguards und baute sich vor den Toren von Augusta auf. Doch der Protest erzielte nicht die gewünschte Publicity. Burk und rund 50 Unterstützer wurden per richterlichem Beschluss auf ein einen Kilometer entferntes Feld verbannt. Danach vergingen weitere zehn Jahre, bis mit der ehemaligen US-Außenministerin Condoleezza Rice und der Unternehmerin Darla Moo erstmals Frauen als Mitglieder in den elitären Club aufgenommen wurden. >>

1981:

Kathy Whitworth (USA) verdient als erste Frau mehr als 1 Mio US-Dollar

1990er:

Die Schwedin Annika Sörenstam prägt das Profigolf der Damen und nimmt als erste Frau an einem Herrenturnier teil

Kronen Zeitung Die Krone und ich.

Eine Frage der Haltung

2022 wird ein heißer Sommer. Wie es mit Leistung, Motivation, Kampfgeist und Nervenstärke unserer Sportler heuer bestellt ist und wie sie persönlich ticken, lesen Sie im Sportteil der **Kronen Zeitung** und auf **krone.at**. Mit ausführlichen Berichten, Analysen, Grafiken und exklusiven Interviews.

KRONE KREATIV Fotos: ©Adobe Stock

Zum Spitzengolf mit Hindernissen

Das Verdienst von Martha Burk für Frauen im Golf ging weit über die Grenzen des Sports hinaus. Als Vertreterin der in den 1960er Jahren massiv einsetzenden Frauenbewegung, die eine wirtschaftliche, soziale und politische Gleichstellung der Frau anstrebte, war Augusta für sie ein willkommenes Vehikel, was die Wahrhaftigkeit ihrer Empörung keinesfalls schmälern soll. In rein sportlicher Hinsicht stellten sich im 20. Jahrhundert vor allem ehrgeizige US-Amerikanerinnen wie Althea Gibson (1957-2003), Ann Gregory (1912

-1990) oder Mildred Ella „Babe“ Didrikson Zaharias (1911-1956) vielen Ressentiments gegenüber Frauen entschlossen entgegen. Wobei Gibson und Gregory gleich zwei Hindernisse bewältigen mussten: Nicht nur weiblich, sondern auch schwarz, was ihnen den Zugang zu elitären Clubs und Top-Turnieren erschwerte. Über Gibson ist überliefert, dass sie sich mancherorts im Auto auf dem Parkplatz umziehen musste, weil ihr der Zutritt zum Clubhaus nicht gestattet wurde. Umso beachtlicher ihre golferischen Erfolge, deren Höhepunkt

der 2. Platz bei den Buick Open 1970 war. Die legendäre „Babe“ Didrikson Zacharias war in jungen Jahren schon als Leichtathletin eine Ausnahmererscheinung. Als Spitzengolferin gewann sie dreimal die US Open, nach der Rückgabe ihres Profistatus siegte sie als erste US-Amerikanerin bei den British Ladies Amateur Golf Championship im schottischen Gullane. Dass der berühmte Golfer Bobby Jones ihren Schwung als einen der schönsten im Golf bezeichnete, rundet das Bild einer perfekten Sportlerin ab.

2000:

Die großen Namen kommen derzeit vor allem aus Südkorea und den USA

2021:

Österreichs Emma Spitz wird im Damenturnier in Augusta starke Dritte

2022:

Im Frauengolf steigt das Preisgeld bei den US Open auf 10 Millionen Dollar

Spiegel der Gesellschaft

Im ausgehenden 20. Jahrhundert, das zunächst von Namen wie den US-Amerikanerinnen Nancy Lopez, Kathy Whitworth und Laura Davis geprägt war, wollten es die Damen erstmals tatsächlich auch sportlich mit den Männern aufnehmen: Die schwedische, zehnfache Major-Gewinnerin Annika Sörenstam trat als erste Frau in einem Herrenturnier an. Etwas später war es das amerikanische Golfwunderkind mit koreanischen Wurzeln * Michelle Wie, die als ganz junge Golferin derart mächtige Drives spielte, dass sie sich

medienwirksam ebenfalls mit den Herren maß. Dass allerdings die Länge der Röcke, das Aussehen und der Stil von Golferinnen auch heute noch häufiger im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen als ihre sportlichen Leistungen, ist mehr als eine Fußnote der überraschend langen Geschichte des Frauengolfsports. Es ist der Spiegel einer Gesellschaft, in der die Anerkennung der Leistungen von Frauen und der Feminismus immer noch nicht ganz angekommen sind. In Muirfield wurde zumindest ein Anfang gemacht. ■

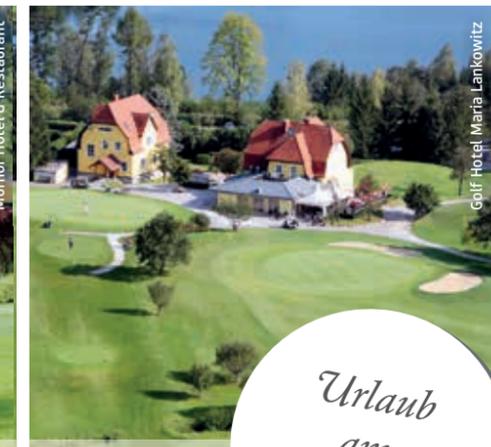
*(Anm.: Papa war Univ. Prof. in Hawaii und Michelle ist dort auch geboren - daher beide Staatsbürgerschaften, koreanische 2013 zurückgegeben)



Suiten Schloss Finkenstein



Murhof Hotel & Restaurant



Golf Hotel Maria Lankowitz



Die drei Hotels der Murhof Gruppe stellen sich vor: GÖNNEN SIE SICH EINE AUSZEIT

SUITEN SCHLOSS FINKENSTEIN Kärnten

Die acht modernen Suiten im Schloss Finkenstein, mitten auf der 18-Loch Anlage, sind ein Urlaubsparadies für Golfer.

Die Nähe zum Faaker See bietet eine perfekte Kombination von Golf- und Seen-Urlaub im Süden Kärntens.



2 NÄCHTE SCHLOSS FINKENSTEIN

- 2 Nächte in einer Suite Comfort oder Superior
- Großes Schlossfrühstück
- Eintritt ins Strandbad
- 2 Greenfees auf der Golfanlage Schloss Finkenstein oder Klagenfurt-Seltenheim

Pro Person im DZ
wochentags ab € 331,-
Wochenende ab € 358,-

www.suiten-finkenstein.at

MURHOF HOTEL & RESTAURANT Steiermark

Das Hotel befindet sich inmitten der traditionsreichsten 18-Loch Anlage der Steiermark.

Das Clubhaus wurde 2018 komplett erneuert und präsentiert sich nun als schmuckes Boutique-Hotel in altenglischem Stil.



JONATHAN

- 2 Nächte mit Halbpension
- Unlimited Greenfees auf den Anlagen der Murhof Gruppe während Ihres Aufenthalts
- Nutzung der Wellness & Vital Oase mit großer Liegewiese, Dampfbad, Infrarotkabine, Sauna und Hallenbad
- Leihrolley und Rangefee am Murhof

Pro Person im DZ Klassik € 368,-

www.murhof-hotel.at

GOLF HOTEL MARIA LANKOWITZ Steiermark

Genießen Sie das familiäre Ambiente inmitten der 18-Loch Anlage.

Das kleine Hotel mit sieben traditionell eingerichteten Komfortzimmern bietet eine köstliche steirische Küche, sowie viele interessante Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung.



GOLF GENUSS & NATUR

- 2 Nächte inkl. Frühstück
- 2 Greenfees für die Golfanlage Maria Lankowitz
- 1 halbes Backhendl mit Salat

Pro Person im DZ € 209,-

www.golfhotel-marialankowitz.at

GEPA-pictures, Rene Vidali

GOLF-MODE:

DER VERSUCH EINER ANNÄHERUNG DER ETWAS ANDEREN ART – ODER: BITTE FRAGT DOCH BESSER MARTINA.

ULRIKE WÜSTENHAGEN

Anfrage der Redaktion von „drives and more“: „Ich meine, dass Golf-Mode doch ein nettes Thema wäre. Könntest du dich damit anfreunden?“

Natürlich kann ich mich damit anfreunden, dachte ich mir im ersten Moment, schließlich bin ich eine Frau und gerne gut angezogen. Also sagte ich gleich zu, um danach sofort Bedenken zu bekommen. Warum schreibt nicht ein Mann den Artikel? Regte sich plötzlich meine feministische Ader. Schließlich schauen unsere MGA-Männer ja auch nicht alle wie „Schlurfs“ aus – ganz im Gegenteil – und über Funktionalität von Golfgewand müssten sie ja auch was sagen können. Männern wird ja schließlich auch manchmal kalt oder warm sein, Regen-

schauer machen auch um sie keine Bögen und alle taxfrei von Eitelkeit frei zu sprechen, wird wohl auch nicht zutreffen. Und wenn es schon klischeemäßig eine Frau schreibt, warum nicht dann meine Freundin Martina (Anm. der Red.: Stadler), die, was Mode betrifft erstens vom Fach und außerdem immer am Puls der Zeit und stets schick angezogen ist?

Aber ich hatte ja schon zugesagt und Rückzieher sind feig. Und wo ist eigentlich das Problem, man kann doch über alles schreiben, besonders über etwas so Triviales wie Mode, oder? >>



© Adobe Stock lizenziert

Meine Mutter, das Mannequin

Die Wahrheit ist allerdings – ich habe ein Problem mit Mode und schicker Kleidung im Allgemeinen. Und das seit meiner Pubertät, die ja auch schon eine Weile her ist. Meine Mutter war während ihres Studiums nämlich Mannequin bei Adlmüller und auch als ich ein Teenager war, lag sie figurtechnisch nicht weit davon entfernt. Ich dagegen schon, was zu im Eiskasten aufgehängten Zetteln führte. „Ist Du schon wieder etwas, Dickerchen?“ war einer der freundlichsten davon. Das Resultat: ausufernder Baby- und zettelbedingter Kummerspeck.

Endgültig mit der Mode abgeschlossen hatte ich dann allerdings mit 17.

Mit einer Freundesrunde war Mich ausgerechnet in Lech am Arlberg Schifahren. In den späten

1970er Jahren der Treffpunkt von „the young, the very rich and the most beautiful“. Mit „young“ konnte ich ja gerade noch aufwarten, aber wieso ich mich zwischen all diesen schönen Menschen ausgerechnet in einen knallroten Schi-Overall zwängte, der auch noch wattiert war, kann ich heute nicht mehr beantworten. Das Michelin-Mandl hatte auf jeden Fall heftige Konkurrenz bekommen. Als in der Schlange beim Lift dieser unsägliche Overall beim Bücken auch noch platzte, war das Thema Mode und Kleidung für mich definitiv erledigt. Der Zorn und die heimlichen Tränen über diese Schmach führten zwar dazu, dass ich vier Monate später mit 15 Kilo weniger maturierte, aber den Schock hatte ich – so scheint es – lange nicht überwunden. Schwarz oder grau – machen ja angeblich schlank, sind aber unendlich langweilig - waren ab da meine bevorzugten Kleidungsfarben.



Ein riesiger Markt: Golfbekleidung „für Kopf bis Fuß“

© Adobe Stock lizenziert

Die Spiegel in der Umkleidekabine

Ich hasste es jahrzehntelang, Kleider einzukaufen. Umkleidekabinen waren für mich Schreckensorte und außerdem haben sie alle wahrscheinlich heute noch – nur für mich – Spiegel aus dem Lachkabinett im Wurschtl-Prater montiert, die mir Kurven zeigen, die ich ganz sicher in der Früh noch nicht hatte. Ich kann Verkäuferinnen nicht ausstehen, die mir erklären, dass mir etwas hervorragend passt, während ich mir gerade denke, dass der Koloss von Rhodos wahrscheinlich nicht mit mir mithalten kann.

Und was ist mit dem Selbstbewusstsein und der Erkenntnis, dass wir Frauen uns nicht über unser Äußere

definieren sollten? Grundsätze, die ich jahrelang den jungen Kolleginnen im Mentoringprogramm predigte. Sowieso, ist ja eh richtig, deswegen behielt ich auch das Wissen darum, dass Mann und Frau im Fernsehen immer um zehn Kilo schwerer aussehen, als sie tatsächlich sind, für mich. Spielt ja auch wirklich keine Rolle, es geht um Kompetenz. Und es hatte auch wirklich gar nichts damit zu tun, dass ich es vorzog, während meines gesamten Berufslebens beim Radio zu bleiben. Dort zählt die Persönlichkeit – nur durch die Stimme ausgedrückt. Und außerdem es ist ja schließlich auch das intelligentere Medium.

Aber zurück zu Golf und Mode. Zu meinen anfänglichen Vorurteilen diesem Sport gegenüber trug auch bei, dass ich stets so eine diffuse Vorstellung von älteren, „aufgemaschelten“ Damen und Herren hatte, die am Platz in neuester – vor allem sehr bunter – Golf-Mode gekleidet, so taten, als würden sie Sport betreiben. Dementsprechend trat ich – widerwillig – zu meinem Platzreife-Kurs an. In viel zu kurzen alten Shorts, Turnschuhen und einem billigen Poloshirt, für das die Begriffe Funktionalität oder Chic, auf jeden Fall Fremdwörter waren. Hauptsache alles war schwarz. Es trug mir bei den Hotelgästen und den anderen KursteilnehmerInnen ein paar befremdete Blicke ein. Aber in

der Golfschule in Stegersbach waren sie trotzdem gnädig. Sie ließen mich – nach dem Absolvieren eines Extra-Loches – dann doch durch und ich hatte trotz nicht ganz der Etikette entsprechender Golfbekleidung meine Platzreife in der Tasche.

Mein Trainer war ein höflicher Mann, er meinte es sei eh in Ordnung in normalem Freizeit-Gewand Golf zu spielen, aber er riet mir, mir zumindest vernünftige Golfschuhe zu kaufen – es würde dem Halt beim Schwung dienen, sagte er. Ein Vorschlag, den ich dann gerne befolgte, schließlich braucht man für das Anprobieren von Golfschuhen keine Umkleidekabinen und die Füße – meine wenigstens – nehmen über die Jahre weder zu noch ab. »

WIR MACHT'S MÖGLICH.

Wir lieben Erfolge, besonders die Erfolge der österreichischen SportlerInnen. Deshalb fördern wir auch seit vielen Jahrzehnten den Golfsport – von den jungen Talenten bis zu den Stars wie Bernd Wiesberger. Wir sind stolz, Partner so vieler erfolgreicher SportlerInnen zu sein!

Raiffeisenbank Graz-St. Peter
www.meinebank.at

wirmachtmöglich.at

Foto @ GolfFile



Das führte übrigens dazu, dass ich bald ein ganzes Regal voller Golfschuhe hatte – für jede Jahreszeit, in allen Farben und wenn ich ganz ehrlich bin, auch die verschiedenen „Styles“ konnte man an ihnen ablesen. Weil ein bisschen eitel war ich dann doch wahrscheinlich schon.... Rettung brachte in den vergangenen Jahren auch der Online-Handel. Nicht erst seit Ausbruch der Pandemie halte ich das für eine herausragende Idee. Ich erappte mich dabei, dass ich immer öfter bunte, stylische und manchmal sogar „figurbetonte“ Kleidungsstücke bestellte. Die konnte ich zu Hause – ganz alleine – ausprobieren, ohne abschätzende Blicke von Miteinkäuferinnen und entbehrlichen Kommentaren von Verkäuferinnen. Und ich konnte mich unbeobachtet fallweise vor Entsetzen schütteln, alles wieder einpacken und zurückschicken. Aber ein paar Sachen behielt ich doch.

Dann kam auch noch der Begriff „Stretch“ dazu. Plötzlich drückte ein halbes Kilo mehr nicht lauter Speckröllchen über den Hosen- oder Rockbund. Und das Gefühl ständig den Bauch einziehen zu müssen, war auch weg. Aber vielleicht lag es auch daran, dass man tatsächlich mit dem Alter milder wird – auch sich selbst gegenüber. Irgendwann waren mir ein paar Kilo auf oder ab ganz einfach egal und ich habe mich mit der Mode wieder versöhnt – auch am Golfplatz.



© Adobe Stock lizenziert

Farbenfrohes Outfit

Mittlerweile trage ich ganz gerne farbenfrohe Sachen und manches finde sogar ich beim Blick in den Spiegel auch schick. Die Online-Händler danken es mir – denen, die in Österreich zuhause sind, bin ich nach wie vor treu geblieben, man kann ja nicht völlig über seinen Schatten springen. Und sollte die Hose trotz Stretchmaterial doch ein bisschen zwicken, denke ich mir: Es dreht sich beim Golf zwar natürlich alles um die Technik, aber mit ein bisschen mehr Kraft und Schwungmasse, kann frau vielleicht einiges an Länge dazugewinnen. Und das ist ja auch nicht zu verachten.

Ach ja, fast hätte ich es vergessen: Solltet ihr Fundiertes über Trends und Styles, Funktionalität von Golfbekleidung und modischen Chic wissen wollen – bitte fragt doch meine Freundin Martina. ■



© Adobe Stock lizenziert



REGIONAL
& DIGITAL.



ROBERT FIEGL: „STARTEN HEUER EIN UMFASSENDES NACHHALTIGKEITSPROJEKT.“

Generalsekretär Robert Fiegl ist seit 16 Jahren beim ÖGV tätig. Also in einer Zeit, in der Golf in Österreich so richtig in Fahrt gekommen ist und nach und nach eine Reihe heimischer Top-Talente an die Weltspitze drängte.

PETER RIETZLER

Sein Erstkontakt mit dem Golfsport war bei Robert Fiegl so wie bei vielen anderen sportlichen, jungen Männern. Es war völlig ungeplant und endete mit einer fixen Beziehung. Ein Freund von Fiegl begann Golf zu spielen und wollte ihn unbedingt überreden, mit ihm auf die Driving Range zu gehen. Fiegl hielt es für einen Unfug und war der Meinung, dass ihn das nicht fordert und die ganze Sache eher fad ist. „Dann habe ich das zwei, drei Mal probiert und mich geärgert, dass ich den Ball nicht getroffen habe“, erinnert sich der damals 33-Jährige. „Ich bin also in erster Linie aus Ärgeris hängen geblieben.“ Dann folgte ein beruflicher Aufenthalt in den USA. Da die Gelegenheit günstig war, kaufte sich Fiegl in San Francisco eine komplette Golfausrüstung. Die wurde dann aber zur Sicherheit einmal im Keller aufbewahrt. Auf den zweiten Blick entwickelte sich ab Ende der 1990er-Jahre aus dem einstigen Ärgeris dann sogar ein Familienvergnügen: „Weil vor allem mein Sohn daran Freude gefunden hat. Den habe ich als Sechs-, Siebenjährigen mitgenommen und der wollte nicht mehr aufhören. Meine Frau hat dann sofort Einwand erhoben und gesagt, wenn ihr Männer Golf spielt, dann gehe ich mit und fange ebenfalls damit an.“ >>

© GEPA Pictures

Im Interview nimmt Robert Fiegl zum Höhenflug der heimischen Spielerinnen und Profis Stellung, spricht über Verband, Mitgliederzahlen, Nachhaltigkeit und die Pandemie.

Seit 2006 ist Robert Fiegl beim Golfverband. Der Lieblingsschläger des Generalsekretärs ist „mein 8er-Eisen“. Sein Lieblingsschlag? „Immer der letzte“, lacht der im Mai 1964 geborene Wiener, bei dem im Bag niemals „ein Sackerl fürs Gackel“ fehlen darf. Denn oft und gerne nimmt Fiegl seinen Hund mit auf die Runde.

Der Media Golf Austria und ähnlichen Interessensvertretungen stehen Fiegl und der Golfverband sehr positiv gegenüber. „Wir würden diesbezüglich die Zusammenarbeit gerne noch aktiver gestalten, da gibt es viele gute Ideen, aber aufgrund der vielen Arbeit schaffen wir es aktuell nicht, alle Vorhaben umzusetzen.“

Präsident Peter Enzinger, Sportdirektor Niki Zitny und auch Generalsekretär Fiegl schauen stets gerne bei der jährlichen Journalisten-Meisterschaft vorbei oder sind gern gesehene Gäste bei Jubiläumsveranstaltungen der MGA. Fiegl meint: „Wir haben ehrlich ein Herz für die MGA, ihr leistet viel und wichtige Arbeit für den Golfsport. Unsere Zusammenarbeit ist nicht häufig; wenn wir aber aufeinandertreffen, ist der Austausch immer sehr gut, freundschaftlich und offen. Ein ehrliches Gespräch ist mir das Wichtigste, jederzeit gerne auch kritische Anmerkungen, nur so lernen wir und können den Verband auch bei unseren ‚blinden Flecken‘ weiterentwickeln.“

Straka, Wiesberger, Schwab, Nemezc, Wolf, Spitz etc. – ist Österreich eine Golfnation?

Fiegl: Es ist unglaublich, was aktuell abgeht. Auch bei den Damen, unter anderem mit den Erfolgen von Emma Spitz. Da bekommen wir eine echte Weltklassespielerin. Das ist schon grandios. Für die im europäischen Vergleich doch zumindest zahlenmäßig kleine Golf-Nation Österreich sind diese Erfolge sicher überproportional.

Steckt da System dahinter? Waren die Erfolge absehbar?

Fiegl: Absehbar ist im Golf gar nichts. Kaum einer der österreichischen Spitzenspieler war absehbar. Auch Bernd Wiesberger hat schlechte Phasen gehabt und den Sepp Straka kenne ich, seit er ein kleines Kind war. Den habe ich selbst im NÖ-Regionalkader gehabt. Der engagiertere Golfer war eigentlich sein Zwillingbruder Sam. Sepp hat Golf - zumindest damals - nicht wirklich ernst genommen. Sepp war daher schon gar nicht absehbar. Auch bei den Nemezc-Brüdern verhielt es sich mit Lukas und Tobias eigentlich ähnlich. Wenn jemand absehbar war, dann war es Emma Spitz.

Steckt also kein System dahinter?

Fiegl: Ja, aber ich würde das nicht als ein enges „ÖGV-System“ betiteln. Wir versuchen einen guten Rahmen zu bieten, viele kleine Bausteine fügen sich zu einem guten Ganzen. Ich selbst denke, das Wichtigste ist, dass ein Verband auch die persönliche Entwicklung von Spielern ermöglicht und nicht mit einem starren System verhindert. Wir machen zum Beispiel



© GEPA Pictures

mit unserem Schüler-Golf-Cup und der Austrian-Juniors-Tour Aufbauarbeit. Wir arbeiten eng und sehr gut mit den Landesverbänden zusammen und fördern deren Arbeit auch nennenswert finanziell. Die nächste Stufe sind die ÖGV-Nationalkader, wo sehr engagierte Coaches hervorragende Arbeit leisten. Unsere Top-Amateure werden technisch, medizinisch und mental umfangreich unterstützt und ausgebildet. Auch Leistungen wie der Aufwand für mehrwöchige Trainingscamps im Winter/Frühjahr in Abu-Dhabi, Entsendungen zu internationalen Turnieren und so weiter ist nicht zu unterschätzen. Wie gesagt, der ÖGV leistet Vieles, aber wer am Ende Erfolge feiert, ist im Golfsport schwer planbar. >>

Ich selbst denke, das Wichtigste ist, dass ein Verband auch die persönliche Entwicklung von Spielern ermöglicht und nicht mit einem starren System verhindert.



Die Zusammenarbeit mit der Media Golf Austria ist nicht häufig; wenn wir aber aufeinandertreffen, ist der Austausch immer sehr gut, freundschaftlich und offen.

Bild: v.l.n.r. MGA Präsident Martin Ritzer, ÖGV Präsident Dr. Peter Enzinger und Robert Fiegl.

Makita AFTERWORK 9

MIT GOLF IN DEN FEIERABEND

Eine Turnierserie des Österreichischen Golf-Verbands

Tu dir etwas Gutes - nach der Arbeit auf den Golfplatz!

SAMMLE NETTO-STABLEFORD-PUNKTE

- Mitspielen und Punkte sammeln in der Einzel- und Club-Team Wertung

QUALIFIZIERE DICH FÜR DAS FINALE

- Attraktive Conference Finals und das große Austria Final warten auf die besten Einzelspieler und Club-Teams

GEWINNE HOCHWERTIGE PREISE

- Für alle TeilnehmerInnen der Turnierserie gibt es monatlich die Chance auf tolle Gewinnspielpreise. In den Finals warten Preise für dein Team, deinen Club sowie ein Preisgeld für Projekte in deinem Heimatclub



Infos und Ausschreibung:
golf.at/makita-afterwork-9

Wer ist dann für die bemerkenswerten Ergebnisse verantwortlich?

Fiegl: Wir haben in den letzten Jahren immer wieder Spieler gehabt, bei denen die Trainer gemeint haben, der wird nächstes Jahr abheben und aus verschiedenen Gründen ist dem einen oder anderen doch nicht der Durchbruch gelungen. Es ist schwer vorherzusehen. Eine gute Zusammenarbeit aller macht den Erfolg aus. Man kann auch das, was die Eltern leisten – finanziell wie an Zeiteinsatz - nicht hoch genug einschätzen. Beim regionalen Schüler-Golf-Cup ist der Aufwand noch gering, ab der nächsten Stufe der österreichweit ausgetragenen Austrian-Juniors-Golf-Tour ist schon mehr Einsatz zu bringen. Das beginnt mit Urlaubstagen, Anreise oder Hotelkosten. Wie gesagt, ohne engagierte Eltern ginge kaum etwas und dafür sind auch wir sehr dankbar. Der Verband leistet einen guten Teil, denn wir arbeiten sicher professioneller, sind breiter und stärker aufgestellt als noch vor zehn oder 15 Jahren. Ein nicht unwesentlicher Teil des Gesamterfolges sind aber auch alle ÖGV-Partner, die uns ermöglichen, dass wir die Spieler von Bällen über Bekleidung et cetera top ausstatten können.

Es arbeitet ein sehr gutes und überaus motiviertes Team für den ÖGV bzw. den heimischen Golfsport.

Von welcher Anzahl an vom Verband Geförderten sprechen wir da?

Fiegl: Wir betreuen mehrere ÖGV-Nationalkader. In den Mädchen/Damen-, Burschen/Herren-Kadern betreuen wir rund 40 Spieler. In den uns ebenfalls wichtigen ÖGV-Teams der Mid-Amateure/innen und Senioren/innen sind es rund 24 Athleten. Besonders mit Freude und Stolz er-

füllt mich, dass wir schon vor Jahren das ÖGV Disabled-Team eingeführt haben und letztes Jahr auch einen Start in Richtung „Special Olympics“ schaffen konnten. Last but not least ist unser Olympic- und unser Pro-Team hervorzuheben, wo wir den Besten als Verband zu Seite stehen wollen und sie auf ihrem Weg an die Spitze begleiten. Alles in allem sehr schöne, aber auch fordernde Aufgaben für den ÖGV.



PROFESSIONALISIERUNG DER VERBANDSARBEIT

Warum geht es dem Verband so gut?

Fiegl: Es ist wahr und erfreulich, es geht uns wirklich ganz gut. Es arbeitet ein gutes und überaus motiviertes Team für den ÖGV bzw. den heimischen Golfsport. Ich denke, das wird auch gesehen und anerkannt, was uns die Arbeit auch wirklich leichter macht. Neben den rein sportlichen Zielen und Aufgaben ist der Verband aber vielschichtiger tätig, als es dem Golfer wahr-

scheinlich bewusst ist. Das hat nicht zuletzt damit zu tun, dass die Golf-Vereine die Mitglieder und sozusagen damit auch die „Eigentümer“ des Verbandes sind. Daher hat der ÖGV auch wesentliche andere Aufgaben als die meisten Sport-Verbände in Österreich. Wir sind auch auf Club-Service, auf IT-Dienstleistungen und auf die Vermarktung und Bewerbung des Sports und unserer

Golfanlagen fokussiert. Das betrifft etwa Wirtschafts- und Steuerberatung für die Vereine wie rechtliche Auskünfte und Supportleistungen. Wir betreiben zentrale Datenbanken, Club-Software und -tools – und vor allem auch – Online-Buchungsplattformen wie TeeOnline, TurnierOnline usw. Allein die golf.at hat rund 50 Mio. Zugriffe jährlich und unsere Online-Plattformen wickeln über 2,5 Mio. Buchungen für die Golfclubs ab.

Das alles Drumherum hilft natürlich, dass wir auch für Unternehmen ein interessanter Partner sind und Wertschöpfung erzielen können. Wir sind in der so genannten digitalen Welt in Österreich wahrscheinlich der führende Verband. Wir sind in dem Punkt derart stark, dass wir daraus wieder Partner, Sponsoren und alle Erlöse aus den wirtschaftlichen Tätigkeiten des Verbandes lukrieren. Nur aus Interesse am Spitzensport hätten wir diese Erlöse nicht ansatzweise. Da sind wir auch im Vergleich mit anderen europäischen Golf-Nationen und -Verbänden tatsächlich führend. Fairerweise muss ich

sagen, dass wir mittlerweile auch nennenswerte Bundessportfördergelder erhalten, das war nicht immer so. Als ich 2006 beim Verband angefangen habe, bekamen wir rund 100.000 Euro, aktuell sind wir bei 750.000 Euro an Fördergeld. Diese Gelder fließen ausnahmslos in den Sport. Warum haben wir uns in diesem Punkt so gesteigert? Weil wir zum einen mehr sportliche Erfolge vorweisen können, das ist wichtig bei Bundessportfördergeldern, und zum anderen weil ein großer Teil in die professionelle Verbandsarbeit gesteckt wird. Und auch hier sieht man sozusagen per „externer Expertise“ durch das Sportministerium bzw. die Bundes-Sport GmbH, dass der ÖGV ein überaus gut aufgestellter, professionell geführter und wertgeschätzter Verband ist. Natürlich kann man das auch immer besser machen, aber im Vergleich zur Sportwelt sind wir ein hochprofessioneller Verband. Das wiederum honorieren zum einen die Sportler, weil wir gut organisiert sind, und zum anderen Partner, Sponsoren und die Wirtschaft. Das ist unser Gesamtkonzept.



© GEPA Pictures

Ich sage immer, am stärksten sind wir, wenn jeder das tut, was er am besten kann.

Verfügt Österreich über genug Golfplätze?

Fiegl: Ob wir genug Golfplätze haben, ist schwer zu beantworten, da es eine Standortfrage ist. Golf funktioniert mit wenigen Ausnahmen wirtschaftlich betrachtet nur auf zwei Standorten. Das ist entweder dort, wo Tourismus oder wo Kaufkraft ist. Es gibt kaum einen anderen Standort, der funktioniert. Deswegen kann man nicht sagen, fünf neue Golfanlagen wären super, vielleicht

wären auch 15 neue großartig, aber es ist eine Frage des Standorts. Wir haben aktuell rund 170 Golfanlagen im Land, das ist okay. Es wird in den nächsten Jahren wahrscheinlich die eine oder andere Anlage dazukommen, aber es ist wie gesagt eine Frage des Standorts. Du brauchst einfach das Einzugsgebiet oder die touristisch perfekt erschlossene Region. Das ist nicht zu unterschätzen. Wir

haben in Österreich, auch wenn es da ein wenig ein Ost-West-Gefälle gibt, in etwa so eine Verteilung, dass die eine Hälfte der Anlagen mitgliederorientiert und die andere Hälfte gästeorientiert ist. Du brauchst beides. Du brauchst ein Grundrauschen an einer ausreichenden Anzahl an Mitgliedern, denn nur über die Anzahl der Gäste und Touristen lässt sich eine Anlage nicht betreiben.

Golf funktioniert mit wenigen Ausnahmen wirtschaftlich betrachtet nur auf zwei Standorten. Das ist entweder dort, wo Tourismus oder wo Kaufkraft ist.

Im Fußball und Tennis sorgen die Präsidenten der Landesverbände für Machtspielen. Herrscht beim Golf diesbezüglich Ruhe?

Fiegl: Wir haben da überhaupt keine Probleme. Ich weiß aber, dass andere Sportverbände wie z.B. Fußball und Tennis da schwierigere Voraussetzungen haben. Der Bundesverband tut sich dann manchmal sehr schwer. Bei uns ist das erfreulicherweise alles sehr klar geregelt. Es ist klar geregelt, was die Aufgabe der Landesverbände ist und die ist im wesentlichen Nachwuchsarbeit und regionale Arbeit. Ich sage immer, am stärksten sind wir, wenn jeder das tut, was er am besten kann. Ich würde keinem Club dreinreden wollen, die Clubverantwortlichen wissen viel besser, was für ihren Verein und in ihrem direkten Umfeld gut ist. Der Landesverband soll Arbeit in seinem Bundesland leisten und der ÖGV soll nach Möglichkeit alles tun, was österreichweit

anfällt oder ein einzelner nicht machen kann. Und dieses Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen Clubs, Landesverbänden und ÖGV funktioniert sehr harmonisch und gut. Das ist nicht überall so in Europa. Nicht nur von Deutschland weiß ich, dass die Landesverbände mit dem Bundesverband nicht immer auf einer Linie sind. Das Problem ist dann, dass Entscheidungen schwierig werden und man Projekte auch nicht einheitlich und bundesweit umsetzen kann. Auch die für den heimischen Golfsport so vorteilhafte Entscheidung einer zentralen Datenbank und darauf aufbauender IT-Services für Vereine wie auch den Golfer, sind in anderen Verbänden aus den vorgenannten Gründen kaum machbar. »



GOLFCLUB
Schloss Schönborn

The Leading Golf Courses



GENUSSRUNDE

JULI & AUGUST | DI - DO €95,- | FR - SO UND FEIERTAGS €120,-

INKLUSIVLEISTUNGEN:

- » Golf-Runde mit Tee Time
- » Startgeschenk
- » 3-gängiges Menü im Golfrestaurant

DAS SCHÖNBORN

Golfclub Schloss Schönborn A-2013 Schönborn 4 golfclub@gcschoenborn.com

WWW.GCSCHOENBORN.COM

NACHHALTIGKEITSINITIATIVE

Wie steht der Verband zum Thema Golf und Nachhaltigkeit?

Fiegl: Als ich 2006 beim ÖGV begonnen habe, war das Image des Golfsports zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit ein ganz schlechtes. Vom Gift bei der Platzpflege und übermäßiger Düngung bis hin zu einem enormen Wasserverbrauch gab es zu dieser Zeit jede Menge schlimmer Vorurteile. Ich habe im Verband bis 2010 sehr viel mit diesem Thema zu tun gehabt. Ich bin in die zuständigen Ministerien, zur Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit AGES oder zu den Landesumweltreferenten gegangen und habe Vorträge gehalten, um in diese Richtung Aufklärung zu betreiben. Da mussten wir uns gegen Artikel wie „Der Giftverbrauch auf Golfplätzen“ und ähnliche wehren. Auf einem Golfplatz gibt es kein Mittel das als „giftig“ einzuordnen ist. Das weiß nur keiner, aber es ist so. Jeder normale Hausgarten ist wahrscheinlich mehr überdüngt und mit tatsächlich giftigen und umweltschädlichen Mitteln bespritzt als ein Golfplatz.



Auf den Golfanlagen gibt es hauptsächlich mechanische Bearbeitung. Gießen, aerifizieren, mähen, gießen, aerifizieren, mähen ist das große Thema. Natürlich wird auch gedüngt und im Falle des Falles sind Pflanzenschutzmittel nötig, aber in absolut verträglichen und umweltfreundlichen Mengen. Es gibt mehrere Studien die dies nicht nur bestätigen, sondern auch, dass es nach dem Golfplatzbau auf der Fläche mehr Fauna und Flora gibt, als es zuvor - oftmals waren es landschaftliche Monokulturen - gab. All das hat sicher dazu beigetragen, dass der Golfsport schon seit Jahren ein wesentlich freundlicheres, ehrlicheres und auch „umweltschonendes“ Image hat.

Und wo geht die Reise hin?

Fiegl: Wir haben bislang in Österreich noch kein Umweltprogramm eingeführt, weil es unter anderem nicht klar war, welches der Programme sich durchsetzen wird. Da gab es in den letzten Jahren drei verschiedene Strömungen und ich wollte da auch nicht auf das falsche Pferd setzen. Aber mittlerweile ist klar, dass alle den internationalen Zertifizierer GEO (Global Environment Organisation) unterstützen. Die kümmern sich europaweit um Nachhaltigkeitsprojekte auf Golfanlagen. Die haben in Europa bereits mehr als 1000 Golfanlagen zertifiziert. Ich bin schon seit 2018 mit GEO in Kontakt und heuer starten wir nun ein umfassendes und sehr positives Nachhaltigkeitsprojekt, inklusive Carbon Footprint, jener Berechnung, die CO2-Emissionen eines

Als ich 2006 beim ÖGV begonnen habe, war das Image des Golfsports zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit ein ganz schlechtes.

Produktes oder einer Dienstleistung von den Rohstoffen über die Herstellung bis zur Auslieferung ausweisen. Wirklich interessant. Das werden wir im Mai bei unserer Mitgliederversammlung erstmals breit vorstellen und ich bin mir sicher, dass wir im Juni bereits die ersten Golfanlagen im Land haben werden, die da mitmachen. Ich stelle mir vor, dass wir heuer die ersten – ich nenne sie einmal First Mover – da mit hineinnehmen, zwischen zehn und 15 Golfanlagen, das Projekt ausrollen, lernen und 2023 dann – ich nehme fast an – die Mehrzahl der Golfanlagen dabei haben werden. Wenn wir die ersten Resultate vorliegen haben, das ist nämlich ein Zertifizierungsprozess innerhalb der GEO, gehe ich mit den Zertifikaten in die Ministerien und schaue, dass ich auch ein offizielles OK - einen Stempel - darauf bekomme. »

Wie ist der ÖGV bisher durch die Pandemie gekommen?

Fiegl: Der gesamte Golfbetrieb sehr gut. Wir haben 2020 zu Beginn der Pandemie einen wirklich guten Austausch mit dem Sportministerium gehabt und zumindest zu Beginn auch noch mit dem Gesundheitsminister (Anm.: Rudi Anschöber). Wir hatten als Freiluftsportart natürlich Vorteile und wir konnten unter anderem auch dank der Online-Buchungsplattform die Besucherströme – wie vom Ministerium verlangt – sehr gut leiten.

War der Golfsport gar ein Gewinner der Pandemie?

Fiegl: Ja, auch wenn das nicht falsch verstanden werden darf, Golf war trotz aller Widrigkeiten und Schwierigkeiten letztendlich ein Gewinner. Die Menschen haben wieder einmal realisiert, wie wichtig es ist, Freizeit zu haben, in der Natur spazieren zu gehen, Menschen zu treffen, sich zu bewegen: Sprich, es sind genau jene Werte hervorgetreten, die Golf eben verkörpert und anspricht. Die Golfer waren happy, dass sie auf ihre Anlagen fahren durften. Es war

Es gab viele Rahmenbedingungen, die für Golf gesprochen haben. Wir haben da viel Interessenvertretung betrieben und diese nicht an die große Glocke gehängt. Auch die Clubs haben perfekt reagiert und gearbeitet, wir haben Präventionskonzepte geschrieben und verfolgt, sehr viele Informationen verteilt, um Verständnis und „Teamarbeit“ gebeten, was damals gut und sinnvoll war.

eine schlimme, aber auch eine schöne Zeit, da sich die Leute am Golfplatz riesig gefreut haben, sich wieder zu sehen, sich wieder austauschen zu können und ihrer Leidenschaft nachzugehen. Es war im Nachhinein betrachtet die Zusammenarbeit zwischen dem Golfverband und den Clubs hundertprozentig gut. Ich habe mit keiner Golfanlage Stress gehabt, wir haben zusammengehalten und zusammengearbeitet.

Wie schaut es mit den Mitgliederzahlen aus? Ist ein Trend zu erkennen?

Fiegl: Wir haben 2008 zum letzten Mal ein Plus gehabt und bewegen uns seither immer bei Plus-Minus Null einmal 0,5 plus, dann wieder 0,3 minus und in den letzten beiden Jahren dürfen wir uns über genau 21.400 neue Golfer freuen. Ein Riesenerfolg für unsere Clubs. Noch viel mehr Wert erhält diese Zahl an neuen Golfern, wenn man den generellen Trend im österreichischen Sport betrachtet. Laut einer vom Sportministerium und der Sport Austria veröffentlichten



ÖGV-Generalsekretär Robert Fiegl erspielte sich in seinem Heimatclub GC Schönfeld immerhin WHI 12,1

Statistik haben im gleichen Zeitraum über 500.000 Österreicher ihre Mitgliedschaft in einem Sportverein beendet. Das ist rund ein Drittel aller Vereinsmitgliedschaften. Wir haben gleichzeitig massiv zugelegt. Ich bin mir sicher, dass dieser starke Trend zum Golfsport weiterhin anhält, wenn auch vielleicht nicht mit diesen Rekordzahlen, aber doch nennenswert. Golf hat so viel anzubieten, so viel, was der Österreicher sucht und vielleicht auch dringend braucht. ■



Golfgenuss in der Steiermark

Beeindruckende Golfanlagen zwischen Gebirgs Panorama und Weinbergen beweisen eine breite Spiel- und Erlebnisvielfalt.

www.steiermark.com/golf

Mit insgesamt 27 steirischen Golfanlagen eröffnen sich zwischen Dachstein, Wein- und Thermenland Schlag für Schlag neue landschaftliche Perspektiven. Im Norden werden hügelige Bahnen, einfallreiche Fairways und anspruchsvolle Hindernisse von Berggiganten, dichten Wäldern und rauschenden Wildbächen gesäumt. Im Süden sorgen Weingärten, Burgen, Schlösser und Obstplantagen für eine ebenso traumhafte Golf-Kulisse für Anfänger und Profis.

Die Gastgeber in den Golfhotels überzeugen wiederum mit kulinarischem Einfühlungsvermögen, interessanten Greenfee-Angeboten und attraktiven Urlaubspauschalen.

Kurz gesagt: Anfänger wie Könnler entdecken im Grünen Herz Österreichs mittlerweile das ganze Jahr über Herz und Leidenschaft, und das geht weit übers Golfspielen hinaus.

Was gibt es beispielsweise Schöneres, als nach einer anspruchsvollen Golfpartie nach allen Regeln der Kunst zu entspannen?

Im Norden sorgen hierfür frische Luft, Salz und Moor in den Wellnesszentren und Hotels für neue Vitalität und Schönheit. Im Osten und Süden sind es die heißen Quellen der zahlreichen Thermen zwischen Bad Waltersdorf und Bad Radkersburg, die von Kopf bis Fuß für Erfrischung sorgen und beleben.

Und dazwischen kommt auch der kulinarische Genuss nicht zu kurz. Ob gemütliche Buschenschank-Einkehr oder edles Hauben-Restaurant: In der Steiermark kann man sich auch abseits des Greens kulinarisch verwöhnen lassen. ♥

Golf war trotz aller Widrigkeiten und Schwierigkeiten letztendlich ein Gewinner der Pandemie.

FIXSTERNE DER MGA: RICHY SENNINGER UND DAS SÜDBURGENLAND

PETER RIETZLER

Zwei Ehrenmitglieder der Media Golf Austria sind dafür verantwortlich, dass sich die immer größer werdende Familie der golfspielenden Medienschaffenden Jahr für Jahr zur Saison-Eröffnung im Burgenland trifft. Nachdem die MGA im Jahr 2000 im GC Donnerskirchen erstmals im Burgenland gastierte, organisierten Richy Senninger und Hansi Enzinger den Umzug ins Südburgenland und sorgten dafür, dass Bad Tatzmannsdorf und/oder Stegersbach als Fixstarter im MGA-Turnierkalender stehen.

Bilder © GEPA Pictures

Der Championship-Platz ist eine Herausforderung für jeden Golfer. Ideal an die hügelige Landschaft des Südburgenlandes angepasst, bietet der Kurs abwechslungsreiches Spiel bei herrlichem Panorama.



Der Saisonstart im klimatisch angenehmen und landschaftlich reizvollen Süden unseres östlichsten Bundeslandes ist gelebte Tradition. Und der Burgenland-Auftakt ist zu fast 100 Prozent das Verdienst von Richard G. Senninger und Johannes Enzinger. Die beiden sind bekennende Burgenländer, redselige und weltoffene Menschenfänger, begeisterte Sportler – der eine stets aktiv, der andere vorwiegend passiv – ausgebildete Skilehrer (!), umtriebige Netzwerker sowie politisch interessierte Tausendsassa. Enzinger – damals Redakteur der Burgenland-Krone - lukrierte von der burgenländischen Politik einst die ersten großen Sponsorenbeiträge für die MGA. Senninger sah zu Beginn der 2000-Jahre in der Kooperation mit den zahlreichen Sportjournalisten und Medienschaffenden eine weitere gute Möglichkeit, Werbung für seine Region zu betreiben und sich als Marketingleiter einer Hotelkette zu etablieren. Hansi und Richy waren sich schnell einig, das Südburgenland als Austragungsort zu zementieren und die MGA-Familie wusste ab sofort, wo sie ins Jahr startet – Bad Tatzmannsdorf oder Stegersbach. >>

Das Leben spüren

Spannung und Entspannung liegen nirgendwo näher aneinander als in Bad Tatzmannsdorf.



-20% AUF TAGESGREENFEE-PREISE

AB SOFORT: Die schönsten Golfanlagen der Region zu Top-Konditionen für die Gäste der Bad Tatzmannsdorfer Wellnesshotels.

Die Partnerclubs der schönen Reiters Golfanlagen im Südburgenland – der Golfclub Föhrenwald Wiener Neustadt, der Golfclub Linsberg, der Golfclub Gut Freiberg, der Golfclub Loipersdorf und der Golfclub Bad Waltersdorf – gewähren Hotelgästen von Bad Tatzmannsdorf eine attraktive Ermäßigung in Form von -20% auf Tagesgreenfee-Preise. Die Golfregion um Bad Tatzmannsdorf rückt näher zusammen – hier ist Abwechslung für Ihren Golfurlaub garantiert!



1. PANNONIARTE KLASSIKFESTIVAL BAD TATZMANNSDORF 16.-19. JUNI 2022

- 16.06. Lidia Baich & Donka Angatcheva
17.06. Angelika Kirchschrager & Robert Lehrbaumer
18.06. Junge Talente: Petar Pejdic, Max & Emil Weller
19.06. Aleksey Igudesman & Lucy Landymore

Festivaltickets für alle 4 Konzerte ab € 109,-

Karten & Informationen:

Bad Tatzmannsdorf Tourismus
Im neuen Online-Ticketshop können Karten zu allen Events bequem von zu Hause aus erworben werden. Alle Veranstaltungen & Details finden Sie unter:
www.bad.tatzmannsdorf.at/events

Bad Tatzmannsdorf

Das Leben spüren.



BAD TATZMANNSDORF TOURISMUS

Joseph Haydn-Platz 3
7431 Bad Tatzmannsdorf
www.bad.tatzmannsdorf.at
info@bad.tatzmannsdorf.at
T +43 (0)3353-7015

Wellness-Vielfalt auf höchstem Niveau

Bad Tatzmannsdorfs Thermen haben immer Saison und bringen Erholung für Körper, Geist und Seele!

Bad Tatzmannsdorf UND Stegersbach sind seit jeher die Spielwiesen von Senninger. Im Fußball überwiegend beim SV Stegersbach lief der 1970 geborene Richy dem Leder hinterher. Weitere Stationen bei südburgenländischen Vereinen, wie auch beim ASKÖ Stinatz, wo Richy der erste „Stegersbach-Legionär“ in der langen Geschichte der tief rivalisierenden Klubs war. In 30 Jahren versuchte er sich auf allen Positionen bis auf jene des Tormanns. Wie so viele Amateure entwickelte sich auch der Südburgenländer im Lauf der Jahre vom flinken Angreifer zum souveränen Abwehrchef. In einer bemerkenswerten Saison absolvierte er als Libero beim SV Stegersbach sämtliche Meisterschaftsspiele über die volle Spielzeit, dabei erhielt das Team lediglich 13 Gegentore, blieb ungeschlagen und wurde mit 72 von 78 möglichen Punkten souverän Meister. Das war damals übrigens der Auftakt des Höhenflugs des SV Stegersbach von der Unterklasse bis in die Regionalliga Ost.



Senninger bleibt auch in seiner neuen Funktion am Ball. Das ÖFB-Nationalteam ist Stammgast in Bad Tatzmannsdorf (Senninger im Gespräch mit Ex-ÖFB-Teamchef Marcel Koller)

Vom Spielmacher zum Marketing- und Verkaufsprofi - Senninger wechselte vom Fußball in die Tourismusbranche

Anfang des Jahrtausends wechselte Senninger dann das Spielfeld und die Spielwiese. Als Marketing- und Verkaufsleiter der Steigenberger Gruppe agierte Richy ab 2005 ähnlich auffällig wie einst als Kicker. Der selbstbewusste Jung-Manager kramelte bei seinem ersten Job in der Hotellerie in Bad Tatzmannsdorf die Ärmel hoch und arbeitete sich schnell zum Sportdirektor des Resorts empor. Das kreative Arbeiten und der intensive Kontakt zu den Gästen zählen zu den großen Leidenschaften des Sonnyboys. Das Coaching in Bad

Tatzmannsdorf wurde damals von der David Leadbetter Golf Academy bzw. Nick Bollettieri Tennis Academy geleitet. „Um 2003 erlebten wir die wohl turbulenteste Ära im Golf in Bad Tatzmannsdorf. Wir organisierten 100 Turniere pro Saison, veranstalteten Nacht-Golf-Events und ähnliche innovative Veranstaltungen mit attraktiven Preisen. Es gab Autos, Traumreisen usw. zu gewinnen, die Leute kamen in Scharen, der Golf-Jahrmarkt bescherte uns 28.000 Greenfees“, erinnert sich Senninger zurück. ➤

Es folgte die langjährige Zusammenarbeit mit Karl J. Reiter im Reiters Reserve. Auch hier standen der kreative Entwicklungsprozess und die sportlichen Belange ganz oben auf der Agenda. Der besonders aufmerksame Umgang zwischen Reiter und Senninger lassen jeden Gesprächspartner die gegenseitige Wertschätzung sofort erkennen. Im Südburgenland hat das für ordentlich frischen Wind im Tourismus gesorgt und der Region eine Vielzahl von Ideen und Events beschert. Immer mittendrin statt nur dabei – Richy Senninger. Karl J. Reiter war jedoch von einem Konzept mit vollem Fokus auf die privaten Gäste überzeugt. Keine Gruppen, keine Massen, sondern viel Raum und Qualität. Hier konnte Richy auf Leitungsebene an den neuen Konzepten und der erfolgreichen Umstellung tatkräftig mitgestalten. Sehr bald war die Destination „Reiters Reserve“ in vielen Bereichen Österreichs prämierte Nummer eins in der gehobenen Gastlichkeit.

Von 2012 bis 2019 wechselte Senninger zurück in seine Heimatgemeinde Stegersbach, wo er als langjähriger Obmann des Verbandes der Golf- & Thermenregion Stegersbach auch zum Marketing-Manager avancierte. Wieder leistete er ganze Arbeit. Die Jahresauslastung der Leitbetriebe stieg in seiner Zeit von rund 45 Prozent kontinuierlich auf knapp 75 Prozent. Stegersbach erlangte in dieser Zeit hohe nationale Bekanntheit, die Stimmung unter den Gästen und Betrieben war hervorragend.



Dann kam die Pandemie und auf Richy wartete die nächste berufliche Herausforderung. Knapp ein halbes Jahr nach seiner Bestellung zum interimistischen Geschäftsführer von Bad Tatzmannsdorf Tourismus erfolgte im Juli 2021 die offizielle Bestellung durch die Kurkommission. Seine Ziele in der neuen Funktion? „Für unsere Gäste haben wir die umfangreiche Aufgabe, den so genannten Kreislauf der „Customer Journey“ zu berücksichtigen, von der Gewinnung des Gastes, über die Servicierung, ein breites Angebot für einen individuellen, sehr wertvollen Aufenthalt bis hin zu Nachbetreuung nach der Abreise.“ Weiters meint Senninger: „Die Region

Bad Tatzmannsdorf wird in vielen Bereichen neu ausgerichtet, ab Sommer 2022 liegt ein umfangreiches Umsetzungskonzept vor. Bad Tatzmannsdorf soll seine Position als Burgenlands Nummer eins unter den Tourismusdestinationen weiter ausbauen. Ebenso werden die Einwohner der Region stärker als bisher eingeladen, das Angebot des Freizeit-, Unterhaltungs- und Event-Programmes in Anspruch zu nehmen.“ Auch die Mitglieder der Media Golf Austria freuen sich, diese Angebote einer großartigen touristischen Region mit hoher Qualität sowie die Gastfreundlichkeit des Südburgenlands weiter mit großer Freude zu genießen. ■

Tiroler  **Tageszeitung**

Meine
Zeitung.

www.tt.com

1st AUSTRIAN GOLF SHOW

SHOW MIT DRIVE

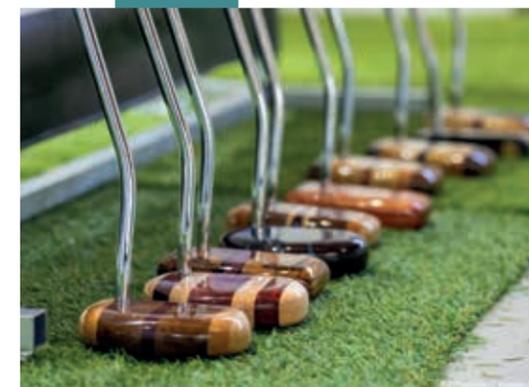


Viele hatten sie vermisst – heuer war es wieder so weit: Nach pandemiebedingter Pause im Vorjahr zog die 1st Austrian Golf Show heuer wieder mehr als 2000 Besucher an.

Die 1st Austrian Golf Show in der MARX Halle Wien blickt auf eine erfolgreiche 3. Runde zurück. Die aktuell einzige Indoor-Golfmesse in Westeuropa darf äußerst zufrieden bilanzieren. 108 Aussteller und Ausstellerinnen sowie zahlreiche Golfprofis und Experten lieferten am 12. und 13. März den mehr als 2.200 Interessierten ein buntes Programm rund um das Tee sowie auch eine Show mit Drive. „Wir freuen uns sehr, dass die 1st Austrian Golf Show auch dieses Jahr so erfolgreich war,“ erklärt Ludwig Büll, der Veranstalter und Geschäftsführer der Z+K Messen & Kongresse GmbH, der die Show nach einem Jahr Pause (Corona) wieder aufrollen konnte. „Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen schafften es über 100 AusstellerInnen wieder aufs eigens errichtete Fairway in die MARX Halle, um dort mit innovativen Produkten, Altbewährtem und jeder Menge Neuem zum Thema Golf aufzuwarten.“

Musik und Mode

Die österreichische Golf-Community ließ es sich nicht nehmen, dem Ruf der Messe zu folgen. Golfer und Golferinnen aller Altersgruppen waren in der MARX Halle zu Gast, um sich informieren und inspirieren zu lassen, etwa vom einstigen Staatsmeister und Nationalkader-Spieler Oliver Tree. „Unter den Besuchern waren besonders viele Kinder und Jugendliche, ich habe vie-



1st AUSTRIAN
GOLF SHOW

le Nachwuchstalente gesehen“, freut sich Büll. Die Youngsters durften unter der Anleitung von US Kids-Golftrainer Martin Rentenberger erste Abschlüsse ausprobieren.

Für die musikalische Unterhaltung sorgten Thomas Faulhammer und Markus Gaudriot. Dazu galt das Motto: Vom Fair zum Runway. Absolutes Highlight in Sachen Stil: die Fashion Show „Golf Goes City“. Dass das Leben am Green sehr modisch sein kann, bewiesen die außergewöhnlich kombinierten Kollektionen von Golf House und Loudmouth/Haines Golf.

Charity Cup

Dank tatkräftiger Unterstützung durch SimplyGolf konnte der Charity Cup, der am Samstag und Sonntag stattfand, zugunsten von „Licht für die Welt“ verdoppelt werden – die Siegerin Andrea Eder, mit 2,6 Meter to the Pin, und der Sieger David Groiss, mit 1,4 Meter to the Pin, freuen sich jeweils über einen Gutschein für das Wellness Resort Bad Griesbach.

Alle Infos zur Show im März 2022 finden Sie unter: www.golfshow.at

© GEPA Pictures



BIER UND GOLF EINE ERFRISCHENDE PAARUNG

Bier und Golf gehören in vielen Bereichen zusammen: vom durstlöschenden Radler nach der Runde und dem gemütlichen Seiterl beim anschließenden Plaudern bis zum wichtigen Sponsoring für größere und kleinere Turniere.

HANNES RAMHARTER



Bier gibt der traditionsreichsten Veranstaltung im heimischen Profigolf den Namen: den in Maria Lankowitz stattfindenden Gösser Open. Seit 1993 wird dieses Turnier veranstaltet. Es zählt derzeit zur dritten Kategorie der europäischen Profi-Turniere, der Alps Tour. Auf der Siegerliste findet man so bekannte Namen wie Markus Brier (1994, 1995), Claude Grenier (1997), Gordon Manson (1998, 1999, 2001, 2003), Niki Zitny (2000), Martin Wiegele (2008) und den nunmehrigen European-Tour Spieler Lukas Nemezc (2017, 2020). Heuer fand das Turnier von 19. bis 21. Mai statt.

© Adobe Stock lizenziert



Österreichs Skilegende Franz Klammer - treuer Gast bei den Gösser Open

© GEPA Pictures

**Bier und Sport
passen gut zu-
sammen - HIRTER
sponsert auch
Franz Klammers
jährliches Charity-
Turnier in Bad
Kleinkirchheim.**

Darüber hinaus engagiert sich Gösser auch durch einige Kooperationen mit der Murhof-Gruppe. „Golf ist ein grüner Sport und grün passt perfekt zur Marke Gösser“, erklärt der für die Golf-Kooperationen zuständige Sigurd Aulibauer. Natürlich gibt es auch zahlreiche kleine Engagements im Bereich der Senientour sowie bei verschiedenen Amateurtornieren.

Ein weiterer wichtiger Sponsor von Golf-Veranstaltungen ist die Kärntner Privatbrauerei Hirter. Eines der bekanntesten Events, die von Hirter Bier gesponsert werden, ist die jährlich in Bad Kleinkirchheim stattfin-

dende Franz Klammer Trophy. Dabei treten im Heimatclub des österreichischen Schi-Idols rund 160 Golfer zu einem Charity-Turnier an, das zugunsten der Franz Klammer Foundation veranstaltet wird. Natürlich sind dabei immer zahlreiche Sport-Größen am Start und klarerweise auch Franz Klammer selbst. Slow-Food-Spezialitäten und die traditionelle Würstelparade erwarten die Spieler bei der Halfway und natürlich darf ein echter Kaiserschmarrn nach der Runde nicht fehlen. Und zum Abschluss gibt es immer einen Galaabend in einem der Bad Kleinkirchheimer Fünfsterthotels.

Für Trachten und Wohltätigkeit

Ziel der vor mehr als 20 Jahren gegründeten Foundation ist es, verunglückten, unterversicherten Sportlern den Weg zurück in ein geordnetes Leben zu erleichtern. „Wir wollen damit diesen Sportlern Hoffnung und moralische Unterstützung geben. Nach sehr schweren Sportverletzungen bricht für die Betroffenen oft eine Welt zusammen. Sie müssen sich zur Gänze umorientieren und hier wollen wir mit der Stiftung helfend wirken“, erklärt Olympiasieger Franz Klammer das Ziel seiner Stiftung. Und Franz Klammer weiß, wovon er spricht. Schließlich ist sein Bruder Klaus nach einem schweren Schiunfall auf den Rollstuhl angewiesen.

Ein weiteres sehr beliebtes Turnier, das ebenfalls von Hirter Bier unterstützt wird, ist die Trachten-Trophy, die jährlich im Jacques Leman Golfclub St. Veit stattfindet.



© GEPA Pictures

„Bierige“ Preise auch im Waldviertel

Ganz im Norden Österreichs gibt es nicht nur die beiden 18-Loch-Plätze des Golfresorts Haugschlag, sondern auch Schremser Bier. Karl Trojan ist mit seinem Schremser Bier seit der Gründung des GC Waldviertels Partner des GC Waldviertel. Jedes Jahr gibt es auch die Schremser Bier Trophy auf dem traditionsreichen Waldviertel-Platz – sicher eines der beliebtesten und tra-

ditionellsten Turniere, die es in Haugschlag gibt. Mehr als 150 Teilnehmer kämpfen dabei um „bierige“ Preise. Es gibt die verschiedenen Biere aus Schrems zur Verkostung und dabei natürlich auch eine regionale Stärkung für die Golfer. Schremser Bier ist aber auch Partner des Diamond Country Clubs in Atzenbrugg, des GC Schönborn, des Golfparks Süßenbrunn und des GC Wienerberg. »



Beim Bier redet es sich leichter

Vertreter der Brauereien betonen aber auch die gesellschaftliche Rolle, die Bier – nicht nur auf den Golfplätzen – einnimmt. „Beim Golfen ist man lange Zeit unterwegs, da hat man einen großen Flüssigkeitsbedarf. So trinkt man unterwegs Wasser und beim Zusammensitzen nach dem Spielen passt Bier hervorragend dazu. Wir sind daher ein guter Partner für Gastronomie-Betriebe“, stellt Sigurd Aulibauer klar. Und das gemeinsame Glas Bier hat neben der wirtschaftlichen auch eine gesellschaftliche Bedeutung: bei einem guten Bier redet es sich einfach leichter! Bier funktioniert auch als verbindendes soziales Element zwischen unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und hat grundsätzlich einen geringen Alkoholgehalt. Und wer will, kann es auch alkoholfrei trinken!

Karl Trojan von Schremser Bier unterstreicht, dass bei Golf sowohl vor dem Spiel als auch danach die Kommunikation sehr wichtig ist. „Die Menschen, die Golf spielen, kommen aus unterschiedlichen Bereichen, waren vorher oft kaum in Kontakt miteinander. Bei gutem Essen und Trinken, das eben auch zu Golf gehört, gibt es dann auch oft gute Gespräche“, ist sich Trojan sicher.

Er selbst verrät, dass er vor dem Spielen gerne ein kleines Bier trinkt, weil ihn das entspannt und einstimmt. „Bier bereitet Lebensfreude, bringt gute Stimmung. Nach der Runde ein ‚Saurer Radler‘ (Bier gespritzt mit Sodawasser, Anm. der Redaktion) für den Elektrolythaushalt oder ein Glas Bier bringen mich auf Gleich. Und beim zweiten Bier vergesse ich dann auch, dass ich schlecht gespielt habe...“ schmunzelt der Brauer. ■

„Auf ein Bier ...“
steht oft für Geselligkeit und Kommunikation.



© Adobe Stock lizenziert



STÄRKE DEIN IMMUNSYSTEM

MVD - MINERAL VITAMIN DRINK

- Füllt die Elektrolytspeicher wieder auf
- Ideal für Sport bis 60 Minuten
- Unterstützt das Immunsystem
- 13 erfrischende Geschmacksrichtungen
- **DER GANZHEITLICHE ERNÄHRUNGS-COACH fürs Golfen auf peeroton.com**

Eine Dose ergibt **30L**



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



OFFIZIELLER PARTNER
AUSTRIA SKI TEAM

FERNREISEN IN ZEITEN DER PANDEMIE

HERBERT PFEIFFER

....ist nichts für schwache Nerven, wie Herbert Pfeiffer im Jahr 2022 feststellen konnte. Der Lohn der Mühe: Ein wieder einmal unvergesslicher Urlaub.

Fernreisen in Zeiten einer Pandemie erfordern Ruhe und Gelassenheit. Ohne gezielte Vorbereitung kann es für Reisende sehr unangenehm werden, wie ich anlässlich der Planung und Durchführung meines heurigen Überwinterns in Thailand feststellen konnte. Da ich pandemiebedingt seit zwei Jahren keine Fernreise unternommen hatte, war die Sehnsucht, der kalten Jahreszeit zu entfliehen und den Winter 2022 wieder im fernen Südostasien zu verbringen, besonders groß. Es war mir allerdings auch bewusst, dass die Organisation dieser Reise nicht einfach werden wird.



Thailand im Ausnahmezustand

Thailand befand sich noch immer im pandemiebedingten Ausnahmezustand und die von der thailändischen Tourismusbehörde erlassenen Einreiseregulungen zur Verhinderung des Imports von Viren via Touristen waren alles andere als einladend. Das Positive daran – wesentlich niedrigere Infektionszahlen und Inzidenzen als in Österreich. Dies bestärkte mich in der Annahme, dass die Wahrscheinlichkeit einer Infektion in Thailand eher niedriger sein dürfte als in Österreich. Die Aussicht auf blauen Himmel, palmengesäumte Strände und Temperaturen zwischen 25 und 30 Grad Celsius im Verbund mit bestmöglichem Schutz durch drei Impfungen überwogen die Bedenken hinsichtlich einer möglichen Ansteckung vor Ort. Meine Entscheidung war gefallen. Trotz der Unsicherheiten bei den Flugplänen und mit der Hoffnung auf eine Lockerung der stringenten Einreisebedingungen buchte ich bereits im Mai 2021 die Flüge Wien-Bangkok-Wien und das Hotel in Hua Hin für mein geplantes Überwintern. Und mein Optimismus bestätigte sich. Ab 1. Juli 2021 startete die Wiederöffnung des Landes, wenn auch nur für Touristen aus 10 Ländern mit niedrigem Infektionsrisiko.

Alle Bilder © Herbert Pfeiffer



Strikte Einreiseregeln und Programme

Die 14-tägige Quarantäne in einem Hotel für vollständig Geimpfte wurde auf 7 Tage reduziert; darüber hinaus wurde ein Modellprojekt, das PHUKET SAND-BOX-Programm gestartet, in dessen Rahmen vollständig Geimpfte oder Genesene unter Auflagen wieder ohne Quarantäne einreisen durften, allerdings zunächst

nur in Phuket und via Direktflug, da Binnenflüge noch verboten waren. Und dann der entscheidende Schritt. Mit der Einführung des TEST&GO-Programms am 1. November 2021 wurde die quarantänefreie Einreise für vollständig geimpfte Fluggäste aus 61 Ländern, darunter auch Österreich, wieder möglich. Erforderlich ist lediglich eine Übernachtung in einem speziell dafür zertifizierten SHA+Hotel, um das Ergebnis des am Ankunftstag auf dem Weg vom Flughafen zur Beherbergungsstätte durchgeführten Post-Arrival-PCR-Tests abzuwarten. Ist dieses negativ, sind Reisen im ganzen Land ohne Einschränkungen möglich.



Unter einzigartigen Bedingungen konnte man sich nach Lust und Laune frei bewegen.

Um das TEST&GO-Programm in Anspruch nehmen zu können, sind allerdings jede Menge Anforderungen zu erfüllen. Zunächst muss der Thailand-Pass (QR-Code) beantragt werden. Dazu muss man sich auf einem eigens dafür geschaffenen Webportal mit detaillierten Angaben zur Person, zur Impfung und zur geplanten Reise online registrieren und bestimmte Dokumente hochladen: Reisepass mit/ohne Visum; Impfungszertifikate zum Nachweis einer vollständigen Impfung; Flugbestätigung für Hin- und Rückflug; Auslandsreisekrankenversicherung mit einer Mindestdeckungssumme von 50.000 US-Dollar für eine etwaige Covid-Behandlung während des Aufenthalts in Thailand; Buchungsbestätigung eines SHA+Hotels für

die TEST&GO-Nacht in Bangkok inklusive Flughafentransfer zum Hotel; Bestätigung des vorabgebuchten, kostenpflichtigen Vor-Ort-PCR-Tests seitens des TEST&GO-Hotels. Neben dem Thailand Pass, dessen Beantragung einigen Arbeitsaufwand und technisches Verständnis erfordert, benötigt man vor dem Abflug auch noch einen negativen PCR-Test, der nicht älter als 72 Stunden sein darf. Die für den Thailandpass erforderlichen Unterlagen einschließlich des 3-Monats-Visum beschaffte ich im November. Umgehend nach der online-Einreichung meiner Unterlagen bei der zuständigen Behörde in Thailand am 6. Dezember 2021 erhielt ich den begehrten QR Code. »

Mit den OÖNachrichten immer am Ball bleiben.

Mit dem OÖN-Digital-Abo sind Sie immer und überall top informiert.



nachrichten.at/digitaltest



Lies was G'scheits!



Zahlreiche Dokumente nötig

möglich. Doch halb so wild – Reisende, die den QR Code bereits erhalten haben, konnten bis 10. Januar 2022 quarantärefrei einreisen. Die einzige Änderung: ein kostenloser zweiter PCR-Test am 5. Tag des Aufenthalts in dafür vorgesehenen Krankenhäusern. Die letzte Hürde war der negative PCR-Test vor dem Abflug. Ich minimierte das Ansteckungsrisiko und reduzierte meine Kontakte vor dem Take Off auf ein Minimum einschließlich eines Verzichts auf den bereits gebuchten Opernabend zu Silvester. Der PCR-Test am 3. Januar 2022 war negativ; am 5. Januar ging es los. Beim Check-In am Flughafen in Schwechat gab es keine Probleme. Komplikationslos und ohne größere Wartezeiten verlief auch die Einreise am 6. Januar nach der Ankunft auf

dem Flughafen in Bangkok. Sowohl bei der strengen Kontrolle der Seuchenbehörde als auch bei der Kontrolle der Einwanderungsbehörde gab es keine Beanstandungen. Der Transfer vom Flughafen zum vorab gebuchten TEST&GO-Hotel in Bangkok gestaltete sich ebenfalls problemlos; auf dem Weg zur SHA+Unterkunft wurde bei einem Spital ein Zwischenstopp eingelegt, um den verpflichtenden Post Arrival PCR-Test zu absolvieren. Bereits 6 Stunden später übermittelte mir die Hotelrezeption das Testergebnis – es war negativ. Somit konnte ich am 7. Januar 2022 frühmorgens nach Hua Hin, dem eigentlichen Reiseziel, weiterreisen. Dort musste ich 5 Tage nach meiner Ankunft den zweiten Pflicht-PCR-Test durchführen. »»

Was konnte noch schiefgehen? Es gab eine Flugplanänderung seitens der AUA; mein Abflug am 4. Januar wurde storniert und auf 5. Januar umgebucht – damit konnte ich leben. Dann eine echte Hiobsbotschaft. Wegen der Unsicherheit rund um die neue Omikron-Variante des Corona Virus stoppte die thailändische Regierung am 21. Dezember 2021 das TEST&GO-Programm bis auf weiteres; eine Einreise ohne Quarantäne war nur noch im Rahmen des PHUKET SANDBOX-Programms

Diese Dokumente waren vorgeschrieben

- » Thailand-Pass (QR-Code)
- » Reisepass mit/ohne Visum
- » Impfsertifikate zum Nachweis einer vollständigen Impfung
- » Flugbestätigung für Hin- und Rückflug
- » Auslandsreisekrankenversicherung (Mindestdeckungssumme von 50.000 USD)
- » Buchungsbestätigung eines SHA+Hotels für die TEST&GO-Nacht in Bangkok inklusive Flughafentransfer zum Hotel
- » Bestätigung des vorabgebuchten, kostenpflichtigen Vor-Ort-PCR-Tests seitens des TEST&GO-Hotels.
- » vor Abflug negativer PCR-Test (nicht älter als 72 Stunden)

Günstiges Golf und menschenleere Strände

Nachdem das Ergebnis ebenfalls negativ war, konnte ich mich endlich frei bewegen und meine bevorzugten Freizeitaktivitäten nach Lust und Laune ausüben. Und das unter einzigartigen Bedingungen – wenige Touristen, nahezu menschenleere Strände, günstige Greenfee-Preise, kein Geringel um Abschlagzeiten, keine überfüllten Restaurants. Allerdings unter rigoroser Befolgung der landesweit geltenden Covid-Regelungen: Verpflichtendes Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes außerhalb der eigenen Wohnung; Social Distancing, Handdesinfektion und Temperaturkontrolle beim Betreten von Lokalen, Geschäften, Restaurants und öffentlichen Gebäuden; regelmäßiges Testen vor Ort mittels kostengünstiger Antigen-Testkits. Alles leicht zu ertragen, diente es doch der eigenen Sicherheit.

Das Überwintern in Hua Hin verging rasend schnell. Schon während der Fahrt zum Flughafen nach Bangkok am 25. März 2022 spätabends war mir bewusst, wie sehr ich diese vergnüglichen, erholsamen 12 Wochen vermissen werde. Die sportlichen Golfrunden mit Freunden und Bekannten, die kilometerlangen barfußigen Spaziergänge am Strand, das köstliche Thai Streetfood, das Herumschlendern auf den Nachtmärkten, die entspannenden Gesundheitsmassagen, das Meer und die wärmende Sonne waren die Mühen bei der Bewältigung der strengen und mehrmals geänderten Einreisebestimmungen allemal wert. ■

JETZT ANMELDEN

That's perfect.



The perfect Generations Cup.

Das Golfturnier, das verbindet.



perfectgenerationscup.com

SÜDAFRIKA

GOLFERPARADIES NICHT GANZ OHNE SCHATTENSEITEN

ERICH WEISS

Die ganz persönlichen Erfahrungen von M.G.A.-Ehrenpräsident Erich WEISS mit Südafrika. Das Land am Kap gilt allgemein als Paradies für Golfer, die alljährlich dem europäischen Winter entfliehen – ein Land von bequemer Schönheit, aber auch ein Land mit zwiespältiger Geschichte und nach wie vor großen sozialen Problemen.



Urlaubsdestination KAP-Region



Pinguinkolonie „Boulders Beach“ - Simon's Town



Ausgehviertel „Waterfront“ in Kapstadt - dahinter der Tafelberg

© Adobe Stock lizenziert

Südafrika: paradiesische (Golf)-Urlaubsdestination mit Schattenseiten.

Meine Liebesgeschichte mit Südafrika begann im Jahr 1991. Damals regierte noch das unmenschliche Apartheid-System. Dieses historisch gewachsene System der Rassentrennung, in dem sich die nur ca. 9% der Gesamtbevölkerung umfassende Gruppe der Weißen eine das gesamte gesellschaftliche Leben betreffende Suprematie über die Mehrheit der Schwarzen anmaßte, verschaffte Südafrika in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg zunehmend internationale Isolation. 1994 bescherten dann die ersten freien Parlamentswahlen dem ANC, der Partei der Schwarzen mit ihrem legendären Führer Nelson Mandela, der 27 Jahre im Gefängnis saß, eine überwältigende Mehrheit.

Mandela war es auch zu verdanken, dass der Übergang der Machtverhältnisse entgegen zahlreicher Befürchtungen friedlich verlief. Die „Regenbogennation“, in der viele Ethnien von weiß, über coloured und schwarz leben, war geboren. Frikationsfrei verläuft die Geschichte Südafrikas allerdings bis heute nicht. Das Gedankengut der Apartheid wirkt unerschütterlich immer noch deutlich und die Mehrheit der großteils sehr jungen schwarzen Bevölkerung lebt unverändert in unvorstellbarer Armut in ihren „townships“ genannten Ghettos aus Blechhütten am Rande der Großstädte - wie Soweto in Johannesburg oder Khayelitsha in Kapstadt. Davon hatte ich natürlich schon einiges gehört und gelesen.

Aber auch von Schwärmereien so manchen Freundes über das Golfland Südafrika (MGA-Mitglieder der ersten Stunde, wie etwa der unvergessene Fritz „Taberl“ Taberhofer oder Ex-ORF-„Wetterfrosch“ Carl Michael Belcredi). Als golfaffiner Sportreporter hatte man natürlich Kenntnis über die Namen großer Golfer aus Südafrika. So vor allem Gary Player, der in seiner „prime time“ mit Arnold Palmer und Jack Nicklaus ein unvergleichliches Trio bildete und der als erster den Gedanken der Fitness und Athletik in den Golfsport einbrachte. Oder der damals noch sehr junge Ernie Els, dessen so mühelos wirkender Golfschwung legendär ist und ihm den Beinamen „the big easy“ einbrachte. >>

(W)hole in one

Wir geben Ihnen unser Wort.
Täglich aufs Neue.

Lesen und erleben Sie Journalismus in höchster Qualität, klassisch gedruckt und digital optimiert, um Sie bestmöglich zu informieren.

DiePresse.com/testen

Drei
Wochen
kostenlos
testen



Die Presse

Knielange Strümpfe zu kurzen Hosen

Wer in dieser Zeit, als bei uns gerade der Golfboom ausgebrochen war, als „Südafrikaexperte“ gelten durfte, war leicht daran zu erkennen, dass er im Sommer knielange Strümpfe zu den kurzen Hosen trug. Die waren damals in Südafrika noch obligat und wer die bei uns trug, galt eben als kosmopolitischer „Auskenner“. Nicht nur Taberl, sondern auch sein engster Kumpel, unser Altpräsident Lucky Schmidleitner, trug sie gerne – die genagelten Schuhe waren ohnehin noch übliches Equipment, wie Hickoryschläger oder Balatabälle.

Dass ich nun vor mehr als dreißig Jahren in dieses „gelobte Golf-Land“ aufbrechen konnte, hatte aber vordergründig gar nichts mit Golf, sondern mit Fußball zu tun. Oder genauer gesagt, mit dem Fußball-Nationalteam der österreichischen Sportjournalisten. Diese Auswahl wurde von Hans Hofstätter, dem legendären Pressechef vieler Sportstadträte der Gemeinde Wien, der Wiener Stadthalle und auch des ÖOC, betreut. Er unternahm mit seinen Pressekickern, die ihn ehrfürchtig bloß „Coach“ nannten, viele Reisen in nahes und fernes Ausland und finanzierte einen Teil der Reisen dieses Nationalteams damit, dass er stets eine erkleckliche

Zahl von Schlachtenbummlern mitnahm, die so in den Genuss bestens organisierter Ausflüge in exotische Länder kamen.

In diesem Team tummelte sich neben bekannten Sportreportern, wie etwa dem späteren ORF-Sportchef Hans Huber oder Kurier-„Edelkolumnist“ Wolfgang Winheim unter anderen

Später war er wieder als Trainer tätig, führte den SK Rapid zum Meistertitel 2005 und coachte in seiner zweiten Karriere als Nationalteamtrainer Österreich bei der Heim-EURO 2008. Aber „Hicke“ war nicht nur der Star von Hofstätters Journalistenteam, das 1991 zu einer Reise in das damals für viele noch exotische Südafrika aufbrach, er war auch damals schon ein passionierter Golfer. Und zu den golfaffinen Schlachtenbummlern dieser Reise zählten neben mir auch das Bad Ischler Original und MGA-Urgestein Ludwig „Wig“ Stummer oder auch Harry Schaupp, Vorgänger unseres langjährigen Vizepräsidenten



© GEPA Pictures
Ernie „the big easy“ Els (52)
66 Turniersiege davon 4 Majors:
US Open 1994, 1997
TheOpen 2002, 2012

auch unser ewiger MGA -„Jungpro“ Andi Richter und auch so mancher Ex-Liga-Kicker, denen man zumindest eine nebenberufliche journalistische Qualifikation zuordnen konnte. Das traf vor allem auch auf den prominentesten Spieler dieser Mannschaft, Josef Hickersberger, zu. Der 39fache Nationalspieler war im Jahr zuvor nach der historischen Pleite auf den Faröer von seinem Amt als ÖFB-Teamchef zurückgetreten und hatte als berufliches Intermezzo beim ORF-Teletext als Redakteur angeheuert.

Gustl Kuhn als Sportchef der „Kleinen Zeitung“ in Graz. Wir hatten unsere Golfbags mit im Gepäck und planten natürlich, so viel wie möglich Golf zu spielen, wenngleich unsere spielerischen Qualitäten damals noch sehr rudimentär waren. Das ließ sich alles gut vereinbaren und wir hatten neben viel sightseeing und „Fußball schauen“ rund um Johannesburg und im Swasiland auch Zeit für einige Golfkunden, an denen auch die goldenden Teamkicker, wie Hicke und Andi, teilnehmen konnten. >>

Golf statt Fußball und ein Eklat

Eine Etappe dieser Expedition führte uns auch nach Sun City, dem „Las Vegas Südafrikas“. Sun City war nicht nur wegen seiner Casinos, sondern auch wegen seines Golfplatzes bekannt, auf dem zu Apartheidzeiten ein berühmt/berüchtigtes Einladungsturnier für nur 12 Topstars aus aller Welt und der damals doch stattlichen Dotation von einer Million Dollar gespielt wurde.

Denn nicht alle Superstars der Golfzene hatten moralische Skrupel, in einem Land der Rassentrennung um schnöden Mammon zu spielen (wie übrigens auch so mancher Star der Popszene, der in Sun City Konzerte zum Besten gab...). Mittlerweile verfügt Sun City über einen zweiten von Gary Player gezeichneten Kurs, auf dem alljährlich ein Turnier der European Tour stattfindet.

Und hier kam es zu einem Eklat rund um die golfenden Schlachtenbummler in Hofstätters Reisetruppe. Geplant war eines Vormittags für das Fußballteam ein Spiel gegen eine Regionalauswahl der südafrikanischen Nordwestprovinz, geplant hatten aber wir Golfer auch einen Ausflug ins nahe Rustenburg, um auf dem dortigen Golfplatz eine Runde zu spielen. Somit versetzten wir Pepi Hickersberger in einen schweren Gewissenskonflikt, den dieser genial löste. Beim Aufwärmen für das von gut tausend einheimischen Zuschauern besuchte Match humpelte er plötzlich mit schmerzverzerrter Miene und täuschte so eine angebliche Zerrung vor, die seinen Einsatz verhinderte. Umgehend humpelte er zu unserem bereitstehenden Bus, in den wir mittlerweile seine Golfutensilien verstaubt hatten und auf gings nach Rustenburg, wo wir eine schöne, wengleich sportlich wertlose Runde spielten. Dem „Coach“ blieb dieses durchsichtige Manöver natürlich nicht verborgen und er reagierte verständlicherweise „not amused“, nachdem seine Auswahl ohne ihren „verletzten“ Starspieler nur ein Remis erreicht hatte. Tatsächlich sperrte er „Hicke“ für das nächste Spiel, verbot ihm aber gleichzeitig, diesen gewonnenen freien Tag für ein weiteres Golfvergnügen zu nutzen. So saß der hochdekorierte Nationalspieler tatsächlich beim nächsten Match auf der Ersatzbank. Bei einem abendlichen Bier versöhnten wir uns aber dann wieder und Pepi durfte an spielfreien Tagen wieder mit uns golfen gehen...

JETZT NEU.
NUR IN WR. NEUSTADT/LANZENKIRCHEN.

LINSBERG golf

GOLF AREA 36

GOLF-CLUB FÖHRENWALD

DAS NEUE GOLF LIEGT SO NAH.
Die neue Adresse für anspruchsvolle, moderne, smarte, sportliche und wellness-begeisterte Golfer ist nur 36 Minuten von Wien entfernt.
Mit allem, was das Golfherz höher schlagen lässt.

WO DAS NEUE GOLF ZUHAUSE IST.
golfarea36.at



Abschläge hinter Bäumen

Und so kamen wir eines Tages über Vermittlung eines in Südafrika lebenden Österreichers in den Golfclub Kyalami, der nahe der ehemaligen Formel-1-Rennstrecke lag, und spielten dort ein lustiges Turnier mit dem bezeichnenden Namen „greenkeeper's revenge“.

Das war eine Riesenhetz, denn Abschläge wurden hinter Bäume oder in Wasserhindernisse versetzt, Fahnenstangen in Bunkern platziert und ähnliche Grauslichkeiten mehr. Bei dem betreffenden Österreicher handelte es sich um einen gewissen Max Zechmann aus Bischofshofen, der vor Jahren ausgewandert war und mit einem Partner hier ein Transportunternehmen gegründet hatte. Später verkaufte er seine Firmenanteile und machte sein Hobby Golf zum Beruf. Zum Profigolfer reichte es nicht ganz, also wurde er professioneller Caddie. 2005 heuerte er nach seiner Rückkehr nach Österreich bei unserem ersten Aushängeschild auf der European Tour, Markus Brier, an und feierte mit ihm große Erfolge, etwa den ersten Toursieg eines Österreichers 2006 bei den BA-CA Open in Fontana und ein Jahr später bei den Volvo China Open. Ich habe Zechmann in dieser Zeit öfters noch getroffen. Leider verstarb er 2016 nur 55jährig in Ausübung seines Berufs. Bei einem Turnier der Ladies European Tour in Dubai, wo er das Bag einer französischen Proette trug, erlitt er mitten auf dem Platz einen Herzinfarkt und verstarb wenig später im Krankenhaus. >>



Erinvale, eines der Golfjuwelen im Western Cape, ist ein „Muss“-Golfplatz am Fuße der Helderberg-Berge mit herrlichem Blick auf die Winelands und die Küste der False Bay.

Südafrika bietet Golfplätze mit atemberaubenden Aussichten – „with a view“ wie unsere US-Freunde sagen.



Stellenbosch, der 4. älteste Golfclub Südafrikas, ein herrlicher Parkland-Golfplatz der einige der renommiertesten Golfturniere veranstaltet. Darunter auch die South African Open.



© Adobe Stock lizenziert

Die „Garden Route“ in der Kapregion mit der dominanten „landmark Tafelberg“ bietet neben Golf auch atemberaubende Natur, Wein uvm.

Die faszinierende Gardenroute

Diese erste Reise nach Südafrika hatte hinlänglich mein Interesse an diesem faszinierenden Land geweckt, als Tourist, Journalist und natürlich als Golfer! Es dauerte aber dann doch einige Jahre, mittlerweile war das Apartheid-Regime Geschichte und die „Regenbogenation“ entstanden, bis ich auf Anregung meines MGA-Kollegen Gerhard Binder mit unseren Gattinnen eine zweiwöchige Golfreise nach Kapstadt und an die Garden Route antrat. Die Garden Route, eine auch bei Südafrikanern beliebte Feriendestination in der Provinz Western Cape rund um die 160.000-Einwohner-Stadt George, ist ein weiteres Golfparadies mit einigen Plätzen von Weltklasseformat. So vor allem

das berühmte Resort Fancourt mit dem am schwersten gerateten Kurs Südafrikas, dem „Links“, ein weiteres Produkt aus der Feder von Gary Player. Hier hatte im Jahr 2003 der Presidents Cup ein historisches Ende gefunden. In diesem, dem Ryder Cup nachempfundenen Kontinentalvergleich zwischen den USA und dem „Rest der Welt“ (ohne Europäer natürlich), gab es nach den regulären Lochwettbewerbbegegnungen einen Punktegleichstand. Also musste ein Stechen zwischen den Superstars beider Teams, Tiger Woods und Ernie Els, entscheiden. Als es bei Einbruch der Dunkelheit zwischen den beiden immer noch „all square“ stand, wurde kurzerhand abgebrochen und der Presidents Cup für unentschieden er-

klärt! Weitere tolle Plätze der Gegend sind Pinnacle Point, Pezula, Ooubai oder auch Mossel Bay, wo der von dort stammende beste südafrikanische Golfer der Gegenwart, Louis Oosthuizen, mit 57 Schlägen (!) den Platzrekord hält.

Ein Jahr später war auch unser langjähriger Kassier Elgar Zelesner mit von der Partie. Diesmal ging's in die Gegend rund um Durban, eine Großstadt an der Ostküste am Indischen Ozean in der Provinz Kwa-Zulu-Natal gelegen. In dieser Region liegen ebenfalls einige Golfresorts der Sonderklasse. Plätze wie Wild Coast, Zimbali, Selbourne, Southbroome, Mount Edgecombe oder Royal Durban lassen des Golfers Zunge nur so schnalzen. >>

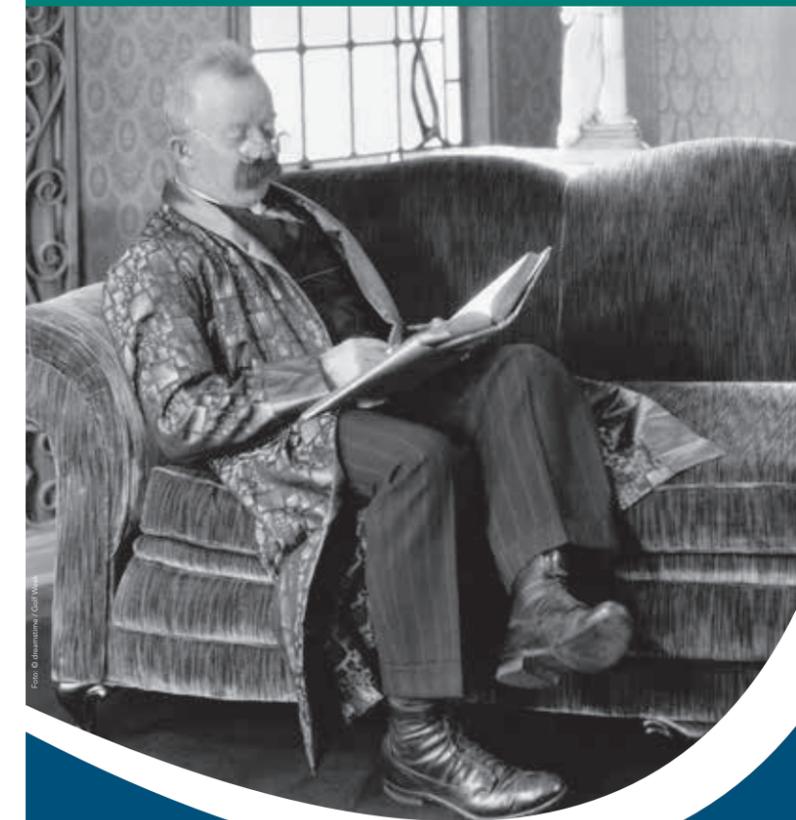
Golf Week™

WIR SCHREIBEN GOLFGESCHICHTE

#E-PAPER

EINFACH WIE GEDRUCKT LESEN

JETZT FÜR iOS, ANDROID UND DESKTOP



myreadit.at read.it

Kiosk ^{austria} kiosk.at

Die Golf Week ist ein Produkt der SPORTCOMM gmbh.

Die „Swallows“ kommen

In der Zwischenzeit hatten aber auch andere MGA-Mitglieder Gefallen an der alljährlichen Überwinterung im Land am Kap gefunden und einige haben sich sogar dort angesiedelt und Häuser oder Wohnungen erworben, wie Helmut Weißbacher, unser legendärer Schriftführer Thomas Popp, Mario Kleinberger und Christoph Ammann. Aber auch andere kamen und kommen immer wieder hierher, wie etwa Heinz Herzig, Rupert Unterkofler, Rudi Horn und Hansi Enzinger. Aber natürlich trifft man hier auch immer wieder viele andere bekannte Gesichter der österreichischen Golfgemeinde. Der österreichische Anteil an den von Südafrikanern „swallows“ genannten golfenden Stammgästen ist neben Engländern, Deutschen, Holländern, Schweizern und Skandinaviern überproportional groß. Das „Epizentrum“ des Winterquartiers dieser swallows sind die „winelands“, das malerische Weinanbaugebiet rund um die alte Universitätsstadt Stellenbosch mit unzähligen Weingütern und ebenso nahezu unzähligen Golfplätzen! Hier, rund 50 km östlich von Kapstadt, könnte man über mehrere Wochen jeden Tag einen anderen Platz spielen, so viele Kurse umfasst das Golfangebot.



© Adobe Stock lizenziert

Die Charakteristik der Plätze bietet alles, was man sich vorstellen kann: vom hypermodernen, im amerikanischen Stil gebauten Resort mit entsprechend luxuriösen Villen, wie etwa Erinvale, Pearl Valley, Arabella oder de Zalze, bis zu „bodenständig“ südafrikanisch geführten „old style courses“, wie Stellenbosch, Strand oder Somerset West ist hier alles vorhanden. Aber auch das Angebot in und um Kapstadt ist vielfältig. Neben den alteingesessenen Stadtplätzen wie Rondebosch und Mowbray oder Bellville und Durbanville im Norden, warten Atlantic Beach und Milnerton an der Atlantikküste mit klassischem „links golf“ vom Feinsten auf. Der hier nahezu obligatorische stürmische Wind ist nicht jedermanns Sache, die dort prächtigen Blicke auf den Tafelberg sind indes unbeschreiblich. Weiter im Süden der „mother city“ erfreuen Steenberg, Westlake, Royal Cape und Clovelly das Herz jedes passionierten Golfers. Ein ganz besonderes Unikat ist der Metropolitan Golf Club. Dieser 9-Loch-Kurs lag ursprünglich auf dem Gelände des für die Fußball WM 2010 erbauten neuen Stadions, wurde kurzerhand abgerissen und rund ums Stadion neu erbaut. »



Reisen mit den Profis

ITALIEN

Grado

„TravelPro Golfturnier“
23. – 25. September 2022



Ein traumhaftes Golfwochenende mit den TravelPros direkt an der Lagune von Grado – sichern Sie sich schon jetzt Ihren Startplatz und freuen Sie sich auf dieses Highlight in Italien.

Inklusive:

- 2 Nächte im Tenuta Primero Golf Resort
- 2x Frühstück
- 1x 18-Loch-Proberunde (Fr.)
- 1x 18-Loch-Turnierrunde (Sa.)
- Startgeschenk
- gemütlicher Grillabend mit Aperitivo und DJ

Preis p.P. im Doppelzimmer: € 379,-

EZ Zuschlag: € 49,-



TravelPRO

office@travelpro.at • 03126 3000 55

www.travelpro.at

BULGARIEN



Golfen am Schwarzen Meer, das heißt drei herrliche Golfplätze – zwei davon im Gary Player Design. Der Thracian Cliffs Golf Course ein absolutes MUSS für jeden Golfer!

Anreiseinformation:

Austrian Airlines fliegt ab Wien täglich nach Varna, Ryan Air und Wizz Air mehrmals pro Woche.

5-Nächte-Package

LIGHTHOUSE Golf & Spa Resort *****

Inklusive:

- Flughafentransfers
- 5 Nächte im Hotel Lighthouse Golf & Spa Resort 5*
- 5x Halbpension
- unlimited Golf am Lighthouse Golf Course
- 1x 18 Loch Black Sea Rama Golf Course
- 1x 18 Loch Thracian Cliffs Golf Course
- 2x Golftransfers
- garantierte Startzeiten

Reisezeitraum: 15.05. – 11.11.2022*

Preis p.P. im Doppelzimmer:

ab € 739,- bis 819,-**

Preis p.P. im Einzelzimmer:

ab € 829,- bis 999,-**

**Preise variieren je nach Saison

** Exklusive Flüge & Transfers oder Mietwagen

Optionale Leistungen:

Verpflegung Alles Inkl. für 5 Nächte – € 85,- p.P.

Meerblick-Zimmer für 5 Nächte – € 55,- p.P.

Aufpreis Club Suite 5 Nächte – € 160,- p.P.



© Adobe Stock lizenziert



Land der Kontraste: freie Wildbahn, Slums (in Südafrika „Townships“ genannt) und Luxus pur innerhalb weniger Kilometer



Südafrika steht in den nächsten Jahrzehnten vor großen Anstrengungen, das soziale Gefälle zu mindern.

Die Schattenseiten

Nicht verschließen darf man allerdings den Blick angesichts all dieser Vorzüge vor den Schattenseiten dieses „Paradieses“. Die Sicherheitslage ist nicht mit europäischen Maßstäben zu vergleichen und die Kriminalitätsrate ist enorm hoch. Ursache dafür ist das extreme Wohlstandsgefälle. In den townships am Rande der Großstädte leben Millionen von schwarzen und farbigen Einheimischen ohne Arbeit, ohne staatliche Fürsorge, ohne Perspektive auf ein „normales“ Leben. In diesen Slums herrschen kriminelle Gangs, Rauschgift und Prostitution sind allgegenwärtig und ein Leben zählt hier nicht viel. Die Mordstatistik ist erschreckend hoch und dass diese Gemengelage auch politisch großen Zündstoff in sich birgt, be-

wiesen nicht zuletzt die Unruhen im Juli 2021, die in der Provinz Gauteng mit den Metropolen Johannesburg und Pretoria zu zahlreichen Todesopfern, Plünderungen und Zerstörung führten. Ausgegangen waren diese offensichtlich gesteuerten Chaostage von Anhängern des in einem Korruptionsprozess angeklagten früheren Staatspräsidenten und ANC-Führers Jacob Zuma. Der ANC, der links orientierte African National Congress, die Partei Nelson Mandelas, hat zwar viel an Zuspruch verloren, ist aber immer noch die vorherrschende politische Kraft. Zumas Nachfolger, Cyril Ramaphosa, gilt zwar als gemäßigter, integrierender Staatslenker – aber auch er wird die gewaltigen sozialen Probleme Südafrikas nicht aus der Welt schaffen können.

Das ist eine Aufgabe, die nur künftige Generationen, wenn überhaupt, lösen können. Diese krassen Gegensätze muss man sich schon vor Augen halten, wenn man vom Flughafen in Kapstadt entlang der Autobahn N2 an den Slums Khayelitsha oder Mitchell Plains mit ihren zahllosen Wellblechhütten vorbei fährt (fast alle übrigens mit TV-Satellitenspiegel ausgestattet). Wenige Kilometer weiter erreicht man dann die prunkvollen Nobelviertel von Somerset West mit ihren Millionenvillen, die mit Sicherheitsgittern, Elektrozaunen und Alarmanlagen ausgerüstet sind. Trotz aller Sicherheitsmaßnahmen weiß

aber fast jeder hier sich öfter oder länger aufhaltender Ausländer von Einbrüchen, Diebstählen und Raubüberfällen, teils am eigenen Leib erlebt, zu berichten. Man darf daher nicht blauen Auges durch die Gegend wandeln oder in falscher romantisierender Anschauung von einem friedlichen Miteinander der hier lebenden Ethnien faseln, auch wenn man als Tourist und Golfer in der Regel auf freundliches Personal, auf eine lebensbejahende junge Bevölkerung trifft. Das ist sicherlich die Minderheit, die Schulbildung und berufliche Ausbildung genossen hat, es auf die bessere Seite der Existenz geschafft hat. >>

Trotz aller Urlaubsfreuden kann man die Augen vor den Problemen dieses Landes und seiner Menschen nicht verschließen.



© Adobe Stock lizenziert

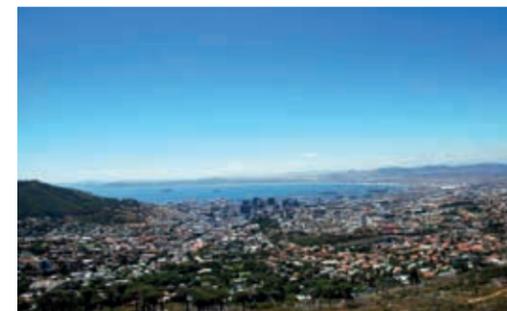
Traumhaftes Wetter und niedrige Preise

Greenfeepreise, die von umgerechnet 25 bis zu etwa 70 Euro auf den teuersten „Nobelplätzen“ rangieren, sind für die gebotene Qualität geradezu ein Geschenk.

Was neben diesem konkurrenzlosen Angebot an landschaftlicher Schönheit, zahlreichen Golfplätzen und beständigem Hochsommerwetter in den Monaten von Ende November bis Ende März natürlich ein unschlagbares Argument für eine „Golf-Überwinterung“ in Südafrika ist, ist das durchschnittliche Preisniveau des täglichen Lebens. Dank der Schwäche der südafrikanischen Währung Rand erfordert der tägliche Einkauf im Supermarkt oder das Essen in einem Restaurant der gehobenen Klasse nur etwa die Hälfte bis maximal zwei Drittel der Ausgaben, die man in der Heimat kalkulieren muss. Und Greenfeepreise, die von umgerechnet 25 bis zu etwa 70 Euro auf den teuersten „Nobelplätzen“ rangieren, sind für die gebotene Qualität geradezu ein Geschenk. In den Genuss dieser Okkasions-

preise kommt man als so genanntes „affiliated member“. Dazu muss man bloß die Mitgliedschaft in einem dem südafrikanischen Golfverband SAGA angehörigen Club erwerben – die entsprechenden Angebote sind allerdings ebenfalls in die Kategorie „Schnäppchen“ einzureihen. Da der Tourismus – eine Haupteinnahmequelle der südafrikanischen Ökonomie – durch die seit zwei Jahren grassierende Corona-Pandemie völlig eingebrochen ist und sich erst langsam wieder erholt, ist absehbar keine Änderung dieser pekuniären Situation zu erwarten.

Kein Wunder also, dass viele ihr Herz an Südafrika verloren haben und Jahr für Jahr dem Winter in Europa den Rücken kehren, um hier in Badeschlappen und Shorts mit der Golfausrüstung im Gepäck den Herrgott einen guten Mann sein zu lassen.



Mit diesen Erkenntnissen in der bewussten Wahrnehmung dieses faszinierenden Landes an der Südspitze des schwarzen Kontinents, das trotz aller Probleme die größte Volkswirtschaft Afrikas darstellt, ist es umso schöner, wenn man als Besucher die unbestreitbar attraktiven Angebote Südafrikas kritisch und unvoreingenommen genießen kann. Für einen Golfer bedeutet das einfach ein Leben wie im Garten Eden. Daher wird es mich, solange mir das auch physisch möglich ist, wie einen Zugvogel immer wieder zum Überwintern und Golfen nach Südafrika ziehen. ■

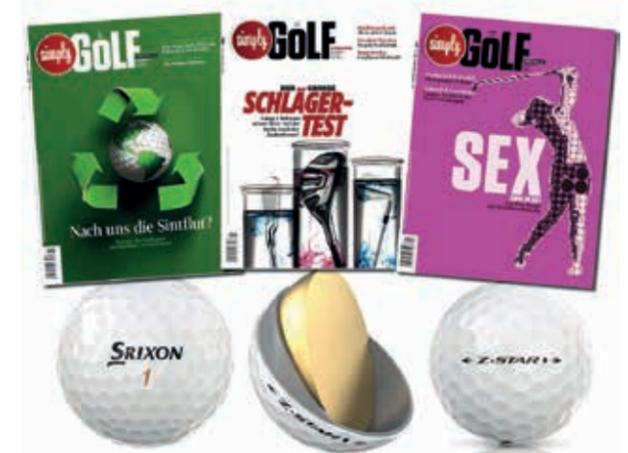
simply GOLF

#SIMPLY LESENSWERT

Wir schreiben, was andere sich nicht mal zu denken wagen!

NEU: SHOP.SIMPLYGOLF.AT

**RABATTCODE:
SIMPLYSHOPPING
-30% AUF ALLE ABO-ANGEBOTE**



WWW.SIMPLYGOLF.AT

DUBAI

EDUARD BALLNIK

Dubai muss man als Golfdestination nicht extra vorstellen. Es gehört definitiv zu unseren Lieblingsdestinationen, auch wenn manche aus diversen Gründen die arabische Welt meiden. Die Flugzeit von Österreich beträgt 5 - 6 Stunden und das Wetter Ende Jänner ist immer schön bei angenehmen 22 bis 25 Grad.



Alle Bilder © Eduard Ballnik

Wenn man in einem warmen Klima mit niedriger Luftfeuchtigkeit, untergebracht in hochwertigen Hotels mit gutem Essen Golf spielen möchte, bietet sich Dubai als Reisedestination an. Nicht zu vergessen die erstklassigen Einkaufsmöglichkeiten und spektakulärsten Architekturen der Welt.



Jeder der ausgezeichneten Championship-Golfplätze Dubais hat eine andere Charakteristik. Die Wahl fällt schwer.

Es ist Ende Januar 2020. Die European Tour (heutige DP World Tour) gastiert in Dubai. Wir, Dorothea und ich, treffen exakt zum Ausbruch der Pandemie in Dubai ein. Bei unserer Abreise haben wir schon gehört, dass in China ein neues Virus aufgetaucht ist - China ist weit weg – niemand in Europa hat sich betroffen gefühlt. An unserem zweiten Tag in Dubai liefen schon die ersten Menschen mit Masken herum – das Virus hatte Dubai erreicht! Und wir mittendrin – also gingen wir Masken kaufen. Das Leben in Dubai ging grundsätzlich aber vollkommen normal ohne jede Ein-

schränkung weiter und wir konnten den Urlaub sehr genießen. Ausgewählt hatten wir Els Club, Address Montgomerie, Emirates Golf - Majlis, mit Dubai Hills einen ganz neuen Platz, weiters Earth Course der Jumeirah Golf Estates und zum Abschluss Trump International Course. Alle 6 Plätze präsentierten sich in einem fabelhaften Zustand. Wir geben hier ausschließlich unsere persönliche Meinung und keinerlei allgemeine Bewertung ab. Ebenso gehen wir nicht auf das jeweilige Clubhaus oder Restaurant ein, und schon gar nicht möchten wir über die anspruchsvollen Greenfeepreise schreiben. >>





Teil der Dubai Sports City und eines der besten Layouts von Ernie Els. Ist immer in Super-Zustand mit schnellen Grüns.

THE ELS CLUB

Desert Links mit herausfordernden Grüns

Als erstes spielten wir den Els Club, den niemand Geringerer als – welche Überraschung - der Südafrikaner Ernie Els designed hat. Die Leichtigkeit des Schwungs von Big Easy wurde in der Gestaltung des Platzes übernommen und ein makelloser Meisterschaftsplatz mit viel Eleganz geschaffen. Ernie Els hat eine große Leidenschaft für Links-Plätze. Dieser Platz wurde einem Links Course nachempfunden und daraus wurde ein so genannter Desert Links. Er ist perfekt in die Wüstenlandschaft eingebettet, mit sehr vielen Bunkern und weich geschwungen Greens, sowohl Bunker als auch Greens extrem groß. Ein Platz, der selbst für versierte Golfer eine Herausforderung darstellt. Am meisten ist mir das 17. Loch - ein langes Par 3 mit sehr vielen tiefen Bunkern - in Erinnerung geblieben. Wenn man das Grün an der falschen Seite trifft, sofern man es überhaupt trifft, hat man keine Chance auf ein Par. Mein Ball startete etwas rechts und ich dachte oje! Der Ball landete ganz rechts am Grün, wie sich aber herausstellte, war dieser schlecht platzierte Ball glücklicherweise goldrichtig. Der Ball rollte zuerst nach oben aus, um dann eine Kurve nach links zu machen und Mitte Grün zu rollen, wo er direkt an der Fahne liegen blieb. Die Grüns waren insgesamt schwer zu lesen, da sie sehr groß und stark unduliert sind. Ein Platz, von dem ich mich heute noch an fast alle Löcher erinnern kann. Ein Erlebnis der Sonderklasse. >>

THE ADDRESS MONTGOMERIE

Bemerkenswertes Inselgrün



Wie der Name schon sagt, wurde dieser Golfplatz von dem berühmten schottischen Golfer Colin Montgomerie entworfen und ist ein offener 18-Loch-Championship-Golfplatz.

Ein ganz anderes Kaliber. Die sehr luxuriöse Anlage ist im Emirates Hills Estate gelegen. Weite, breite wellenförmige Fairways mit vielen Bunkern und sehr großen Wasserhindernissen. Ganze 49 Hektar betragen die Wasserhindernisse. Die Grüns sind flankiert von sehr großen Bunkern und waren pfeilschnell. Einige 3 Putts hatten wir schon zu verzeichnen. Die Bälle rollen konstant mit 9,5 auf dem Stimpfmet. Der „Monty“, wie er liebevoll genannt wird, ist aber ein gut bespielbarer und angenehmer Platz. Seine 14 Wasserhindernisse (Seen) und 81 Bunker machen diesen Platz sehr attraktiv. Man kommt aus dem Staunen kaum heraus. Ein hervorragender Platz für Golfer aller Spielstärken.

Hole 13 ein Par 3 ist ein herausragendes und spektakuläres Inselgrün mit einer Besonderheit. Es kann von rundherum angespielt werden – die Abschlüsse sind auf 360 Grad möglich. So etwas habe ich noch nirgendwo gesehen. Wenn jemand glaubt, diesen Platz schon einigermaßen bezwungen zu haben, kommt die 18. Spielbahn daher - ein Par 5 mit 656 Metern vom hinteren Abschlag. Die hat es in sich, ein wenigverzeihendes Loch. Wasser vom Anfang bis zum Ende. Sollte man hier keinen Ball verlieren, kann man sich glücklich schätzen. Als Entschädigung hat man in jedem Fall einen atemberaubenden Blick auf die Skyline von Dubai Marina. Ein Platz, den ich immer wieder spielen möchte.

EMIRATES GOLF CLUB – MAJLIS COURSE

Wir begleiten Matthias Schwab bei der Dubai Desert Classic



Ein Besuch der Desert Classic am Finaltag musste natürlich auch eingeplant werden. Wir waren fest davon überzeugt, Matthias Schwab am Sonntag begleiten zu können – er hat uns nicht enttäuscht. Vom Start weg legte er eine Coolness an den Tag, die bewundernswert war. Erstaunlich wie er auftrat, wie konzentriert er sein Spiel vorantrieb. Auf den ersten 9 Löchern spielte er 4 Birdies. Leider unterlief ihm auf Loch 12, einem langen Par 4 mit leichtem Dogleg nach links, ein Fehler, der seine Aufholjagd jäh beendete. Er verzeichnete ein Doppelbogey. Eigentlich aus nichts. Was war passiert? Sein Abschlag startete nach rechts und landete im rechten Fairway Bunker. Warum er gerade diesen Schlag verzog, ist nicht nachvollziehbar - bis dahin hatte er makellos gespielt. Der Ball lag leider so schlecht, dass er ihn nur kurz vors Green schlagen konnte. Der Ball ging zu weit nach links vom Grün und rollte zurück ins dichte Rough. Sein erster Chipschlag ging

Dieser Bunker auf dem 12. Loch wird mir immer in Erinnerung bleiben - hier nahm das Schicksal seinen Lauf. Wir sahen viele Bälle in diesem Hindernis - er ist definitiv gut platziert.

nur ungefähr 10 cm. Hängengeblieben, wie man im Golfer Jargon sagt. Der zweite Chip war sehr dünn getroffen und rollte lang aus. Es folgte noch ein 2- Putt und die 6 stand auf der Karte. Leider ist ihm dann noch auf der 18 – einem Par 5 – ein Mißschlag passiert. Er griff das Grün mit dem zweiten Schlag an – der ging aber ins Wasser. Jetzt dachten wir schon, es ist alles verloren und seine mühevollen Aufholjagd würde nicht belohnt. Aber mit einem exzellenten Pitch und vor allem einem starken Putt rettete er noch das Par. Schade, dass diese 2 Patzer eine Top 10 Platzierung verhindert haben. Schlussendlich landete er im Mittelfeld. Es war spannend, eines unserer Aushängeschilder bei deren Arbeit zu begleiten. >>

Der Tag danach – Jetzt die Amateure am Profi-Platz

Der Majlis Course, der erste Rasengolfplatz im Nahen Osten. Ein extrem langer und nach meiner Meinung sehr anspruchsvoller Golfplatz. 14 Spielbahnen haben ein Dogleg. Die Grüns extrem hart und unspielbar schnell. Die Bälle blieben kaum liegen. Vorweg möchte ich anmerken, dass wir den Platz gleich nach dem Turnier gespielt haben. Bei sehr schmalen Spielbahnen und extrem hohem Rough kam der Spaß am Spiel definitiv zu kurz. Ballsuchen war an der Tagesordnung. Die einzelnen Löcher kennen vermutlich die meisten aus den TV-Übertragungen. Eines der markantesten Merkmale auf dem Platz sind die Gebäude zwischen dem 8. und 9. Loch. Ein wie Beduinen Zelte aussehendes Gebäude vor der beeindruckenden Skyline.

Loch 9 ist bezeichnend für den Platz. Man findet keinen Weg, um den Ball sicher im Spiel zu halten. Schon am Abschlag fragt man sich: Wo soll ich in hinschlagen? Gerade? Trifft man ihn gut landet er im Wasser. Rechts findet man ihn im Bunker wieder oder im Rough. Sollte man den Ball mittig gespielt haben und er ist trocken geblieben, stellt sich neuerlich die Frage: Legt man vor oder versucht man sein Glück und geht direkt übers Wasser aus Grün? Vorlegen ist auch keine Option, denn das Fairway hängt nach links zum Wasser. Vor dem Grün ist wieder ein dichtes Rough - ein Hundslloch würde ich sagen. Entspannt golfen war auf diesem Platz nicht möglich. Spaß hat es keinen gemacht – vielleicht waren auch die Ansprüche an mich selbst zu hoch. >>



Der Majlis gilt immer noch als einer der besten Plätze im Nahen Osten mit erstaunlichen Blicken auf die Skyline von Dubai.



Manchmal auch als "Desert Miracle" bezeichnet und Heimat der Dubai Desert Classic.





Business Bay Hotel Steigenberger

Wir haben uns für diese Reise das Steigenberger Hotel ausgesucht. Das Hotel liegt in der Business Bay im Herzen von Dubai und in unmittelbarer Nähe zum Burj Khalifa, dem höchsten Gebäude der Welt. Nahe war auch das riesige Einkaufszentrum Dubai Mall. Aufgrund der idealen Lage konnten wir vieles zu Fuß erkunden. Die eleganten Hotelzimmer sind modern und luxuriös eingerichtet, es fehlte an nichts. Auch das Personal war extrem freundlich. Unser Zimmer ganz weit oben, ausgestattet mit einem außergewöhnlichen Ausblick über das Wasser der Business Bay, war sehr ruhig. Würden wir wieder besuchen. Für die Transporte zu den Golfplätzen konnten wir schon am ersten Tag einen Taxifahrer finden, der uns während des gesamten Aufenthalts bis zum Abflug wie ein Privatchauffeur jeden Tag zur gewünschten Zeit abholte und wieder zurückbrachte. Er war äußerst zuvorkommend, pünktlich und verlässlich. Der etwas höhere Preis für diesen „Limousinen Service“ gegenüber einem normalen Taxi war mehr als gerechtfertigt. >>



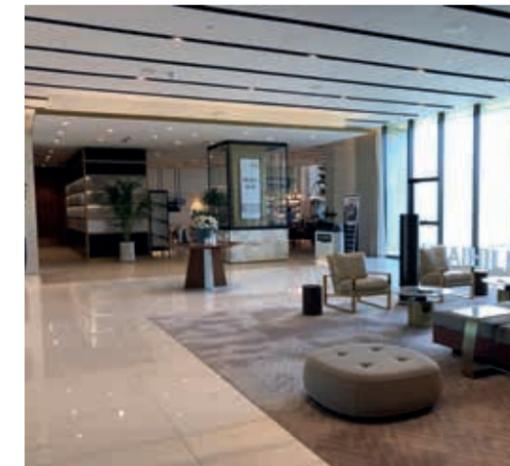
HIT ME BABY ONE MORE TIME.

Erlebe jetzt die größten Golfturniere live: Alle Turniere der PGA Tour, der European Tour und alle Majors – selbstverständlich live inklusive Experteninterviews und Hintergrundberichten.



JETZT SKY SPORT SICHERN.

sky **sport**



DUBAI HILLS

Ein echter Spaßplatz

Der beste neue Golfplatz - so lautet der Slogan - des Dubai Hills Golfplatzes. Ein unvergleichlicher 18-Loch-Par-72-Meisterschaftsplatz, der nur 15 Minuten von der Innenstadt von Dubai entfernt liegt. Ob dieser Botschaft waren wir sehr gespannt, was uns erwartet. Vorweg: Unvergleichlich „jein“, „ja“ wenn alle Baustellen neben dem Golfgelände weg sind. Da der Platz relativ neu ist, kamen wir bei der Anreise auch an vielen Baustellen vorbei. Dubai Hills wird eine neue Stadt in der Stadt. Mit neuen Malls, Schulen, einem Krankenhaus und Villen neben dem Golfplatz, dem laut unserem Taxifahrer noch ein zweiter Golfplatz folgen soll. Meiner Meinung nach ein idealer Einstiegsplatz

für den Dubai-Golf-Urlaub, um wieder in Schwung zu kommen. Er lässt sich wunderbar bespielen und verzeiht viel. Die Fairways sind breit, die Grüns groß und durchaus stark unduliert.

Der Platz erfüllt die gleichen Standards wie alle anderen Plätze in Dubai auch. Modernes Design mit anspruchsvoller Bunkerlandschaft, viele wunderbar gestaltete Wasserhindernisse und sehr schnelle Grüns. Ein richtiger Spaßplatz. Leider haben wir zu dieser Zeit oft hinter Bauzäunen versteckt gespielt. Entschuldigend wurden wir immer wieder mit einem beeindruckenden Blick auf den Burj Khalifa und die Skyline der Innenstadt. Dubai Hills wird auch auf unserer nächsten Reise in die Emirate am Spielplan stehen. >>

2018 eröffnet und sofort zum besten neuen Golfplatz der Welt gewählt.

Er ist nicht sehr lang und daher durchaus gut zu spielen. Er gehört zu den relativ preiswerten Golfplätzen in Dubai.





Der erste Kurs in Dubai, der von Greg Norman gebaut wurde. Als Austragungsort des Finales der European Tour/ DP World Tour im November bekannt.

HOLE 18 Par 5

JUMEIRAH GOLF ESTATES

Nomen est omen – Erde und Feuer

2 Plätze designed von Greg Norman: Earth und Fire Course. Wir haben den Earth Course gespielt und fühlten uns wie beim großen Finale des Race to Dubai, dem Abschluss Event der DP-World Tour. Perfekte Organisation. Ein großartiger Platz und ein unglaubliches Erlebnis. Von allen während dieses Aufenthaltes gespielten Plätzen hat uns dieser am meisten beeindruckt. Hügelige Fairways, strahlend weiße Bunker, die noch dazu extrem groß und tief sind und extrem undulierte schnelle Grüns. Man hat fast den Eindruck in einer großen Bunkerlandschaft zu spielen und dazwischen befinden sich die sehr gepflegten Fairways und

Grüns. Trotz des vielen Sandes hat man zu keiner Zeit den Eindruck in der Wüste zu spielen. Abseits der Grüns und Fairways erlebt man eine ganz spezielle Landschaft, bedeckt mit rot eingefärbtem Rindenmulch. Die Fairways sind mit einer Fülle von Bäumen und Sträuchern umrahmt. Alles wirkt „aufgeräumt“. Sehr aufregend ist das 17. Loch mit einem Inselgrün, das zwar gar nicht so klein ist. Die Optik sorgt aber dafür, dass das dreiblättrige Grün, welches nicht nur von Wasser umrandet ist, sondern auch von vier großen Bunkern verteidigt wird, sehr schwer zu treffen ist. >>

Gespannt waren wir auf das 18. Hole. Über die gesamte Länge des letzten Lochs verläuft ein sich schlängelnder Bach, der das Fairway in zwei Hälften teilt. Somit wird die Spielbahn besonders eng. Schon am Abschlag muss man sich für eine Hälfte entscheiden. Im Zickzackkurs geht es dann Richtung Grün. Besonders stolz war ich, dieses Loch in Par gespielt zu haben und wen wundert's, dass er zu meinen Lieblingsplätzen gehört. >>



www.golf-murau-kreischberg.at





Auf den ersten 9 Löchern entlang der Häuserfronten zu spielen war nicht sehr prickelnd. Die Par-3-Löcher sind die Besonderheit dieses Platzes. Sie sind von mehrfarbigen Blumen und Büschen umgeben, was sehr an das 12. Loch in Augusta erinnert.

TRUMP INTERNATIONAL

Klotzen statt kleckern

Ein außergewöhnliches, atemberaubendes Anwesen, ein 30.000 Quadratmeter großes pompöses Clubhaus mit Blick auf das 9. und 18. Grün. Protziger geht es kaum mehr. Wer Üppigkeit braucht und mag, der ist hier richtig. Es ist sehr selten, dass ich mich an viele der Löcher eines Golfplatzes nicht mehr so genau erinnern kann. Das ist hier leider der Fall. Die ersten 9 Löcher spielt man entlang von gefühlt 20 Stockwerk hohen Häuserfronten, die nicht besonders attraktiv sind. Ja wenn es Wolkenkratzer wären, hätte das vielleicht ein besonderes Flair ergeben. Die zweiten 9 sind die spannenderen Löcher.

Unsere Erwartungen waren vielleicht auch zu groß, da wir am Vortag den Earth Course gespielt hatten. Ich meine dieser Platz ist nur etwas für besonders gute und fortgeschrittene Spieler, die auch nicht vor den Hindernissen vorlegen, sondern darüber hinweg spielen können. Es macht keinen Spaß so oft in den tiefen Waste Areas zu spielen, was den Platz auch überaus lang erscheinen lässt. Bunkerschläge kann man hier aber durchaus trainieren. Ich glaube nicht, dass wir diesen Platz nochmals bei einer unserer Reisen in die Emirate spielen werden. Aber vielleicht tue ich ihm auch Unrecht und war einfach nicht gut drauf. ■



Fazit:

Dubai ist immer eine Reise wert, nicht nur zum Golf spielen. Mit einem kleinen Aber. Die Preise der Greenfees von November bis Februar befinden sich jetzt schon in schwindelerregenden Höhen. Ob sich die Situation durch mehr Konkurrenz vor Ort bessert, wird man sehen. Genügend Platz und Sand für viele weitere Designerplätze haben sie ja.

ABSCHIED VOM WINTER



© Pixabay

HERBERT PFEIFFER

Exotik pur und Golf vom Feinsten im Reich der Khmer - Herbert Pfeiffer macht Lust auf eine Reise nach Kambodscha.

Auf dem Weg nach Vietnam sollte man in Kambodscha einen Zwischenstopp einlegen. Bis vor 20 Jahren war Golf in Kambodscha praktisch nicht existent. Inzwischen wird der Golfsport im Land immer beliebter. In Siem Reap, im Nordwesten Kambodschas nahe dem Tonle Sap See, lassen sich Golf und Kultur hervorragend verbinden. Dieses verschlafene Provinzstädtchen hat sich innerhalb weniger Jahre zu einem Touristenhotspot entwickelt. >>



© Pixabay

Das Stadtzentrum bildet der Alte Markt, der von Häusern im französischen Kolonialstil umgeben ist. Hier kann man wunderbar chillen, das französische Flair genießen, bei angenehmen Außentemperaturen Kaffee trinken, das Treiben auf dem Markt beobachten und in entspannter Atmosphäre dem Kultur- und Golfgenuss entgegenfiebert. Zur Einstimmung auf die Geschichte der Khmer lohnt ein Besuch des Angkor National Museums. Interessante Einblicke in die kambodschanische Kultur eröffnet das Cambodian Cultural Village. Auf das Kennenlernen der Stadt folgte ein Ausflug zu den Tempelanlagen von Angkor. Sie gelten – über einen Zeitraum von 300 Jahren erbaut - heute als architektonische Meisterwerke.

Im Rahmen meiner eintägigen Besichtigungstour konzentrierte ich mich auf jene vier Anlagen, die aus dem imposanten Tempelkomplex, der mehr als 1000 Gebäude auf mehr als 200 km² verstreut umfasst, besonders herausstechen: Angkor Wat, Ta Prohm, Angkor Thom und Bayon. >>

Die magische Anziehungskraft verdankt Siem Reap dem historischen Königreich der Khmer, die in unmittelbarer Umgebung die größte Tempelanlage der Welt errichteten. Die Stadt ist der perfekte Ausgangspunkt, um diese einzigartigen und atemberaubenden Bauwerke kennenzulernen. Sie ist aber auch ein idealer Standort für Golfspieler, um die in der Nähe gelegenen exotischen Golfplätze, drei an der Zahl, kennenzulernen.



© Herbert Pfeiffer

ZWEI WELTEN. EINE GOLF-FAMILIE:
WITTMANN
 ★ ★ ★ ★ ★
The Leading Golf Courses

GC ADAMSTAL
RAMSAU
NO

GOLFCLUB
SCHLADING
DACHSTEIN

Imposante Tempel

Den Auftakt bildete der geheimnisvolle Dschungeltempel Ta Prohm. Der Tempel zählt zu den absoluten Highlights der Anlage. Er wurde weitgehend so belassen, wie man ihn gefunden hat. Von König Jayavarman VII. im 12. Jahrhundert erbaut, handelt es sich bei Ta Prohm um einen flachen Khmer Tempel, also nicht um einen Pyramidenbau, wie z.B. Angkor Wat. Die Mauern des Tempels sind heute zum Großteil verfallen und von Dschungelbäumen und Kletterpflanzen überwuchert. Im Gegensatz zu anderen Bauwerken wurde Ta Prohm nicht von der Dschungelvegetation befreit und blieb auch von Restaurierungsarbeiten ausgespart. Das macht diesen Tempel, der auch als Filmkulisse diente, zu einem der malerischsten und eindrucksvollsten der gesamten Angkor Anlage. Unvergessen Angelina Jolie, die als Archäologin Lara Croft in dem 2001 gedrehten Hollywood Blockbuster TOMB RAIDER – an eine riesige Wurzel eines Würgefeigenbaumes gelehnt – zwischen den Gemäuern von Ta Prohm nach einem wertvollen verschollenen Relikt sucht.



© Pixabay

Faszinierend zu sehen, wie der Urwald die Stadt aus dem Mittelalter zurückerobert.

Ebenso eindrucksvoll die antike Stadt Angkor Thom. Die von einer gewaltigen quadratförmigen Stadtmauer von insgesamt 12 km Länge und einem breiten Wassergraben umgebene ehemalige Hauptstadt des Khmer Reiches ist wohl die bedeutendste aller Ruinenstätten der Tempelanlage und beherbergt viele berühmte Sehenswürdigkeiten Angkors. In der Mitte der vier Stadtmauern befinden sich vier riesige Toreingänge, die den alle vier Windrichtungen beherrschenden Gottkönig symbolisieren. Man betritt die Stadt durch eines der monumentalen, von vier Gesichtern gekrönten Stadttore und geht dabei über einen Weg, der an beiden Sei-



© Pixabay

Asparas - halb göttliche, halb menschliche Tempeltänzerinnen. Sie sind wichtige Figuren in der Mythologie der Khmer. Manche sehen Parallelen zu den Nymphen der griechischen Mythologie.

ten von Dämonen und Götterstatuen gesäumt ist. Danach gelangt man auf die Terrasse der Elefanten und auf die Terrasse des Leprakönigs. An diesen mit faszinierenden Flachreliefs gestalteten Orten wurden einst öffentliche Zeremonien abgehalten. Die Brücken, die über den Wassergraben führen, werden von Steinfiguren flankiert – 54 Gottheiten auf den einen, 54 Dämonen auf der anderen Seite. Der Tempel von Bayon ist neben Angkor Wat der eindrucksvollste Sakralbau der Khmer-Könige. Er beherrscht das Zentrum von Angkor Thom. Von den ursprünglich 54 Türmen des Tempels sind noch 37 vollständig erhalten.

Alle Türme zeigen mehrere bis zu sieben Meter hohe Reliefs von lächelnden Gesichtern. Sie stellen ein bedeutendes Symbol des Buddhismus dar und verleihen der Anlage eine besondere Mystik.

Imposant und majestätisch:

Angkor Wat, der weltweit größte sakrale Bau und seit 1992 UNESCO Weltkulturerbe. Die mitten im kambodschanischen Dschungel liegende Tempelanlage, das Herzstück des alten Khmer Königreiches, wurde im 12. Jahrhundert unter dem König Suryayaman II. errichtet.

Der ursprünglich hinduistische, dem Gott Vishnu geweihte Tempel, wandelte sich im späten 13. Jahrhundert zu einer buddhistischen Kultstätte. Ein 190 Meter breiter Wassergraben umschließt das Gebäude, das nach strengen geometrischen Prinzipien als eine dreistufige Pyramide mit fünf nach Lotusblüten geformten Türmen gebaut ist. Die Lotusblüte ist im Hinduismus ein heiliges Symbol. Der Hauptturm in der Mitte ist 65 Meter hoch. Neben der schieren Größe begeistern die kunstvollen Reliefs, mit denen die großen Sandsteinblöcke verziert sind. Besonders berühmt sind die fein ausgearbeiteten Darstellungen der Tempeltänzerinnen, so genannte Apsaras, die in der hinduistischen, aber auch in der buddhistischen Religionslehre eine bedeutende Rolle spielen. Die Galerien der Außenseite des Tempels zeigen ein 800 Meter langes Flachrelief; es erzählt Geschichten aus der hinduistischen Mythologie. Angkor Wat gilt nicht zu Unrecht als Wahrzeichen von Angkor und bietet zu jeder Tageszeit einen unvergesslichen Anblick. »»



Der Phokeetra Country Club,
liegt in der Nähe der
Tempelanlage Angkor Wat.

Der Par 72 Championship Course
weist an 17 Löchern Wasser auf.

© Phokeetra Country Club

Die Golfplätze

Rund um Siem Reap stehen internationalen Golfglobetrottern drei anspruchsvolle Golfplätze zur Auswahl. Ich entschied mich für den Phokeetra Country Club, der in der Nähe der Tempelanlage Angkor Wat liegt und tief in der Kultur und der Geschichte Kambodschas verwurzelt ist. Beispielsweise befindet sich zwischen dem Grün des neunten Loches und dem Abschlag des zehnten eine restaurierte „Roluh“-Brücke, die aus der Zeit des Khmer-Königreichs im 11. Jahrhundert stammt und das Logo des Platzes ziert. Weitläufige palmengesäumte Fairways, riesige Bunker und großzügige Grüns verleihen dem Golfplatz ein markantes Layout und einen unverwechselbaren Charakter. Die 18-Loch-Anlage

mit einer Gesamtlänge von 7224 Yards von den Championship-Abschlägen bietet einen guten Mix aus kniffligen Par-3s, abwechslungsreichen Par-4s sowie Par-5s, die eine Kombination aus langen Drives und guter Richtungskontrolle erfordern. Der Par 72 Meisterschaftskurs weist auf 17 der Löcher Wasser auf und endet mit dem faszinierenden 18. Loch, auf dem zwei Carries über Wasser nötig sind, bevor mit dem letzten Schlag auf ein schwer zu treffendes Inselgrün gespielt wird. Wahrlich eine Herausforderung für Golfer jeden Handicaps. In der Tat ein krönender Abschluss meines Kambodscha-Kurzbesuchs und eine perfekte Einstimmung auf die darauffolgende Vietnam-Rundreise. ■

**SALZBURGER
LAND**

**ALPINER
GOLF-
GENUSS**

WWW.GOLF-ALPIN.AT | #SALZBURGERLAND

**GOLF ALPIN
SALZBURGERLAND**

Golf Alpin im SalzburgerLand – das ist Golfvergnügen für jeden Anspruch. Ob inmitten imposanter Berggipfel oder am malerischen See, über 30 Golfplätze im SalzburgerLand und in den angrenzenden Regionen lassen Golferherzen höherschlagen.

Für volle Flexibilität steht die SalzburgerLand Golf Alpin Card mit wahlweise drei, vier oder fünf Greenfees. Sie kann bei allen Golf Alpin Partnerclubs eingelöst werden. Perfektes Urlaubsfeeling mit Rundum-Komfort und dem gewissen Extra an Service und Golfkompetenz genießt man in den über 20 Golf Alpin Partner Hotels.



Impressum

Herausgeber:
Media Golf Austria
Styriastraße 6,
8042 Graz
office@mediagolf.at
www.mediagolf.at

Redaktion: Gerlinde Maschler, Peter Rietzler, Harald Schume, Martin Sellner.

Texte von: Gerlinde Maschler, Peter Rietzler, Martin Sellner, Erich Weiss, Michael Hufnagl, Maria Gurmman, Michaela Egger, Ricki Wüstenhagen, Herbert Pfeiffer, Hannes Ramharter, Eduard Ballnik.

Konzeption, Layout, Produktion:
Agentur Eduard Ballnik MA - FILM | PRINT | WEB
Mitterbachweg 18, 5081 Anif
+43 664 3445 748; agentur@ballnik.at; www.ballnik.at

Satz-, Druckfehler und Irrtum vorbehalten: Die inhaltliche Verantwortung für Inserate und werbliche Inhalte liegt beim jeweiligen Auftraggeber. Alle Angaben ohne Gewähr. Alle namentlichen Beiträge fallen in den persönlichen Verantwortungsbereich des Verfassers.

Copyright: © 2022 Media Golf Austria.
Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen oder jede Form von elektronischer Weitergabe nur mit ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis des Herausgebers.

Fotos: © Media Golf Austria / GEPA pictures, pixabay, Adobe Stock, Eduard Ballnik, Herbert Pfeiffer, Daniel Bogataj, Walter Grimling;
Erscheinungsweise: einmal jährlich.
Auflage: 3000 Stück

Der *Driver* für Ihren Erfolg.

Alles für Ihr Business aus einer Hand: von der individuellen Vernetzungslösung bis zur digitalen Werbetafel. Gemeinsam mit professionellem Service ein Hole-in-One für bereits viele zufriedene Kunden.

DreiBusiness. Macht's einfach.

**Kontaktieren Sie uns: dreibusiness@drei.com
oder 0800 30 30 88**

